

Klang-Massage-Therapie

Organ des Europäischen Fachverbandes Klang-Massage-Therapie e.V.

8/2011

Peter Hess- Klangmethoden und Menschen mit Behinderung



- Klangmassage in der Psychosomatischen Fachklinik
- Asperger meets Klang
- Klangschalen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen
- Atempausen für die Seele
- Wunderbare Klang-Wege mit einem Autisten

Titelbild-Foto:
Andreas Mitterbuchner, Ried im Innkreis

Vk-Preis: 6,00 €

Inhaltsverzeichnis



Vorwort

von Peter Hess _____ 5

Klangmassage in der Psychosomatischen Fachklinik Hofheim GmbH

von Lilo Baku und Prof. Dr. Dr. Stephan Volk _____ 6

Klangmassage-Therapie mit alters- und demenzkranken Menschen

von Karin Brandt _____ 10

Klangmassage-Therapie in der ambulanten Arbeit mit behinderten Menschen

von Sybille von Fragstein _____ 12

Klang für taubblinde Menschen und Menschen mit einer Hörsehbehinderung

Bericht eines fünftägigen Erstprojektes
von Jasmin Worseg _____ 15

Peter Hess Akademien (PHAs) im Ausland

18

Asperger meets Klang

von Harald Schneider _____ 19

Meine Geschichte mit Klang in der Behindertenarbeit

von Günter Stadler _____ 22

Klangmassage in der Heilpädagogik Der heilpädagogische Einsatz von Klang in der Arbeit mit geistig und psychisch behinderten Erwachsenen

von Monika Sadeghian _____ 24

„Ich träume von Mama“...

Klangmassage mit klangpädagogischen Ansätzen an einer Förderschule
von Barbara Flore _____ 28

Wunderbare Klang-Wege mit einem Autisten

von Birgit Sundermeier _____ 31

Klangschaalen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen

von Kees Peters _____ 33

Atempausen für die Seele

von Andreas Mitterbuchner _____ 35



Klangmassage bei Menschen mit psychischer Behinderung <i>von Andreas Hüne</i>	40
Klangmassage im Seniorenwohnen Küpferlingen-Rosenheim <i>von Rosemarie Bleil</i>	42
Klänge bauen Brücken – Realisierung von Integration bei der Arbeit mit Klangschalen <i>von Irmgard Philipow</i>	45
Klangpädagogik in der Arbeit mit schwerstbehinderten Kindern <i>von Tanja Bock</i>	48
Klangpädagogik bei frühkindlichem Autismus am Beispiel der 29-jährigen Sabine <i>von Monika Hecker-Stepholt</i>	50
Bildungsangebot mit zarten Klängen <i>von Uta Christmann-Trablé</i>	53
Sensomotorische Aktivierung mit Klang für Menschen mit Demenz <i>von Pia Fratoianni und Monika Klausnitzer</i>	56
Bericht aus einer Förderstätte <i>von Inge Krummschmidt</i>	60
Klänge in der Therapie: Peter Hess-Klangmethoden und KlangSteinTherapie <i>von Dr. Martin Runge</i>	62
Wie der Klangmassagepraktiker das Interesse eines Klinikchefs gewinnt! <i>von Agnes M. Dulemba</i>	65
PHI-Informationen	68
Nachworte – Willkommen zur neuen Ausgabe <i>Patrick Martin</i>	71





Fotos: Ursel Mathew, Schüttorf

IMPRESSUM

Klang-Massage-Therapie 8/2011

ISSN 1862-4081

Offizielles Organ des Europäischen Fachverband Klang-Massage-Therapie e. V.

Herausgeber und presserechtlich verantwortlich:

Peter Hess · Ortheide 29 · D-27305 Uenzen

Redaktion:

Patrick Martin, Bonn

Layout: Sandra Lorenz · E-Mail: s.lorenz@ideenpunkt.de

Lektorat und Satzkorrektur: Ursel Mathew, Schüttorf

Bild- und Grafiknachweis:

Peter Hess Institut Archiv, Uenzen sowie die Autoren und Autorinnen dieser Ausgabe.

Druck: Druckerei Rindt & Co KG, Fulda

Auflage: 7.000 Exemplare



Vorwort

von Peter Hess



Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Peter Hess-Klangmethoden und Menschen mit Behinderung – dieser Titel beinhaltet viele wertvolle Erfahrungen und zeigt in vielfältiger Weise, wie mit unseren wirkungsvollen Klangmethoden der Zugang sowie die Kontaktintensivierung und die ganzheitliche Entwicklung des Menschen gefördert werden kann.

Unter der Begrifflichkeit von Behinderung wird eine weite Welt menschlicher Daseins-Beschreibungen allgemein zusammengefasst.

Diese Bezeichnung greift aber nicht, und sie begreift oft auch nicht, zu welchen tiefen Erfahrungswelten Menschen mit Behinderung Zugang haben. Die *Peter Hess*-Klangmethoden erschließen hier einen ganz besonderen Zugang, welcher bisher in dieser Fülle aus ambulanter Praxis und Klinik noch nicht beschrieben worden ist.

Seit über zwei Jahrzehnten begleiten *Peter Hess*-KlangmassagepraktikerInnen auch Menschen mit Behinderungen und berichten dabei von zum Teil erstaunlichen Erfolgen.

Die Arbeitsatmosphäre und vor allem auch die Arbeitsbelastung im therapeutischen Alltag werden als leichter, freudiger, entspannter und entlastender erfahren. Diesen Umstand erkennen mittlerweile auch zunehmend

Arbeitgeber und unterstützen deshalb in zunehmender Weise die Aus- und Weiterbildung in der Klangmassage ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form von Kostenübernahmen in dem praktischen Erlernen der *Peter Hess*-Klangmethoden.

Ergänzt werden die in dieser Ausgabe erschienenen Erfahrungs-Berichte unserer Fachverbands-Mitglieder aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden durch therapeutische Erfahrungen im psychosomatischen und neurologischen Klinikalltag.

Nach der Lektüre machen diese Berichte manchen Leser vielleicht auch neugierig auf die bereits im Verlag Peter Hess erschienenen Medien zum Thema: Wie z.B. die DVD „Klangmassage nach Peter Hess in der therapeutischen Praxis (dt./engl.)“ sowie das Buch „*Peter Hess*-Klangmethoden im Kontext von Forschung und Wissenschaft“, oder das Buch „Klangmethoden in der therapeutischen Praxis“ sowie die Sonderausgabe unserer Fachzeitschrift „Entwicklung und Forschung rund um die *Peter Hess*-Klangmethoden, Ausgabe 7/2010“.

Mein ganz besonderer Dank geht an die Autorinnen und Autoren der uns vorliegenden Fachzeitschrift sowie an den Redakteur Patrick Martin dieser

aktuellen Print-Ausgabe. Bedanken möchte ich mich auch für die Unterstützung durch Klaus Zurek (Geschäftsführer des Europäischen Fachverband Klang-Massage-Therapie e.V.) und Ursel Mathew. Durch das gemeinsame Engagement ist die Fachzeitschrift *Peter Hess*-Klangmethoden und Menschen mit Behinderung, Ausgabe 8/2011 erst möglich geworden.

Ich wünsche allen Lesern eine spannende, anrührende, auffordernde und erkenntnisreiche Lektüre aus der lebendigen Welt der *Peter Hess*-Klangmethoden mit Menschen mit Behinderung.

Mit herzlichen Grüßen!

Peter Hess

Klangmassage in der Psychosomatischen Fachklinik Hofheim GmbH

„Klänge können Türen zu sich selbst und anderen öffnen“

von Lilo Bako und Prof. Dr. Stephan Volk

Wir blicken in unserer Klinik mittlerweile auf 7 Jahre Klangmassage bei psychisch kranken Patienten zurück. Die stellvertretende Leiterin unserer physikalischen Therapie, Frau Bako, absolvierte die *Peter Hess*-Klangmassage und schloss diese im Jahre 2004 ab. Seither wird die Klangmassage als eine Begleittherapie in unserer Klinik angeboten.

Die Fachklinik Hofheim nimmt Jahr für Jahr im Durchschnitt 700 stationäre Patienten auf, wobei 80% an verschiedenen Ausprägungen depressiver Erkrankungen und etwa 10% an verschiedenen Angsterkrankungen leiden. Die übrigen 10% der Patienten verteilen sich auf andere psychiatrische Diagnosen.

Die Klangmassage ist in das therapeutische Spektrum fest eingebunden

Der Kern unserer stationären Behandlung besteht in der psychotherapeutischen Einzelarbeit mit den Patienten und gruppenpsychotherapeutischen Angeboten. Darüber hinaus bieten wir ein breites Feld weiterer therapeutischer Verfahren an. Diese reichen von Heileurythmie, Feldenkrais, klassischen physikalischen Anwendungen wie Massagen, anderen Entspannungsverfahren wie progressiver Muskelentspannung oder Biofeedback bis hin zur Klangmassage. Die Klangmassage ist also in das therapeutische Spektrum unseres Hauses fest eingebunden.

Nach einer erfolgten Anmeldung des Patienten zur Klangmassage wird in einem Vorgespräch dessen aktuelle Stimmungslage geklärt. Hierüber definiert sich der weitere individuelle Behandlungsverlauf. Bei sehr größer Anspannung hat der Patient zum Beispiel die Möglichkeit, die Klangschalen selbst anzustimmen, bevor er sich passiv damit behandeln lässt. Frau Bakos klinische Erfahrung in der Anwendung der Klangmassage zeigt, dass zur Einstimmung zu Beginn einer Klangmassage-Sitzung das Monochord, ein Klanginstrument mit einem obertonreichen Spektrum, sehr gut geeignet ist. Auch sieht sie den spielerischen Umgang mit einer mit Wasser gefüllten Klangschale zum Beobachten der Wasseroberfläche beim Anschlagen der Klangschale, die Schwingung des Wassers zu spüren und den Klang des Ozeandrums, welches das Meeresrauschen imitiert. Diese nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten ermöglichen einen Weg zur Widerspiegelung der aktuellen Stimmungslage, dem Bewusstwerden von Eigengefühlen und schafft einen Zugang zu diesen.

Der Patient legt sich in einem ruhigen Raum auf die Liege und die Klangschalen werden auf verschiedene Körperregionen aufgestellt und angespielt. Dadurch kann sich klassischerweise Schwingung durch den ganzen Körper ausbreiten. Die Behandlung dauert inklusive Vor- und Nachgespräch insgesamt 50 Minuten.

Unangenehme Nebenwirkungen sollten naturgemäß nicht auftreten; aber eine unsachgemäße Durchführung, z. B. das Anspielen zu vieler Klänge, können Patienten teilweise situativ überfordern.

Auch durch zu frühes Aufstellen der Klangschale auf eine schmerzhafte Körperregion können verstärkt Schmerzen auftreten.

Kontraindikation für die Anwendung einer Klangmassage besteht bei Patienten mit Herzschrittmacher (die Frequenz könnte beeinflusst werden).

Klangmassage im stationären Einsatz

Am Beispiel einer 52-jährigen Patientin, die in unserer Klinik wegen massiv auftretender Panikattacken mit erheblichem Vermeidungsverhalten stationär verhaltenstherapeutisch und psychopharmakologisch behandelt wurde, soll erläutert werden, wie positiv die Klangschalentherapie zusätzlich bei dieser Patientin ihre Wirkung entfaltet.

Die 52-jährige Bürokauffrau arbeitete sehr aktiv mit und exponierte sich in potentiell ängstlichen Situationen wie U-Bahn-fahren, über Brücken gehen, in langen Schlangen an der Kas-



Lilo Bako gibt eine Klangmassage

se stehen und war sehr erfolgreich im Bewältigen ihrer Angst. Zurück blieb jedoch ein erhöhtes Anspannungsniveau, welches wir mit paralleler progressiver Muskelentspannung zu behandeln versuchten. Dies führte aber nicht zum gewünschten Erfolg, die Patientin berichtete, das habe eher den gegenteiligen Effekt, so dass sie doch noch mehr verspanne. Sie stellte sich nach Rücksprache bei Frau Bako vor, die sehr vorsichtig mit verschiedenen Klangschalen arbeitete und der Patientin vor allen Dingen überließ, diejenigen Klangschalen selber auszuwählen, welche sie auf den Körper stellen sollte. Nach insgesamt vier Klangmassagen resümierte die Patientin, dass sie sich innerlich freier gefühlt habe jeweils nach der Behandlung, dass das auch einige Tage anhielt und in der Verspanntheit und der inneren Angespanntheit nicht mehr zu diesem Ausmaß führte wie sie das von vorher kannte. Die Patientin profitierte nun auch viel stärker von einer zusätzlichen Reflexzonenmassage, so dass die anhaltend von ihr beklagten Spannungen sich besonders im Hals-Nacken-Bereich auflösten.

Zusammenfassend kann zu dieser Klangmassage-Therapie gesagt werden, dass sie zum richtigen Zeitpunkt einsetzend deutlich auch den stationären Behandlungsverlauf bestimmte und letztendlich auch verkürzte. Ursprünglich war von einer Gesamtbehandlungsdauer von sechs Wochen ausgegangen worden. Nun konnte die Patientin bereits nach 5 Wochen in die

weitere ambulante Behandlung entlassen werden.

Die Patientin berichtete ihrem weiterbehandelnden Psychotherapeuten von den erfahrenen positiven Wirkungen der Klangmassage, und dieser wandte sich an uns hinsichtlich weiterer Informationen. Wir gaben ihm den Tipp, sich die DVD „Klangmassage nach Peter Hess in der therapeutischen Praxis aus dem Verlag Peter Hess (2008) anzuschauen.

Die Tabelle zeigt eine Zusammenstellung der positiven Wirkungen der Klangmassage.

Symptombereich	Wirkungen
Depressive Verstimmung	Stimmungsaufhellung, Erleben von Freude, Spaß im spielerischen Umgang mit Klangschalen, Eröffnen positiver Assoziationen zu früheren Erlebnissen (z.B. positive Erinnerung an Klänge, Musizieren, Kirchenglocken usw.)
Grübeln	Negative Gedanken lassen in ihrer Intensität nach oder verschwinden ganz
Angst	Erleben von Geborgenheit, innerem Frieden, Verbesserung der Atmung
Antriebslosigkeit	Gefühl der Erleichterung mit Wegfall innerer Gehemmtheit
Muskelverspannungen	Lösen muskulärer Blockaden
Kopfschmerzen	Kopf wird frei, Schmerzen vergehen
Somatisierte Beschwerden	Positive Körperwahrnehmung, Gefühl der Leichtigkeit, Gefühl des Getragenwerdens

Nicht nur stationäre Patienten werden bei uns behandelt, auch Patienten, die sich in ambulanter Therapie des Chefarztes befinden, können von der Klangmassage profitieren.

Der nachfolgend geschilderte Fall einer Patienten aus der Sprechstunde soll dies illustrieren.

Der ambulante Einsatz von Klangmassage

Eine 34-jährige Patientin stellte sich auf Veranlassung ihres Hausarztes ambulant in meiner Sprechstunde vor. Die Patientin berichtete, sie sei massiv angespannt, könne auch abends nicht mehr locker lassen, sie sei in einer beruflichen schwierigen Situation. Die Bank, in der sie arbeite, strukturiere permanent um, und das bedeute für sie immer wieder andere Aufgabebereiche, Arbeitsplatzunsicherheit und auch Einkommenseinbußen. Parallel dazu stehe ihre Partnerschaft „auf der Kippe“: ihr Lebenspartner sei beruflich so oft unterwegs, dass sie sich praktisch nur noch am Wochenende sehen würden. Das habe dazu geführt, dass sie sich doch irgendwie auseinander gelebt hätten, da sie ja kein Alltags-

erleben mehr miteinander hätten. Ihr Wunsch, ein Kind zu bekommen, sei auch unerfüllt geblieben; ihr Partner sei schon einmal verheiratet gewesen, habe 2 Kinder aus erster Ehe und wolle keine weiteren Kinder mehr. Deswegen überlege sie sich auch, sich eventuell von ihm zu trennen. Aktuell noch schlechter ging es ihr, nachdem sie mitbekommen habe, dass ihre Mutter nach 5 Jahren Beschwerdefreiheit bei einer Screening-Untersuchung verdächtige Formationen in der Leber gezeigt hätte. Sie habe vor 5 Jahren Brustkrebs gehabt, und man habe gedacht, das sei jetzt alles überstanden; jetzt habe sie doch große Angst davor, was mit der Mutter nun werde.

Im Querschnittsbefund zeigte sich eine freundlich zugewandte 34-jährige Patientin, die deutlich depressiv verstimmt war und gleichzeitig unruhig und angespannt. Sie berichtete weiter über Ein- und Durchschlafstörungen und eine deutliche Grübelneigung sowie ein deutlich reduziertes Antriebsverhalten. Besonders morgens wenn sie aufstehe, brauche sie sehr lange, bis sie in die Gänge komme.

Ich diagnostizierte bei der Patientin eine depressive Erkrankung, die ambulant aber noch gut behandelbar erschien. Die Patientin war sehr skeptisch hinsichtlich meines Vorschlages eines chemischen Antidepressivums und so einigten wir uns darauf, ein hoch dosiertes Johanniskrautpräparat einzusetzen und in wöchentlichen Abständen eine ambulante Verhaltenstherapie zu beginnen. Das Johanniskraut sprach innerhalb von 14 Tagen recht gut an, die Stimmung hellte sich auf, das Antriebsverhalten verbesserte sich, und auch Ruhe kehrte zunehmend in die Patientin. Mit Hilfe der Verhaltenstherapie konnten das Selbstwertgefühl und die Stressbewältigung verbessert werden, die Patientin konnte weiter arbeiten, und sie konnte sich gegenüber ihren Vorgesetzten besser durchsetzen. Immer wieder aber fiel auf, dass sie angespannt in der Therapiestunde erschien und so besprach ich mit der Patientin, was sie davon hielte, wenn sie parallel eine Klangmassage-Therapie versuchen würde. Ich erklärte ihr das Prinzip der Klangmassage, was sie sichtlich überzeugte. Frau Bako empfing nunmehr die Patientin zur ersten Klangmassage-Behandlung.



Klangmassage beschleunigt den Genesungsprozess

Eine Woche später berichtete mir die Patientin begeistert von dem überaus wohltuendem Effekt der Klangmassage, wobei sie merkte, dass sich bestimmte Verspannungen, die sie nicht nur muskulär sondern auch innerlich spürte, wie kleine Knoten lösten. Sie fühlte sich nach der ersten Klangmassage deutlich erleichtert, und die positive Tendenz war schon nach der ersten Behandlung sehr deutlich auszumachen. Nach den weiteren Behandlungen – sowohl verhaltenstherapeutisch als auch klangmassagetherapeutisch – war die Patientin nach einem 1/4 Jahr völlig beschwerdefrei. Das bei der Krankenkasse beantragte verhaltenstherapeutische Stundenkontingent musste gar nicht vollends ausgeschöpft werden.

In der abschließenden Besprechung mit der Patientin, die daraufhin nur noch monatlich und schließlich alle 2 Monate zu mir kam, konstatierten wir, dass die Klangmassage-Therapie eindeutig einen additiven und den Genesungsprozess beschleunigenden Effekt gehabt hatte. Ich habe die Patientin das letzte Mal vor einem 1/4 Jahr gesehen, wir hatten lockere Termine noch ausgemacht, einige Male war sie noch bei der Klangmassage-Therapie gewesen, als eine Art Erhaltungsbehandlung. Sie ist auch heute, 2 Jahre später, völlig beschwerdefrei und lobt die Klangmassage-Therapie auch bei ihren Familienmitgliedern und Freunden.

Das Team der Fachklinik Hofheim erachtet die *Peter Hess*-Klangmassage als eine seit 7 Jahren in das Gesamtbehandlungskonzept erfolgreich integrierte, wirksame Behandlungsoption.



Kontakt

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Stephan Volk,
Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie und Ärztlicher Direktor
und Geschäftsführer der Fachklinik Hofheim GmbH
Kurhausstr. 33 · D-65719 Hofheim
Tel.: 06192/983
Web. www.kliniken-mtk.de
E-Mail: svolk@kliniken-mtk.de

Kontakt

Lilo Bako ist ausgebildete *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin und Stellvertretende Leiterin der Physiotherapie Fachklinik Hofheim GmbH
Kurhausstr. 33 · D-65719 Hofheim
Tel.: 06192/983
Web. www.kliniken-mtk.de



Klangmassage–Therapie mit alters- und demenzkranken Menschen

von Karin Brandt

Seit Jahren praktiziere ich die *Peter Hess*-Klangmassage. Es ist wunderbar mit den Klängen der Klangschalen zu arbeiten.

Neue Wirkungs–Bereiche mit Klang öffnen

Mein Interesse richtete sich darauf, neue Bereiche für die Klänge zu öffnen. So entschloss ich mich schließlich, bei einer Tagespflege für alters- und demenzkranke Menschen in Hannover nachzufragen.

Die Einrichtungsleitung kannte diese Klangarbeit zur Entspannung zuvor überhaupt nicht. Sie wollte jedoch die Wirkung der Klänge kennenlernen, nachdem ich viele anschauliche Beispiele aus meiner bisherigen Klangarbeit geschildert hatte.

Und so vereinbarten wir eine „Einführung in die Welt der Klänge“, welche ich behutsam abgestimmt auf die

Teilnehmer dieser Runde mit großer Achtsamkeit durchführte.

Alle Teilnehmerinnen dieser ersten „Klangstunde“ waren anschließend beeindruckt; sie fühlten sich entspannt und wohl.

Und so begann meine Klangarbeit in dem Pflegeheim in Hannover, welche jetzt schon über mehrere Jahre andauert; im Laufe dieser Zeit ergaben sich viele wunderbare Begegnungen und Öffnungen.

Klänge wirken relaxend

Einmal herrschte bei meinem Kommen eine recht aufgewühlte und aggressive Stimmung in der Einrichtung vor. Die Bewohner waren unruhig, sie liefen hin und her, und alle redeten durcheinander. Die Leiterin empfing mich mit den Worten: „Was für ein Glück, dass sie jetzt da sind!“

Na, dachte ich, das kann ja was werden...

Also ging ich in den gewohnten Raum und richtete den Tisch. Ich platzierte die Klangschalen samt Zubehör und konzentrierte mich ganz auf mein Tun – ich stimmte mich innerlich ein. Einige Tagesgäste beobachteten mich dabei und tuschelten.

Als ich alles gerichtet hatte, nahm ich eine Klangschale und schlug diese an. So durchschritt ich die Räumlichkeiten. Plötzlich wurde es ganz ruhig.

Die Bewohner kamen nun zu mir, und in kurzer Zeit füllten sich die Plätze rund um den Tisch. Gemeinsam lauschten und erspürten wir die Klänge und Schwingungen der Klangschalen.

Eine Wandlung von fühlbarer Hektik zu Ruhe und Entspannung ergab sich im Laufe von Minuten und ließ sich vermehrt von den Gesichtern und aus den Körperhaltungen der Bewohner ablesen.

Mein konzentriertes Arbeiten ohne Ablenkung hatte sich gelohnt: mein Klang konnte Wirkung zeigen – und was für eine! Gerne erinnere ich mich daran.

Klänge streicheln die Seele

Eines Tages kam es zu einer für mich besonderen Begegnung. In der Gruppe, die ich mit Klängen betreute, war eine neu hinzugekommene Dame. Sie saß teilnahmslos in ihrem Rollstuhl und sprach gar nicht.

Als ich bei der Pflegeleitung nachfragte, erfuhr ich, dass die Dame nicht spricht. Sie reagiert auf nichts. Sie ist einfach nur da.

Ich spürte stark, wie sie meine Auf-





TAM TAM-Gong

merksamkeit auf sich zog, und ich beachtete sie in jedem neuen Klanglauf daraufhin gezielt mit Klängen. Ich erklärte ihr nebenher die unterschiedlichen Schalen, und bezog sie in allem mit ein.

Stück für Stück kam es zu einem sichtbaren Erspüren der Klangschwingungen. Ein Lauschen und ein Spüren, jedes Mal neu. Von Mal zu Mal reagierte sie ein wenig mehr mit ihrer Körpersprache. Ab und an zeigte ihr Lächeln ein Wohlbefinden an.

Bei unserer nächsten Begegnung fragte ich nach, ob sie auch heute die Klänge spüren mochte. Sie hob den zunächst gesenkten Kopf, sah mich an, ein Strahlen erhellte ihr Gesicht und sie sagte laut: „JA“!

Wir beide waren sehr berührt davon. Ein erstes Wort nach langer Zeit! Wir lauschten und erspürten erneut die Klänge. Und als ich dann nachfragte,

ob es ihr gefalle, sagte sie wieder „JA“. Sie ließ sogar eine erste Berührung zu und abschließend umarmten wir uns. Dieses Erlebnis werde ich nie vergessen.

Eine Mitarbeiterin, die dies alles beobachtete, informierte die Leitung des Pflegeheims.

Diese kam sofort in die Gruppe um sich selbst davon zu überzeugen.

Wir freuten uns alle gemeinsam über diese gelungene Aktivierung und Integration durch Klang. Mehr und mehr nahm die Dame nun an allem teil und redete dabei zunehmend!

Diese Erlebnisse zeigen auf, was die Schwingungen der eingesetzten Klänge bewirken können. Entspannung herbeiführen, Körperliches erspüren, Schwingungen wahrnehmen, achtsam auf Empfindungen eingehen: es gibt so viele Möglichkeiten.

Eine Besonderheit möchte ich noch mitteilen. Als ich nach einer Pause erneut im Pflegeheim meine Klangarbeit aufnahm, wurde ich von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit meinem Namen freudig angesprochen. Das berührte mich ebenfalls.

Daraus mutmaße ich, dass dies in der Erinnerung bleibt, an welches man sich gerne erinnert. Auch bestätigte mir die Pflegeleitung, dass alle Bewohner nach den Klängen entspannt den restlichen Tag genießen. Im Reich der Klänge ist alles möglich.



Kontakt

Karin Brandt ist ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage sowie in der *Peter Hess*-Klangmassage-Therapie und Shiatsu. Ihr Interesse galt und gilt den alternativen Heilmethoden. Auch ist sie im Umgang mit Heilsteinen und Kräutern vertraut.

Podbielskistrasse 124
D-30177 Hannover
Tel.: 0511-697767
E-Mail: info@karins-klaenge.de

Klangmassage-Therapie in der ambulanten Arbeit mit behinderten Menschen

von Sybille von Fragstein

Wie die meisten, nicht – nur medizinischen – Berufsgruppen, sind Physiotherapeuten zu regelmäßigen Fortbildungen verpflichtet. Dies wird aber nicht nur als Muss empfunden, sondern auch als Chance, Wissen und Kompetenz zu erweitern und damit immer einen interessanten Beruf auszuüben.

Als Physiotherapeutin und Feldenkrais-Pädagogin in eigener Praxis seit fast 25 Jahren hat sich somit schon einiges angesammelt. Daher wollte ich mir dann auch mal eine etwas exotisch anmutende, luxuriöse Fortbildung leisten.

So absolvierte ich 2008 die Grundausbildung I – IV in der *Peter Hess-Klangmassage* – sie war mit Abstand eine meiner schönsten Ausbildungen für mich. Die warme, behütete Atmosphäre mit umfangreichen Möglichkeiten für eigene Erfahrungen in wunderschöner Umgebung klingt noch immer in mir nach.

Bisher hatte ich immer die Erfahrung gemacht, dass ich diejenigen Therapien am besten und überzeugendsten anwenden und weitergeben kann, welche nicht nur mein technisches Repertoire erweitern, sondern mich begeistern und somit am eigenen Leib und an meiner Seele erfahrbar ankommen.

Klangmassage als Bestandteil angewandter Physiotherapie

Seitdem ist die *Peter Hess-Klangmassage* ein fester Bestandteil in meiner Praxisarbeit.

Allerdings handelt es sich mehr um eine Integration in meine „normalen“ Behandlungsabläufe. Sogenannte „klassische Klangmassagen“ gebe ich eher selten. Dies ergibt sich einfach aus meinem Praxisbetrieb und dem Klientel. Ein paar kurze Beispiele aus der Praxis mögen dies erläutern. Die Namen der Personen sind geändert.

Peter J.* ist ein sechsjähriger Junge, der blind geboren wurde. Er hat außerdem eine leichte motorische Entwicklungsverzögerung, welche sich vor allem in einer mangelhaften Aufrichtung und einem häufig unsicherem Gangbild (Trippeln auf den Zehen, mangelnder Bodenkontakt) äußert.

Die neurologischen Untersuchungen ergaben hierfür keine weitere Ursache. Für sein Alter ist Peter sehr zart und klein. Ansonsten ist er aber altersgemäß aufgeweckt und intelligent, neugierig und auch offen für Neues. Ein gewisser Mangel an Aufmerksamkeit und Konzentration ist allerdings nicht zu übersehen und macht den Eltern zu schaffen – und mir die Arbeit mit ihm nicht ganz leicht. Bis zu seiner Einschulung in einem Internat für Seh- und Hörgeschädigte Kinder im Sommer 2009 hatten wir ein knappes Jahr Zeit, in regelmäßigen Abständen mit Klangschalen miteinander zu arbeiten.

Vorrangiges Ziel war stets, ihn innerlich und körperlich zur Ruhe kommen zu lassen. Daneben galt es aber auch, sein Körpergefühl, die Orientierung im Raum sowie Gleichgewicht und motorische Geschicklichkeit zu verbessern.

*Name geändert

...für einen langen Augenblick wunschlos glücklich sein durch umhüllende Klänge.





Zu Beginn durfte er alle Klangschalen selbst berühren, diese mit allen Sinnen ertasten, den Klang hören und körperlich fühlen. Im Liegen oder Sitzen, manchmal schaukelnd in einer Hängematte berührte ich verschiedene Körperpartien. Mit großer Freude und Interesse lernte er auch die Schalen selber anzuschlagen. Ganz besonders liebte er es, wenn seine Mutter ihn mit duftenden Ölen unter einer Warmlichtlampe oder gar mit heißen Steinen massierte, während ich seinen Körper mit den Klangschalen berührte oder um ihn herum den Raum mit Klängen erfüllte.

Manchmal baute ich auch eine „Erlebnisstrecke“ für ihn auf, mit vielen Hindernissen, die er umlaufen und ertasten musste, begleitet und geführt von den Klängen der Schalen.

Jede Stunde war ein Erlebnis für sich. Und ein kleines Kunststück, seine Aufmerksamkeit zu fesseln und ihn dadurch zu tiefer Ruhe kommen zu lassen. Dies hatte meist positive Auswirkungen auf seinen Schlaf und auf das Tagesverhalten – auch für die Mutter, die neben einem weiteren Kind und teilweise beruflicher Arbeit sehr gefordert war. Die schönsten Momente für Mutter und Kind – und auch für mich – waren es, wenn sie einfach nur mal zusammen saßen oder lagen, ganz ruhig von den Klängen umhüllt mit oder ohne eine kleine, einfach begleitende Geschichte – für einen langen Augenblick wunschlos glücklich sein.

Katharina K.* ist 42 Jahre alt. Hirnblutung vor sieben Jahren, seitdem linksseitige Hemiplegie, Spastik mittel bis gering ausgeprägt. Die Patientin ist ohne Hilfen gehfähig. Gelegentliche epileptische Anfälle trotz Medikation, vor allem bei Stress. Derzeitiges Hauptproblem: häufige Rückenschmerzen durch Skoliose (verursacht durch einseitige Muskelzüge), Blasenentzündungen – verstärkt durch Spastik, Sensibilitätsstörungen im betroffenen Arm, vor allem ab dem Handgelenk. Gestört sind sowohl die Oberflächen-

und Tiefensensibilität, d.h. die Patientin nimmt den Arm gar nicht wahr und fühlt auch nicht, wo dieser sich gerade befindet.

Neben der „ganz normalen“ Krankengymnastik setze ich bei Katharina K. immer wieder über einen kurzen Zeitraum eine Klangschale ein. Ich setze bei ihren häufigen Rückenschmerzen eine kniende Position zur Entlastung des Rückens ein und beziehe zur Ergänzung manueller Techniken die Beckenschale ein.

Dies wirkt sich oft auch positiv auf den erhöhten Tonus der Blase aus. Ich bleibe im unteren Bereich und gehe nie in die Nähe des Kopfes. Dies ist zudem eine Vorsichtsmaßnahme wegen der bestehenden Epilepsie.

In bequemer Rückenlage oder im Sitzen schlägt Katharina K. die Klangschale auch manchmal selber an. Für den Arm benutze ich die Universalschale oder auch mal ganz gezielt Stimmgabeln, mit denen wir – erfolgreich – die sensiblen Nervenbahnen stimulieren.

In behandlungsfreien Intervallen überlasse ich Frau K. die Stimmgabeln und eine Klangschale zum privaten Gebrauch, da sie inzwischen selbst sehr gut damit umgehen kann.

Wolfgang A.* ist 50 Jahre alt. 1995 erlitt er einen Zeckenbiss FSE (frühsommerliche Encephalitis). Seitdem ist Wolfgang A. nahezu komplett gelähmt, wird künstlich beatmet und ernährt.

Aufgrund der aufopfernden Bereitschaft seiner Eltern und einem hervorragenden Pflorgeteam kann Wolfgang A. rund um die Uhr in seinem eigenen Haus versorgt werden.

Die Motorik ist schwer eingeschränkt. Nur die Beine kann Herr A. inzwischen etwas bewegen – sowie seine linke Hand. Ein Stundenweises Sitzen im Elektro-Rollstuhl ist möglich. Die Sensibilität ist hingegen in allen Körperabschnitten völlig normal, auch die Tiefensensibilität.



Eine Klangmassage ist in Rückenlage bei Herrn A. sehr gut durchführbar.

Hören und Sehen sind etwas eingeschränkt, aber intakt. Die Kommunikation gelingt bestens über Augenzwinkern, leichte Fußbewegungen, das Anwenden des Fingeralphabets. Den linken Daumen kann Herr A. noch recht gezielt bewegen, vor allem mittels eines Computers mit und ohne Sprachprogramm über eine spezielle PC-Maus, welche Herr A. mit dem linken Daumen bedienen kann.

Hiermit verwaltet er nicht nur die Pflegedienstpläne u. ä., sondern gestaltet damit sein ganzes Leben: materiell, kulturell, künstlerisch, spirituell und kommunikativ.

Herr A. erhält zahlreiche konservative und alternative Therapien. Klangschalen wie auch gelegentliches Einsetzen von Stimmgabeln stellen nur einen kleinen, aber angenehmen Baustein in einem sehr komplexen Therapiekonzept dar, an welchem er selber auch stets aktiv herum feilt.

Eine Klangmassage ist in Rückenlage möglich oder im Sitzen im Rollstuhl. Besonders wohltuend scheint es aber zu sein, wenn ich seinen haptischen Raum erweitere, indem ich die Klangschalen um ihn herum aufstelle. Hier ist eigentlich das ganze Spektrum der *Peter Hess*-Klangmassage möglich, lediglich eingeschränkt durch den fehlenden Lagerungswechsel.

Ich bin mir sicher, dass die Klangschalen ein kleiner Beitrag zum Entspannen, Wohlfühlen und Auftanken für Herrn A. sind. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt vieler Möglichkeiten daraus, wie man ohne großen Kraft- und Zeit-Aufwand die Klangschalen in die ganz normale Praxis-Arbeit mit hineinnehmen kann.



Kontakt

Sybille von Fragstein ist Physiotherapeutin und Feldenkrais-Pädagogin in eigener Praxis und *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin

Alte Ziegelei 4

D-78315 Radolfzell

Klang für taubblinde Menschen und Menschen mit einer Hörsehbehinderung

Bericht eines fünftägigen Erstprojektes

von Jasmin Worseg

Im April 2010 fand eine Rehabilitationswoche der „Fachgruppe Hörsehbehinderte und Taubblinde des Blinden- und Sehbehindertenverbands NRW e.V.“ in Bad Meinberg statt. Erstmals waren Klang und Klangmassage ein Angebot dieses Besuchs: Fünf Tage lang konnten Kurgäste die Wirkung von Klang erfahren. Nicht nur die Teilnehmer erlebten während des Projekts einen Erstkontakt, auch unser Team – bestehend aus drei qualifizierten Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichem Hintergrund und Tätigkeitsschwerpunkt – hatte bisher keine Erfahrungen mit taubblinden Menschen gemacht. So war das Projekt für alle Beteiligten eine Herausforderung.

Hintergrund der Teilnehmer

Die Ausgangspunkte der Teilnehmer waren unterschiedlich und reichten von einer leichten Seh- und Hörbeeinträchtigung bis zu völligem Verlust einer oder beider Sinne.

Etwa jede zweite Ursache für eine starke Einschränkung bzw. den vollständigen Verlust von Hör- und Sehkraft ist das „Usher-Syndrom“. Es handelt sich hierbei um einen genetisch vererbaren Defekt, der sich bereits im Kindesalter zeigt. Verlauf und Schweregrade sind sehr unterschiedlich: ein exemplarisches Einheitsbild der Erkrankung gibt es nicht. Bisher ist keine ursächliche Behandlung des Usher-Syndroms möglich. In bestimmten Fällen kann ein Hörimplantat zur Verbesserung der Situation beitragen. Auch zusätzliche Therapieangebote sind wichtig.

Im Fall des Verlustes zweier Sinnesorgane ist der Betroffene stark von seiner Umwelt abgeschnitten, die Kontaktaufnahme mit dem Umfeld ist erheblich erschwert. Sozialer Rückzug und Depression sind daher häufige Folgen. Ebenso wichtige seelische Themen sind Trauer um Verlust oder Ängste vor der Zukunft.

Betroffene sind auf ständige Betreuung angewiesen, Familienmitglieder sind wiederum oft selbst überlastet. Bevormundung, Unter- oder Überforderung sind daher im Alltag häufige Probleme taubblinder Menschen.

Aufbau und Zielsetzung

Auch wenn eine erste Kontaktaufnahme der Kurgäste mit dem Klang zentral stand, war uns ein zielorientiertes Angebot wichtig. Zuvor fand eine gründliche Besprechung mit den Organisatoren der Kurwoche statt. Im Anschluss wurden folgende zentrale Ziele formuliert:

- **Verbesserung der Eigenwahrnehmung**
- **Verbesserung des Körpergefühls**
Wenn zwei Sinne fehlen, ist es wichtig, dass körperliche Ressourcen bestmöglich genutzt werden. Dies erfordert als ersten Schritt eine bewusste Wahrnehmung einzelner physischer Bereiche, als auch des Körpers in seiner Gesamtheit. Es bestätigte sich im Laufe des Projekts, dass vielen Betroffenen diese Körperwahrnehmung erschwert ist.
- **Lösung körperlicher Verspannungen**
Um zu einem verbesserten Körpergefühl beizutragen, ist die Verminderung

körperlicher Verspannungen ein erster Schritt. Dies kann auch zur Lösung seelischer Anspannung beitragen.

- **Verbesserung der Wahrnehmung eigener innerlicher Grenzen**
Das bewusste Spüren des eigenen Körpers mit seinen Bedürfnissen und Verspannungen kann dazu verhelfen, auch die seelischen Bedürfnisse und Grenzen besser wahrzunehmen.

Stärkung des Gruppenkontakts

Die Gruppe sollte in ihrem Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt werden, um Kommunikations- und Kontaktfähigkeit der Betroffenen zu fördern und sozialem Rückzug entgegenzuwirken.

Aufbau und Durchführung der Gruppenstunden

Mehr als zweidrittel der Kurgäste hatten sich zur Teilnahme am Klangprojekt angemeldet, von den Veranstaltern waren drei feste heterogene Gruppen mit jeweils 6 bis 8 Teilnehmern gebildet worden. Abwechselnd mit den Gruppenstunden bestand die Möglichkeit der individuellen Klangmassage. Dabei stand die „Verbesserung der Eigenwahrnehmung“ zentral. Jeder Kurgast wurde von einem individuellen Übersetzer begleitet. Taubblinde Menschen kommunizieren vor allem über das Lorm-Alphabet: Worte werden durch Zeichen in die Handflächen alphabetisiert. Kommunikation stellte ein häufiges Problem der Klangwoche dar. Aufgrund der unterschiedlichen Krankheitsbilder nahmen



die unterschiedlichen Übersetzungen – Lormen, Gebärdensprache und Cochlea-Implantate – sehr viel Zeit in Anspruch.

Unter Berücksichtigung der genannten Ziele war es uns wichtig, Aufbau und einzelne Elemente äquivalent zu solchen des Angebots für hörende und sehende Menschen zu gestalten.

Entsprechend der Ziele wurde der Klang sowohl in Gruppen als auch individuell (Klangmassage) angeboten. Das Thema „Korrespondenz mit dem Außen“ stand bei den drei Gruppensitzungen im Fokus. Vom ersten zaghaften Berühren der Klangschalen bis hin zum selbstständigen Gongspiel enthielten die Stunden zwar feste Elemente, wurden von uns aber in dennoch starker Resonanz mit den Kurgästen gestaltet. Diese hatten zu Beginn und Ende die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit der Gruppe zu teilen.

Von Beginn an überwogen in den Gruppenstunden – anders als zuvor von uns erwartet – Neugier und Spaß gegenüber Skepsis oder anfänglicher Scheu. Auch zaghafte Teilnehmer gaben Bedenken sehr schnell auf und ließen bald vertrauensvoll den Kontakt mit den Klangschalen zu.

Besonders die XXL-Schale fand Begeisterung: Durch das Beugen über die mit Wasser gefüllte, angeschlagene Schale konnten Wasser und Klang taktil von den Teilnehmern wahrgenommen werden.

Darüber hinaus erfreute sich der Gong großer Beliebtheit: Er wurde an der Rückseite von einem Teammitglied angeschlagen, die Teilnehmer setzten sich einzeln vor den Gong. Klangschwingungen wurden dabei intensiv wahrgenommen und genossen. Auch eigene Spiele erfolgten trotz der Hördefizite sehr respektvoll. Das Instrument wurde von den meisten Teilnehmern sofort – im Vergleich zu vielen hörenden Menschen schneller und

angstfreier – als Ausdrucksmittel genutzt. Die Gongspieler nahmen sorgfältigen Kontakt mit dem Instrument auf und ließen sich auf längere Monologe ein: „Der Gong spricht mit mir!“, berichtete ein Kurgast.

Für ein letztes Highlight der Gruppenstunden bildeten die Teilnehmer einen Kreis und ließen ihre jeweilige Lieblingsschale erklingen, während der Gong in der Mitte angeschlagen wurde. So entstand größtenteils allein über die taktile Wahrnehmung ein Klangkonzert, das fast exakt einheitlich endete.

Einblicke in die *Peter Hess-Klangmassage: Fallbeispiel Gustav**

Gustav, ein Mann mittleren Alters, kam in Begleitung seiner Mutter zur Klanggruppe. Diese bezeichnete ihren Sohn als „Sorgenkind“: Gustav war sehr introvertiert, anderen Menschen gegenüber scheu und skeptisch. „Wenn der wieder kommt, dann haben Sie was erreicht“, teilte seine Mutter uns zu Beginn der ersten Gruppenstunde mit. Anfangs nahm Gustav tatsächlich eine zurückhaltende Haltung ein, ließ sich aber bald auf die Angebote ein. Vor allem das Beugen über die XXL-Schale bereitete ihm viel Freude.

Gustav kam nicht nur zur zweiten Gruppenstunde, sondern meldete sich sogar zur Klangmassage an.

Im Laufe der Woche zeigte sich Gustav als ein aufgeweckter Mann, der weniger passiv wirkte und immer häufiger die Initiative ergriff. Seine Konzentrationsspanne und Zielgerichtetheit waren merklich gesteigert. Auch die Körperhaltung hatte sich verändert. Der Stand war sicherer und Kopf und Körper gerade aufgerichtet. Die Augen hatten sich geöffnet und wirkten klarer. Am Ende der Woche bedankte sich Gustav mehrere Male überschwänglich bei uns. Seine Mutter sagte: „Mein Sohn ist irgendwo angekommen. ich

*Name geändert

weiß zwar nicht wo, aber er ist irgendwo angekommen."

Weitere Beobachtungen und Ergebnisse

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv und stimmten weitgehend mit denen hörfähiger Menschen überein. Die intensive Reizaufnahme über die Haut ermöglicht für taubblinde Menschen ein ganz besonderes und intensives Erleben des Klangs. Neben der generell erlebten „ganz tollen Erfahrung“ wurden während des Abschlussfeedbacks das Erreichen tiefer Entspannung, ein

besserer bzw. tieferer Schlaf, vermehrte Ausgeglichenheit, Antriebs- und Schaffenskraft, physische Lockerung und Verminderung von Schmerzen aller Art sowie eine verbesserte Körperwahrnehmung (einzelner Partien als auch des Körpers als Einheit) genannt. Auch von den Begleitern wurde ein Großteil der Kurteilnehmer als „entspannt“, „fröhlicher“ oder einfach „verändert“ wahrgenommen.

Die Gruppendynamik veränderte sich während der Woche merkbar, die Kommunikation außerhalb der Sitzungen nahm merklich zu. Bereits nach ersten Klangkontakten war das Projekt das

Hauptgesprächsthema der Kurgäste; während der gemeinsamen Mahlzeiten z. B. tauschten sie sich intensiv über ihre individuellen und gemeinsamen Klangerlebnisse aus. Das Gefühl eines stärkeren Gruppenzusammenhalts wurde von vielen Teilnehmern auch während des Abschlussfeedbacks beschrieben.

Auch für uns war die Klangwoche eine unvergessliche Erfahrung. Wir hatten viel gelernt und waren beeindruckt von den Klangerlebnissen, die in dieser Woche stattgefunden hatten.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Gesamten kann das Angebot „Klang für Menschen mit einer Hör- bzw. Sehbehinderung“ definitiv als erfolgreich gewertet werden; zuvor formulierte Ziele wurden erreicht und das Projekt fand bei allen Beteiligten großen Anklang! Etliche Teilnehmer erkundigten sich nach Möglichkeiten, Klangmassagen auch im privaten Rahmen zu erhalten, an der Wiederholung des Projekts bestand Interesse.

Auch aus musiktherapeutischer Sicht bietet die Anwendung von Klang für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung vielversprechende Chancen. Die Kurwoche lieferte viele Informationen, auf die therapeutische Konzepte aufgebaut werden könnten.

Mit der Durchführung des Projekts in Bad Meinberg konnten wir bei Teilnehmern und Angehörigen Interesse am Klang wecken. Wir hoffen, zukünftig sowohl durch theoretische als auch weitere praktische Arbeit einen Beitrag zum möglichen therapeutischen Einsatz von Klang für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung zu leisten.

Kontakt mit dem Projekt-Team



Projekt-Initiatorin: Birgitt Wiesendt ist *Peter Hess*-Klangpädagogin, Reikilehrerin (westl. Methode u. Jikiden Reiki b. Tadao Yamaguchi u. Frank Arjava Petter), Ausbildung im stillen Qi-Gong und in chinesischer Heilgymnastik. Ausbildungsleitung *Peter Hess*-Klangmassage I-IV.

Fachseminare Duft Qi-Gong I u. II mit Klang lernen.

Ausbildung in kommunikativer Kommunikation.

Telefon: 02331-1279233 · E-Mail: Birgitt.Wiesendt@gmx.de



Projekt-Assistenz: Almut Stühmeier ist *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin, Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Fußpflegerin. Langjährige Erfahrung in der Intensivpflege und Fußpflege. Schwerpunkte: Arbeiten mit Autisten, Hospiz und Menschen mit mehrfacher Behinderung.

Gräftenhof 5 · D-45891 Gelsenkirchen

Mobil: 0174-1764007 · E-Mail: Almut.stuehmeier@gmx.de



Projekt-Dokumentation: Jasmin Worség ist Kulturwissenschaftlerin B.A. und ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage I-IV. Unternahm Reisen nach Indien und Nepal und studierte Musiktherapie in den Niederlanden. Derzeitig berufsbegleitendes Master-Studium der Musiktherapie in Frankfurt/a.M. Lebt und arbeitet in Marburg.

Barfüßerstr. 33 · D-35037 Marburg

Telefon: 06421-1867145 · Mobil: 0157-73524993

E-Mail: jasminworseg@hotmail.com

Peter Hess Akademien (PHAs) im Ausland

Seit Gründung der *Peter Hess*-Klangmassage wurde die Methode nicht nur in Deutschland, sondern zunehmend auch im Ausland verbreitet. Heute im Jahr 2011 gibt es bereits weltweit 16 Peter Hess Akademien. Näheres zu den jeweiligen Akademien im Ausland erhalten Sie unter den unten aufgeführten Internetadressen:



Australien

Peter Hess Academy Australia -> www.maranta.com.au

Belgien

Peter Hess Academy Belgium -> E-Mail: snoeck_brigvoix@hotmail.com

Dänemark

Peter Hess Academy Denmark -> www.nordlys.dk

Griechenland

Peter Hess Academy Greece -> www.ixos-masaz-therapeia.com



Italien

Peter Hess Academy Italy -> www.massaggio-sonoro.it

Luxemburg

E-Mail: jb.steffen@internet.lu

Niederlande

Peter Hess Academy Netherlands -> www.klankforum.nl

Klankforum

Peter Hess Academy Netherlands -> www.klankkleur.nl

KlankKleur



Österreich

Peter Hess Akademie Österreich (Wien) -> www.peter-hess-akademie.at

Peter Hess Akademie Österreich (Tirol) -> www.peter-hess-akademie.at

Polen

Peter Hess Academy Poland - www.nadabrahma.pl

Portugal

Peter Hess Academy Portugal -> www.klang-massage-therapie.ch

Schweden

Peter Hess Academy Sweden -> www.klangmassage.se

Schweiz

Peter Hess Akademie Schweiz -> www.klang-massage-therapie.ch

Ungarn

Peter Hess Academy Hungaria -> E-Mail: hangmasszazs@gmail.com



USA

Peter Hess Academy USA -> E-Mail: info@peter-hess-academy.com

Asperger meets Klang

von Harald Schneider

Der Begriff Autismus kommt aus dem Griechischen „αὐτός“ und wird mit „selbst“ übersetzt. Autismus wird als Selbstbezogenheit, Abkapslung oder Rückzug in die eigene psychische Welt verstanden.

„Autistische Störungen zeichnen sich durch eine qualitative Beeinträchtigung in den sozialen Interaktionen und Kommunikationsmustern ... aus.“⁽¹⁾ Die Ätiologie des Autismus ist noch nicht vollständig geklärt, aber es werden „Besonderheiten in der kognitiven Informationsverarbeitung, die ihren Ursprung in genetisch veranlagten neurobiologischen Strukturen und Mechanismen des zentralen Nervensystems haben“⁽²⁾, als Ursache angenommen. Heute besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass Autismus kein Ergebnis falscher Erziehung ist.

Nach der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme der WHO (ICD-10) ist das Asperger-Syndrom eine Form des Autismus und gehört zur Gruppe der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (F 84).

Besonderheiten

Die Besonderheiten treten bei „Aspergern“ ab dem dritten Lebensjahr auf, d.h. sie werden im Kindergarten oder in der Grundschule auffällig, wenn sie sich in Gruppen von Gleichaltrigen integrieren sollen. In der Regel verfügen sie über ein durchschnittliches bis überdurchschnittliches Intelligenzpotenzial und eine kommunikative Sprache, wobei sie sich oft auf einem hohen sprachlichen Niveau affektiert ausdrücken. Typisch sind auch ausgeprägte Spezial- oder Sonderinteressen

(technisches oder lexikalisches Wissen), Ungeschicktheiten in der Motorik und ein wenig kreatives Spielverhalten. Der Blickkontakt ist nur flüchtig, aber vorhanden, wohingegen Stereotypen nur selten vorkommen.

Konkreter könnte man die Symptome „des Autisten“ wie folgt beschreiben. Er verweigert den Blickkontakt, er verweigert den Körperkontakt, wirkt wie taub, lacht und kichert situationsunangemessen, spricht auffällig, verweigert Veränderungen, zeigt Wünsche durch Hinführen, bewegt sich bizarr, spielt nicht kreativ, spielt nicht mit anderen Kindern, ist auf spezielle Themen fixiert, hat keine Angst vor normalen Gefahren und zeigt außergewöhnliche Begabungen in Teilbereichen. In dieser Kurzbeschreibung taucht drei Mal der Begriff „Verweigerung“ auf. Es ist davon auszugehen, dass „der Asperger“ sich nicht aktiv oder zielgerichtet verweigert, um sein Gegenüber zu ärgern oder zu kränken, sondern weil ihm keine anderen Reaktionsweisen zur Verfügung stehen, er kann nicht anders, auch wenn er wollte. Man könnte die Liste der Symptome noch weiter fortsetzen, muss sich aber immer gewärtig sein, dass die Symptome in verschiedenen Kombinationen, verschiedenen



Von der Auswahl der Klangschale ...

Ausprägungsformen oder zusammen mit anderen Behinderungen auftreten können. Es gibt so viele Erscheinungsformen des „Aspergers“, wie es davon Betroffene gibt. Deshalb ist es für den Umgang mit Betroffenen extrem wichtig, sie als „normale“ Menschen zu sehen und zu versuchen, ihre Besonderheiten in ihrer Individualität zu erfassen, um so ihre Erlebnis- und Verständnisweisen etwas besser verstehen zu lernen.

Einzigartig und anders

Die betroffenen Bereiche sind die Körperwahrnehmung (das Gleichgewichts- und Bewegungsempfinden und die Wahrnehmung innerhalb eines Raumes), die akustische Wahrnehmung (die Lautstärke der einströ-



... bis zum Anschlagen auf dem eigenen Körper war es ein weiter Weg.

menden Geräusche unterscheidet sich nicht), die optische Wahrnehmung (Einzeldrucke sehr detailliert, aber kein Gesamtbild oder keine Reaktion beim Ansehen einer Sache) und die Wahrnehmungen über den Geruchs- und Geschmackssinn (beschränkte Nahrungsmittelauswahl möglich; kann schwer fallen, neue Speisen zu probieren; Wahrnehmung von heißen oder kalten Speisen kann variieren oder der Geruch von Nahrungsmitteln kann deren Verzehr verhindern). Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass bei allen Beschreibungsversuchen von Bereichen und Kategorien das Ausmaß und die Kombinationen von Andersartigkeiten bei jedem Menschen einzigartig sind. Es gilt immer – egal welche, wie differenzierten, Wahrnehmungsarten vorliegen – zuerst das Individuum zu achten und zu respektieren. Und nun möchte ich einmal ganz plastisch versuchen, auf die akustischen Empfindungen einzugehen. Stellen Sie sich vor, Sie sind ein „Asperger“ und hören die Wörter Ihrer Gesprächspartnerin, das Gebläse des Kühlschranks, die Gespräche anderer im Raum und ein Flugzeug über dem Haus – alles gleichzeitig und alles gleichlaut. Die „normale, automatische“ Trennung

von unwichtigen und wichtigen Geräuschen funktioniert nicht. Jetzt sollen Sie sich auf das Gespräch mit Ihrer Partnerin konzentrieren! Als zusätzliche Belastung kommt dazu, dass Ihnen sowohl laute, als auch leise Geräusche körperliche Schmerzen bereiten können, dass Ihnen die Geräuschkulisse Angst einflößt und Sie durch die Geräusche erschreckt werden, wenn sie plötzlich und unerwartet auftreten.

Hat ein Klangpädagoge da eine Chance? Folgt man dem Motto von Peter Hess, dass „es immer Zeit für den Beginn einer glücklichen Kindheit und eines selbstbestimmten Lebens“⁽⁴⁾ ist und dem durchaus zutreffenden Grundgedanken, dass „Asperger“ nicht in Ruhe gelassen werden wollen, sondern Unterstützung in der Kommunikation und Hilfe für ein besseres Verständnis der Absichten und Handlungsweisen ihrer Mitmenschen brauchen, dann bietet die Klangschaale mit ihren Klängen ein wirksames Medium für die Arbeit mit Autisten.

Erfahrungen aus der Praxis

Die Erfahrungen in der ambulanten Betreuung führten mich zu folgenden Annahmen bzgl. der Zusammenführung von „Asperger“ und Klang.

- Es sollte ein geschützter, ruhiger und möglichst störungsfreier Raum geschaffen werden.
- Jedes Vorhaben muss genau besprochen und die Zustimmung dazu eingeholt werden.
- Der Klient hat jeder Zeit das Recht zur Modifizierung oder zum Abbruch des Vorhabens, er bleibt immer der „Kontrolleur und Entscheider“.
- Während der Durchführung von Maßnahmen sollte so oft und konkret wie möglich nach der Befindlichkeit gefragt werden, um einen beobachtenden und reflektierenden Dialog aufrecht zu erhalten.

- Jede Beschreibung von Empfindungen oder Zuständen sollte akzeptiert werden.
- Jede Benutzungsart der Klangschaalen sollte zugelassen und wertgeschätzt werden (Schlegeltanz, Steinchenhüpfen, Anschlag mit dem Schlegelstiel etc.), auch wenn dies einem Klangpädagogen „weh tut“.
- Dem Klienten sollte bei Allem immer sein eigenes Tempo zugestanden werden.
- Ein Klangpädagoge sollte die beabsichtigten Vorhaben an der eigenen Person demonstrieren und sich selbst als Probeobjekt zur Verfügung stellen.
- Für den Klienten ist es wichtig, dass die Vorhaben immer wieder in der gleichen Art und Weise (ritualisiert) realisiert werden und Veränderungen nur sehr kleinschrittig und nur nach vorheriger Besprechung und Zustimmung vollzogen werden.

Auch Autisten mit Asperger-Syndrom können durch Klangerlebnisse in Resonanz zu dem eigenen Körper und dem Klanggebenden kommen. Der Körper kann durch die Vibrationen an verschiedenen Stellen sowie als Ganzes als zu sich selbst gehörig erfahren werden. Dadurch kann die bisherige Fragmentierung des Körpererlebens aufgehoben und korrigiert werden. Wenn diese Erkenntnis auf andere Bereiche übertragen wird, könnte die fragmentarische Wahrnehmung der Welt insgesamt eingeschränkt, d.h. umgekehrt die eigene Sichtweise und der Erlebnishorizont erweitert sowie die Empathie sensibilisiert werden, was gerade für „Asperger-Autisten“ eine große Hürde darstellt.



Peter Hess® Therapieklangschale

Verwendete Literatur:

- (1), (2), (3): K. Lieb, S. Frauenknecht, S. Brunnhuber: Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie, München, 20096 , S. 375 f
(4): Klang-Massage-Therapie, 5/2006, S. 2



Kontakt

Harald Schneider ist Förderschullehrer und *Peter Hess*-Klangpädagoge. Er arbeitet seit vielen Jahren als Lehrer an einer Schule für Menschen mit Behinderung.

Straßburger Str. 49 A
D-64832 Babenhausen
E-Mail: haschn49a@aol.com

Meine Geschichte mit Klang in der Behindertenarbeit

von Günter Stadler

Seit 2006 arbeite ich in München in inzwischen vier betreuten Wohneinrichtungen der Lebenshilfe. Etwa einmal im Monat kommen zwischen 18 und 20 Bewohner in Einzelsitzungen in den Genuss einer Klangmassage von 30 - 45 Minuten Dauer. Die Menschen, mit denen ich dort arbeite, haben die verschiedensten Arten von Behinderungen. Es sind Bewohner dabei mit Down-Syndrom, Erwachsene mit Hyperaktivität, mit Autismus, mit spastischer Lähmung, mit Verhaltensstörungen, mit Angststörungen, mit erhöhter Aggressionsbereitschaft und zum Teil auch mit geistiger und/oder körperlicher Mehrbehinderung.

Und los geht's mit Klang

Vor der ersten Klangmassage spreche ich meine Art des Arbeitens mit dem zuständigen Betreuer des Heimbewohners durch, welcher die Klangmassage erhalten soll.

Mein Ansatz ist, Entspannung anzubieten und jeder kann und darf für sich und zu seinem höchsten Wohle nehmen, was im Moment für ihn passt und für ihn wichtig ist.

Ich lege Wert darauf, dass auf jeden Fall bei der ersten Klangmassage ein Betreuer, also eine für den behinderten Menschen vertraute Person dabei ist, um ihm Sicherheit zu geben. Zudem sieht so der Betreuer auch, wie ich arbeite und mit den Bewohnern umgehe und kommt somit auch selber in den Genuss der Klänge.

Für die meisten Betreuer ist es der erste Kontakt mit einer Klangmassage und es kommen Reaktionen wie: „Jetzt wäre ich beinahe eingeschlafen“, „das geht ja durch und durch“, „das ist richtig Klasse“, „da geschieht ganz schnell Entspannung.“

Es ist mir wichtig einen äußeren und inneren Raum zu schaffen, in dem sich der zu betreuende Bewohner geborgen und behütet fühlt. Im Laufe dieser Anwendungen entstehen Rituale, die sehr wichtig sind, da sie Vertrauen und Sicherheit geben.

So wird häufig gewünscht, dass immer die gleichen Klangschalen verwendet werden und immer derselbe Anfang gemacht wird. Und so ist es teilweise schwierig neue Elemente einzubauen, und es braucht viel Zeit und Geduld bis diese zugelassen, bzw. angenommen werden. Es ist immer sehr hohe Aufmerksamkeit erforderlich, da jederzeit mit plötzlichen Reaktionen zu rechnen ist, wie zum Beispiel dem Umdrehen.

Körperlich und/oder geistig behinderte Menschen sind in der Regel sehr direkt und sehr ehrlich, wie ich aus persön-

licher Erfahrung weiß. Das kann zu manchen Überraschungen führen, wie zum Beispiel dazu, einen Kuss zu bekommen, innig gedrückt zu werden, gestreichelt zu werden, aber auch einmal die Klangschale entschieden zurück in die Hand gedrückt zu bekommen („Genug!“).

Selbst wenn eine Unterhaltung teilweise nicht möglich ist, bekomme ich auf ganz spezielle Art Rückmeldung, wie der Klang situativ und individuell angenommen wird. So entwickeln sich im Laufe der Zeit ganz persönliche „Spiele“ zwischen dem Klangnehmenden und mir, dem Klanggebenden.

Nach der ersten Klangmassage, die Hartmut*, er leidet an Hyperaktivität, erhielt meinte seine Betreuerin zu mir: „So ruhig habe ich Hartmut in den bisherigen 15 Jahren nie gesehen. Wenn ich dies hier im Fernsehen oder auf Video angesehen hätte - ich würde es nicht glauben!“

Hartmut kam innerhalb von 5 Minuten in einen tiefen Entspannungszustand und konnte sich diesen bis zum Ende der Anwendung bewahren. *Und ich komme selber ins Staunen.*

Mit der Zeit lernte ich immer mehr mich auf die Besonderheiten, Wünsche und Bedürfnisse der Heimbewohner einzulassen und so für mich Neues zuzulassen und Vertrauen in meine eigene Intuition und Handlungsimpulse zu gewinnen. Sven* gelangt nur in tiefe Entspannung, wenn ich Peter Hess products® Zen-Klangschalen anspiele. Zwar ist er auch vorher schon ruhig und döst vor sich hin, aber das tiefe Absacken in seine Entspannung geschieht nur beim Anspielen der hell klingenden Schalen.

Ich führe die Klangnehmenden allgemein gerne vor Beginn der Klangmassage mit Worten zu ihrer Mitte und mache das natürlich auch bei körperlich und/oder geistig behinderten Teilnehmern. Das kommt im Allgemeinen auch gut an. Nur ein Teilnehmer legte mir kürzlich plötzlich seinen Zeigefinger auf den Mund und machte „psst“: das war deutlich.

Andere Teilnehmer versuchen die XL-Schale, die ich ihnen zur Erdung vor die Füße gestellt habe, mit den Zehen oder Fußsohlen zu erreichen und diese somit zu „stoppen“.

Die Reaktion beim plötzlichen Ausklingen fällt ganz unterschiedlich aus: Der eine zieht sich auf seine normale Größe zurück, andere Lachen oder es kommen vorwurfsvolle Blicke, die erst aufhören, wenn ich die Schale erneut anschlage.

Klaus* mit Down-Syndrom und Parkinson weigerte sich anfänglich für die Klangmassage auf eine Liege zu legen. Er legt sich gerne direkt auf den Fußboden, um sich zu stabili-

*Name geändert

sieren, wenn ihm das Zittern bedingt durch den Parkinson zu viel wird. Inzwischen kann ich ihm eine Couch vorbereiten, auf die er sich nach anfänglichem Zögern nun bereitwillig legt. Anfänglich beobachtete er genau, was ich tue, hielt die Schalen mit seinen Händen immer wieder an und freute sich dann wenn sie nach erneutem Anschlagen wieder erklangen. In der Zwischenzeit beobachtet er nicht mehr, sondern ist nach spätestens 2 bis 3 Minuten in einer tiefen Entspannung und am Ende der Klangmassage dauert es eine ganze Weile bis er wieder im Hier und Jetzt ist. Sein erster Kommentar danach war die letzten Male: „Montag wieder!“

Rückmeldungen aus der Sicht der Betreuer nach einer Klangmassage bei den zu Betreuenden:

- „Unsere Bewohner reden nicht viel über ihre Empfindungen, aber sie wirken ruhiger auf mich und sie freuen sich jedes Mal auf die Klänge.“
- „Nach der Klangmassage sind die zu Betreuenden ausgeglichener.“
- „Ein Bewohner unserer Einrichtung, der fast kein Wort sprach, ist jetzt mit vielen Worten gut Unterwegs.“
- „Einige möchten am liebsten jeden Tag Klang, können es gar nicht abwarten bis zum nächsten Termin. Es wird immer wieder nachgefragt, wann denn endlich der nächste Klang ist.“
- „Das Verhalten in der Gruppe hat sich positiv verändert, die Bewohner sind kontaktfreudiger und umgänglicher.“
- Mehrere Heimbewohner haben ihren Betreuern gegenüber geäußert: „Sowas hab ich ja noch nie erlebt!“

Klang ist für einige Heimbewohner im Moment das größte Bedürfnis, der größte Wunsch. Die Bewohner wirken anschließend sichtlich zufriedener.

Eine Krankengymnastin, die mit einigen der oben aufgeführten Bewohnern arbeitet sagte: Der gesamte Muskeltonus hat sich total geändert und ist viel weicher geworden. Genauso werden die Bewohner auch in der Wohn- und Arbeitsgruppe wahrgenommen: viel weicher und zugänglicher.

An dieser Stelle möchte ich eine kleine Anmerkung an Peter Hess setzen: Danke Peter, dass ich auf Grundlage der Ausbildung „mein Eigenes“ entwickeln kann und darf.

Mein persönliches Fazit:

All diese Geschichten sind ein Teil meiner ganz persönlichen Erfahrungen, welche ich in mehreren Jahren gemacht habe. Für mich ist Klangmassage mit behinderten Menschen im betreuten Wohnen eine sehr befriedigende Arbeit. Es ist ein sehr direktes, voll konzentriertes Arbeiten, das fordert und mit viel Freude und Spaß verbunden ist.

Und es ist mit vielen, vielen Überraschungen gewürzt. Jeder einzelne Teilnehmer ist mir inzwischen an's Herz gewach-

sen. Aus den vielen Überraschungen und auch so manchem Schreck heraus habe ich die größten Geschenke bekommen: Ich habe gelernt

mich in kurzer Zeit auf total verschiedene Charaktere einzustellen, eigene Elemente zulassen zu können und gelassen zu reagieren, was immer auch passiert.

In fast allen Fällen ist es den behinderten Menschen und mir gelungen, uns aufeinander einzulassen und das Ganze spielerisch anzugehen und geschehen zu lassen. Mit einem Bewohner ist es noch nicht ganz gelungen, doch auch bei ihm werden die Ruhephasen länger und ich hoffe, dass auch hier in absehbarer Zeit ein Geben und Nehmen der Klangmassage in Leichtigkeit möglich wird.



„Wenn du massierst, tue nichts anderes als massieren. Mache ein Spiel daraus. Tue es nicht wie eine Arbeit. Mache ein Spiel daraus und habe Spaß daran. Lache, und lasse auch den Anderen lachen.“

Osho



Kontakt

Günter Stadler ist *Peter Hess*-Klangmassagepraktiker. Er ist autorisierter Ausbilder in der *Peter Hess*-Klangmassage (Ausbildungsseminar KM I u. II) und gibt für das PHI die Seminare Shiatsu und Klangmassage I und II.

Er organisiert und leitet regelmäßig Regionalgruppentreffen in Südbayern für Ausgebildete des PHI und befindet sich zurzeit in der Ausbildung zum KliK-Experten.

Seine Tätigkeitsfelder in der eigenen Praxis sind Klangmassage, Klang und Shiatsu, Kinesiologie, Rückenschule nach Dorn, Breuß-Massage, sowie Thailändische Fuß- und Ölmassage.

In der Erwachsenenbildung ist er in verschiedenen Einrichtungen mit Shiatsu-Begegnung durch Berührung, Klangtagen, Klangmeditationen und Fantasiereisen vertreten.

Blumenstraße 13 a · D-85250 Unterzeitlbach

Telefon: 08254-1703

E-Mail: guenterstadler@online.de

Web: www.klang-muenchen.de

Klangmassage in der Heilpädagogik

Der heilpädagogische Einsatz von Klang in der Arbeit mit geistig und psychisch behinderten Erwachsenen

von Monika Sadeghian

Das Spektrum der geistigen Behinderungen ist nicht nur vielschichtig, es impliziert darüber hinaus in der Arbeit mit Behinderten eine Herausforderung durch die große Bandbreite an Mehrfachdiagnosen, psychischen Auffälligkeiten, Ticks, Zwängen, Hospitalisierungsfolgen und dergleichen mehr.

Für schwer geistig behinderte Menschen zum Beispiel mit Ticks und Zwängen ist es unter Umständen schwierig, sich auf die Klangarbeit einzulassen. Beeinträchtigungen durch große motorische Unruhe, Zerstörungstendenzen und ähnliches benötigen entsprechende Räumlichkeiten, die sich durch Kargheit und eine entsprechende Raumgröße auszeichnen sollten.

Nach der Geburt meines ersten Kindes studierte ich Erziehungswissenschaften in Bonn, bekam zwei weitere Kinder und stieg dann relativ spät in die Behindertenarbeit ein. Nun begleite ich seit mehr als 14 Jahren Menschen mit leichten bis mittelschweren geistigen und psychischen Beeinträchtigungen.

Auf der Suche nach Ganzheitlichkeit

Da überhaupt die Sehnsucht nach transzendenten und spirituellen Erfahrungen ein Teil meines persönlichen Lebensweges ausmacht, suchte ich vor einigen Jahren intensiv nach einem körperorientierten Ansatz, der sowohl meine persönlichen als auch die beruflichen Interessen miteinander verbinden könnte. Ich hatte bereits Aus- und Weiterbildungen in Reiki, Yoga für Kinder sowie in ganzheitlichem Atmen absolviert. In meinen kühnsten Vorstellungen suchte ich nach etwas, das helfen sollte, alte Traumata zu heilen, Urvertrauen wieder herzustellen, inneren Frieden erfahrbar zu machen sowie eine göttliche Präsenz erahnen zu lassen – und dies auch noch als heilpädagogisches Konzept. Die verschiedenen Modelle der basalen Stimulation, wie Snoezelen waren nicht das, was ich suchte, obwohl sie besonders in der heilpädagogischen Arbeit einen bedeutenden Stellenwert einnehmen.

Als eine Freundin begeistert von ihrer Klangmassage erzählte dachte ich: "Das könnte es sein!"

Im Internet prüfte ich die einzelnen Anbieter und entschied mich für eine Ausbildung in *Peter Hess-Klangmassage* aufgrund der zahlreich angebotenen Weiterqualifizierungsmöglichkeiten. Ich begann sofort mit der Ausbildung. Seit 2007 nun arbeite ich mit Klang. Ich habe erfahren dürfen, wie der Klang berührt, bewegt und gestalterische Kräfte freisetzt; Kräfte, die danach drängen, Form anzunehmen. Diese Erfahrung möchte ich gerne weitergeben und freue mich, sie mit anderen zu teilen.

Vor circa zwei Jahren forderte mich mein Arbeitgeber auf, ein Konzept für Klangarbeit im Rahmen eines gesonderten Förderangebotes für geistig Behinderte zu erstellen, die stationär in unserer Einrichtung leben. Es handelt sich um geistig behinderte Erwachsene, die zu einem Großteil bereits viele Jahre ihres Lebens in vollstationären Einrichtungen leben. Unsere Einrichtung umfasst neben sogenannter "offener" Unterbringung einige geschlossene Häuser. Im Verlauf ihres Lebens haben viele Heimbewohner stereotype Verhaltensmuster entwickelt, und die orale Befriedigung in Form von Essen, Kaffee trinken und Rauchen nimmt bei einigen eine zentrale Bedeutung ein. Daher habe ich einen Teil dieser Gewohnheiten anfänglich mit eingebaut. Nach konkretem Anbieten des Kurses gingen viele Anmeldungen ein, die Nachfrage war groß. Einige Teilnehmer konnten ein kontinuierliches Klangangebot über 5–6 Wochen Dauer mit einer wöchentlichen Klangmassage von 45 Minuten nutzen.

Angebot für Menschen mit leichten bis mittelschweren geistigen Behinderungen

Die Teilnehmer kamen in der Regel alleine. Ansonsten wurden sie durch Betreuungspersonal begleitet und von mir anschließend auf die Wohngruppen zurückgebracht. Da sie sowohl die Räumlichkeiten als auch mich kannten, gab es meist keine bedeutende Hemmschwelle mehr zu überwinden. Die vorherrschende Haltung kann man als "erwartungsvoll" und "neugierig" beschreiben.

Etwa die Hälfte der Teilnehmer schlief nach kurzer Zeit ein und war nach dem Erwachen erstaunt, dass die Zeit schon vorüber war. Es folgten Äußerungen wie: "Das war

toll. Nächste Woche wieder?" – Wir beendeten jede Sitzung mit Tee, Gebäck und Plaudern, wobei gar kein Bedürfnis bestand, über die Erfahrungen während der Klangmassage zu sprechen.

Spontane Rückmeldungen mittendrin

Geistig behinderte Menschen sind authentisch, sie leben im Hier und im Jetzt. Rückmeldungen erfolgten unmittelbar während der Behandlung, niemals hinterher. Dies würde ein Reflektieren bedeuten, was mit geistiger Anstrengung verbunden ist. Einige wenige Teilnehmer mit einem ausgeprägten Redebedürfnis durften zu Beginn etwa eine Viertelstunde lang erzählen. Damit war die Basis für die nachfolgende Klangerarbeit gelegt. Bevor ich zu diesem Erfahrungswert kam erlebte ich eine Teilnehmerin, die ohne die Möglichkeit, sich erst einmal vieles von der Seele zu reden, nicht zur Ruhe kam. Dieses Redebedürfnis nahm von Mal zu Mal ab, so dass wir jeweils schneller mit der eigentlichen Klangerarbeit beginnen konnten. Der Klangraum schafft eine solche Nähe und ein Vertrauen, dass mitunter eine Zartheit im Raum entsteht, die sowohl für den Gebenden als auch den Empfangenden eine besondere und berührende Erfahrung ist. Von daher kann jede Klangeinheit völlig verschieden sein von der vorherigen.

Fallbeispiele

Besonders berührte mich die Arbeit mit einem älteren, erblindeten Heimbewohner, Herrn L. Er war innerhalb weniger Monate kurz vor seiner Berentung erblindet und haderte mit seinem Schicksal. Zeitweilig verweigerte er das Essen und auch jedwede Ablenkung oder Beschäftigung. Die Klangerarbeit lehnte er anfänglich ebenso ab. Bis vor seiner Erblindung war er in seiner Freizeit ein aktiver Bastler. Er verfügte über eine Werkbank und sein größtes Hobby war seine Eisenbahn. Ich versuchte daher, über seine früheren Erfahrungen im Umgang mit den verschiedensten Materialien sein Interesse zu wecken. Ich erzählte ihm, aus welchen Materialien die Klangschalen hergestellt werden und dass die unterschiedliche Größe der Klangschalen verschiedene Töne hervorrufen. Seine Aufmerksamkeit war auf einmal geweckt und er versuchte, das Gewicht der ersten Schale zu schätzen. Es folgte die zweite und die dritte Schale, er testete die unterschiedlichen Schwingungen und – das Eis war gebrochen! Seine Neugierde war wieder geweckt, und es erfolgte die erste Klangmassage. Er lag vollkommen still und lauschte. Auch bei den weiteren Klangmassagen war er völlig aufmerksam und schien die Klänge geradezu in sich aufzusaugen.



Die Neugierde bei Herrn L. war geweckt, und es erfolgte die erste Klangmassage.

Ich wurde noch nach Wochen, wenn ich über die Anlage ging, von den Teilnehmern mit strahlenden Augen begrüßt und umarmt. Dies zeigt deutlich, wie der Klang Menschen in Resonanz bringt, verbindet, und wie Klang Vertrauen aufbaut. Vielleicht gelingt dies manchmal leichter, wenn der Intellekt nicht mit seinen prüfenden, wertenden Mechanismen im Wege steht.

Die Wohngruppen meldeten teilweise zurück, dass die Teilnehmer des Klangangebotes viel und oft über die Klänge und die Klangschalen erzählten. Veränderungen im Verhalten wurden in diesem Zeitraum nicht benannt. Inwieweit der Einzelne selbst Veränderungen verspürt, darüber lässt sich aufgrund fehlender Reflektionsfähigkeit sowie erschwelter verbaler Ausdrucksfähigkeit nur spekulieren.

Herr P., ein Mann mit ähnlicher Symptomatik aus einer anderen Einrichtung, die mich zu einem Klangangebot eingeladen hatte, konnte aufgrund geeigneter Rahmen-



Foto: Monika Sadeghian



Peter Hess products® Zen-Klangschale mit Schlägel

bedingungen eine deutliche Reaktion auf Klang zeigen. Es handelte sich um ein zwanghaftes Verhalten (Tourett-Syndrom) mit motorischer Unruhe. Sein Blick war gehetzt und er lief ununterbrochen im Raum hin und her.

Ich begann nacheinander die Klangschalen anzuschlagen. Nach circa 15 Minuten veränderte sich das Verhalten des Teilnehmers. Die Abstände zwischen den Schimpfsequenzen wurden länger, er hielt immer häufiger im Laufen inne und kam näher an die Klangschalen heran. Er schaute mich erstaunt und fragend an. Aus fachlicher Sicht kann man davon ausgehen, dass eine Reduzierung eines zwanghaften Verhaltens für den Betroffenen eine enorme Erleichterung sein muss, die ihn zu einer völlig anderen Wahrnehmung befähigt. Der Klang vermag eingefahrene Muster zumindest eine Zeitlang zu verdrängen (später auch aufzuweichen), da die Klangerfahrung eine sehr essentielle Erfahrung ist.

Bei einer weiteren Teilnehmerin, Frau J., handelte es sich um eine circa 40-jährige Frau, die sich ohne ersichtliche Ursache nach einem operativen Eingriff völlig in ihre Innenwelt zurückgezogen hatte. Sie verbrachte einen großen Teil des Tages in ihrem Zimmer, zumeist auf dem Bett liegend und verweigerte das Sprechen. Sie erhielt 8 Klangmassagen. Zu Beginn ließ sie nur leichte Klangschalen auf ihrem Körper zu. Mit fortschreitender Vertrautheit wurde auch eine Klangarbeit mit dem Basis-Klangschalen-Set auf fast allen Körperteilen möglich. Mitunter hatte ich das Gefühl, als wenn Frau J. den Klängen lauschen würde und die Wirkung auf ihren Körper beobachtete. Dies verstärkte sich mit jeder Klangbehandlung. Im weiteren Verlauf wurde ihr Blick bei meinem Eintreten wacher, sie begann zu beobachten, wie ich die Schalen aus den Tüchern wickelte und sie aufstellte. Es wurde mir berichtet, dass sie nach einer Sitzung stundenlang gestrahlt hätte.

Klang gegen die Angst

Vor einiger Zeit erhielt ich die Einladung einer Einrichtung für geistig und mehrfach behinderte Menschen, ein Klang-

angebot zu unterbreiten. Um uns erst einmal kennenzulernen, begannen wir mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Anschließend begleitete mich eine Mitarbeiterin in den für die Klangarbeit vorgesehenen Raum unter dem Dach. Es handelte sich um einen sehr schönen, geräumigen und hellen Raum, wie geschaffen für ein solches Vorhaben. Matten und Decken waren ebenfalls ausreichend vorhanden, alles in allem ideale Bedingungen.

Schon strömten die ersten Teilnehmer ein, mit erwartungsvollen Augen, einige etwas scheu. Ein Teilnehmer erschien mit einem Handtuch unter dem Arm, schaute erstaunt auf Matten und Klangschalen – unter Massage kannte er bislang etwas anderes.

Dies sind die Momente, in welchen mir auffällt, dass der Begriff "Massage" zunächst andere Assoziationen wachruft.

Als alle Teilnehmer auf den ausgebreiteten Matten lagen stellte eine Mitarbeiterin fest, dass einer fehlte. Nach längerem Suchen fand man ihn auf der Toilette. Er hatte sich aus Angst versteckt. Mit viel Überredungskunst konnte er dazu bewegt werden, auf der Matte Platz zu nehmen.

Ich begann mit einem Klangbad. Unser ängstlicher Teilnehmer schlief nach etwa 8 Minuten tief und fest. Von den restlichen 7 Teilnehmern schliefen 2 ebenfalls nach kurzer Zeit ein. Als das Klangbad endete, schaute ich ausnahmslos in strahlende Augen und konnte mich an Äußerungen erfreuen wie: "War das schön!", oder: "Das war toll!"

Der Klang wirkt in beide Richtungen

Die Klangarbeit mit Frau M. wurde auf ihren Wunsch abgebrochen. Ich habe lange Zeit in kritischer Reflexion versucht, mir dieses „Scheitern“ zu erklären. Bei Frau M. handelte es sich um eine leicht geistig behinderte junge Frau, bei der die psychische Problematik in Form von depressiven Stimmungen und Selbstmitleid den größeren Anteil der Beeinträchtigung ausmacht. Die hierdurch eingebüßte Lebensqualität war insbesondere durch ihr junges Lebensalter besonders auffällig.

Ich verspürte es als ein großes Anliegen, ihr zu helfen. Ihr Schicksal hatte mich mehr berührt, als es für mich gut war. Ich verlor die gesunde Distanz, die Voraussetzung für diese Arbeit ist. Frau M. war in der Lage, meinen Erklärungen über die Wirkung der Klangmassage ein wenig zu folgen. Nach den wenigen Klangeinheiten, die ich vornehmen durfte, war ihr Gesichtsausdruck locker und die Augen zeigten eine völlig andere Lebendigkeit. Dies freute mich sehr.

In diesem besagten Fall folgte ich nun nicht meiner Intuition, Geduld zu haben und dem Faktor "Zeit" Raum zu geben. Ich hätte erkennen können, dass die Klangeinheiten deutlich verkürzt erfolgen mussten. Der Klang in diesem Kontext berührt bis ins Innerste! Nicht jeder hält es aus, berührt zu werden. Besonders Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen brauchen mehr Zeit. Festhalten an alten Strukturen, auch Festhalten an Negativ-Mustern, ist vertraut. Und zu Veränderungen braucht es Mut.

Rückblickend auf meine Erfahrungen und meine Fehler würde ich jetzt festhalten, dass in der Klangarbeit mit psychisch erkrankten Menschen das intuitive Vorgehen mit Geduld und Rückschritten ein wesentliches Element darstellt.

Resümee

Wenn wir Klangarbeit mit einer ehrgeizigen Zielvorstellung durchführen, werden wir kaum Erfolge erzielen. Sicher freut sich jeder, der mit Klang arbeitet, über sichtbare positive Veränderungen. Die Klangarbeit als ganzheitlicher Ansatz folgt eigenen, individuellen Gesetzmäßigkeiten. Darauf können wir in der heilpädagogischen Arbeit aufbauen. Vertrauen wir darauf, dass die Saat, wenn sie gesät ist, zum richtigen Zeitpunkt aufgeht. Je mehr wir in der therapeutischen Arbeit den Menschen zu seinen Persönlichkeitsanteilen

führen, den unterschweligen Gefühlswahrnehmungen, den nicht gefühlten, da verdrängten emotionalen Bereichen, desto mehr verhelfen wir dazu, die eigene Melodie der Seele zu spüren.

Diese Bewusstwerdung vitalisiert unsere Zellen, wodurch energetische Verschiebungen in Einklang mit der ganzheitlichen Ordnung gebracht werden. Ein neues Lebensgefühl stellt sich ein.

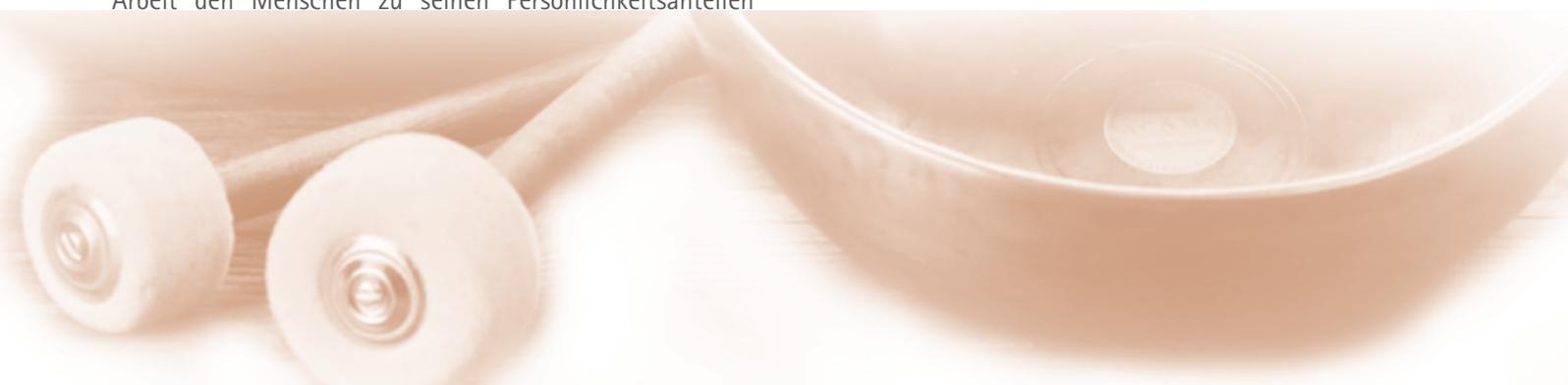
Natürlich können wir die Folgeschäden von jahrzehntelanger Medikation durch Psychopharmaka und Neuroleptika nicht beeinflussen. Auch der bei einigen Menschen verfrühte Altersabbau, die Retardierung oder ein fortschreitender Verlust von Persönlichkeitsanteilen durch psychotische Schübe müssen wir als gegeben akzeptieren.

*"Der Weg ist das Ziel" oder
"Alles, was wirklich wahr ist, wird im
Schweigen empfangen"*

*Das Wesentliche lässt sich ohnehin nicht
mit Worten beschreiben.*

(Meher Baba)

Vielleicht sollten wir die Messlatte dessen, was wir in den heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern gerne erreichen möchten, nicht so hoch ansetzen. Stattdessen sollten wir vielleicht versuchen, von den Behinderten das zu lernen, was viele von ihnen uns voraus haben: im Hier und Jetzt zu leben.



Kontakt

Monika Sadeghian ist ausgebildete *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin.

Kastanienweg 5
D-53639 Königswinter
E-Mail: m.sadeghian@web.de

„Ich träume von Mama“...

Klangmassage mit klangpädagogischen Ansätzen an einer Förderschule

von Barbara Flore

Ich arbeite als Fachlehrerin an einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten *Geistige Entwicklung und Körperliche und Motorische Entwicklung* in einer Heilpädagogischen Einrichtung. Als Klangpädagogin ist es mir ein Anliegen, Klänge auch in meiner Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern einzusetzen. Ein Projekt, das ich derzeit mit einer Schülerin während meiner Freistunde durchführe, beeindruckt mich sehr und macht mir deutlich, wie bedeutsam Klänge sind und welche berührenden Momente durch sie ausgelöst werden können. Im Folgenden möchte ich meine Vorüberlegungen, die zweite Sitzung und meine Erkenntnisse dazu zusammenfassen.

In meinem Projekt ging es um die 14-jährige Carolin* mit einer geistigen Behinderung und massiven Verhaltensauffälligkeiten. Aufgrund ihrer selbst- und fremdverletzenden Verhaltensweisen wechselte sie bereits mehrfach ihre Pflegefamilien sowie Schulen und hatte mehrere Psychiatrieaufenthalte hinter sich. Aus ihrer Anamnese wurde deutlich, dass Carolin in ihrem bisherigen Leben nie die Möglichkeit gehabt hat, eine feste, zuverlässige Bindung zu erleben bzw. einzugehen.

Die Lebensgeschichte dieser Schülerin und meine Erfahrungen mit Klang weckten mein persönliches Interesse. Durch die klangpädagogischen Weiterbildungsseminare wusste ich, dass Klang eine gute Möglichkeit bietet, die individuellen Fördermaßnahmen bezüglich des Beziehungsaufbaus zu unterstützen bzw. grundlegende Bedingungen dafür zu schaffen. Denn

Klänge wirken in unserem Gehirn vorwiegend im limbischen System, das Einfluss auf unsere emotionale Verfassung hat. Klänge, die wir als harmonisch und ansprechend erleben, haben eine beruhigende und harmonisierende Wirkung auf den Menschen und knüpfen an frühkindliche bzw. vorgeburtliche Erfahrungen an.

Klang stärkt unser Urvertrauen

Unter klangpädagogischen Gesichtspunkten verfolgte ich das Ziel, Carolin in ihrem Urvertrauen zu stärken. Diese Stärkung bzw. ein „Nachnähren“ mit Klang sollte in einer vertrauensvollen Umgebung geschehen. Wichtig war mir auch, dass Carolin in unserer Beziehung Sicherheit, Zuverlässigkeit und Stabilität erfahren kann.

Zudem sollte sich Carolin in einer Situation erleben, in der sie die Erfahrung macht, dass sie keine Erwartungen erfüllen muss, sondern einfach „nur“ entspannen und Freude an den Klängen haben kann.

Durch das passive Erleben der Klang-

massagen sollte Carolin sich selbst erfahren und ein intensiveres Körpergefühl entwickeln, um langfristig eigene Gefühlszustände deutlicher zu spüren. Darüber hinaus wollte ich Carolin in alle Gestaltungselemente mit einbeziehen, um sie ernst zu nehmen und um ihr ein selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen. Ich wollte ihr damit einen Teil der Verantwortung übertragen und ihr deutlich machen, dass sie alles, was geschieht, mitgestalten kann und dass dies wünschenswert ist.

Zur ihrer zweiten Sitzung kam Carolin in Begleitung ihrer Lehrerin in meine Klasse. Wir begrüßten uns freundlich, und ich zeigte ihr meine Freude über unser Zusammentreffen.

Ich fragte Carolin, ob sie sich noch daran erinnere, was die Klangschalen alles können. Sie erinnerte sich sofort und sagte, dass Klangschalen kitzeln und im Bauch ein ruhiges Gefühl aufkommen lassen. Ich fragte sie, ob sie erfahren möchte, was Klangschalen noch alles können und weckte damit ihre Neugier und Aufmerksamkeit.



*Name geändert

Dann bat ich sie Wasser in die große Klangschale zu füllen, diese auf den Tisch zu stellen und die Schale zum Klingen zu bringen. Mit großer Begeisterung stellte sie fest, dass sich das Wasser darin bewegt! Hoch konzentriert und motiviert war sie plötzlich bei der Sache und schlug wiederholt die Schale an. Auf meine Anregung die Schale fester anzuschlagen, rief Carolin mit kindlicher Begeisterung aus: „Das Wasser spritzt ja!“

Abwechselnd hielten wir unsere Nasen über die Schale, während der andere diese anschlug und lachten laut vor Freude. Es waren Momente, die ein Gefühl von Nähe und Verbundenheit aufkommen ließen und uns in spielerischer Unbeschwertheit miteinander verbanden. Dieser Einstieg bewirkte, dass Carolin hoch motiviert und aufmerksam bei der Sache war und öffnete gleichzeitig die Tür des gegenseitigen Vertrauens weit.

„Ich träume von Mama“...

Für die anschließende Klangmassage hatte ich bereits ein „Träumi“ auf die Unterlage gelegt, in welches sie sich einkuscheln sollte. So war Carolin nun ganz umgeben von einer äußeren Hülle. Dieses „Eingehülltsein“ unterstützt die Wirkung der Klänge, und schafft ein tiefes Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Während ich mit der Klangmassage begann, kuschelte sie sich in das Kissen ein. Ich konnte beobachten, dass Carolin, wie beim ersten Mal, sehr schnell in eine tiefe, innere Ruhe sank. Ihre Augen waren dieses Mal leicht geöffnet, aber ich konnte erkennen, dass darin eine „Gerichtetheit“ nach innen deutlich zu sehen war und ihr Körper völlig entspannte. Nach Erhalt der Klangmassage wirkte Carolin sehr ruhig und schien mit ihren Gedanken noch weit weg zu sein. Dabei zeigte sie einen entspannten und glücklichen Gesichtsausdruck. Auf

meine Frage, welche schönen Gedanken ihr gerade durch den Kopf gehen, flüsterte Carolin nur: „Das weiß ich nicht“. Doch als ich sie fragte: „Wenn du träumen würdest, wovon würdest du jetzt gerade träumen?“, antwortete Carolin blitzschnell und sehr gefühlvoll: „Von Mama!“

Dieser Moment war angefüllt mit ganz viel Wärme, Geborgenheit, Glück und Liebe, und ich spürte, wie sehr Carolin diesen Augenblick genoss! Es war ein tief berührender Augenblick, in dem auch ich plötzlich von diesem tiefen Gefühl ergriffen wurde. Spontan legte ich meine Hand auf ihre Hand und wir kosteten beide diesen besonderen Moment aus.

Es dauerte eine ganze Weile, bis Carolin sich emotional aus dieser Situation lösen konnte. Ich wollte sie auch nicht drängen, da dies ja genau die Situation war, in der Carolin die Liebe,

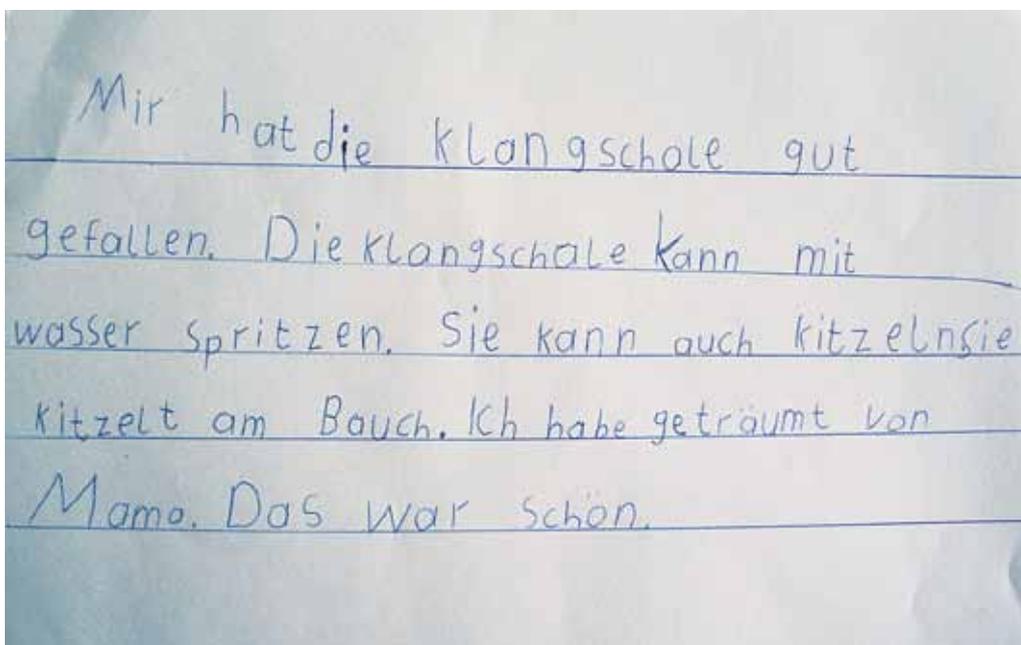
lebte aufschreiben oder in einem Bild malen könne, wenn sie wollte. Freudig und erstaunt ließ sie mich wissen, dass sie diese Aufgabe sehr gerne erledigen wolle. Als Zeichen ihrer Freude rieb sie wieder ihre Hände vor ihrem Gesicht. Dann begleitete ich sie zurück in ihre Klasse.

Klang stärkt die eigenen Ressourcen

Die Rückmeldung der Lehrerin war wieder ausgesprochen positiv. Sie berichtete, dass Carolin sich gut in den Schulalltag einfügen konnte und keine unerwünschten Verhaltensweisen zeigte. Sie wirkte ausgeglichen und reagierte gelassener auf provozierende Äußerungen ihrer Mitschüler.

Zur dritten Sitzung schenkte Carolin mir den Text, den sie über ihre Erfahrungen mit den Klängen geschrieben hatte.

Text von Carolin für mich



Sicherheit und Geborgenheit erleben konnte, die sie in ihrer Kindheit nie erlebt hat. Genau hier war das sogenannte Nachnähren durch Klang so deutlich spürbar!

Als sie wieder ganz im Hier und Jetzt war, erzählte ich ihr, dass sie das Er-

Es folgten noch weitere Sitzungen mit Klang und klangpädagogischen Ansätzen, in denen Carolin stärkende Erfahrungen machen konnte.



Resümee:

Die Sitzungen mit Carolin haben mir gezeigt, wie wichtig und bedeutsam Klänge für Menschen sind, die einen Mangel an Liebe und Zuwendung gerade in den ersten Lebensjahren erfahren haben.

Ich habe in der Begegnung mit Carolin erfahren, wie wichtig es ist, Menschen in ihrem „So-Sein“ anzunehmen und darin zu stärken, so dass sie Vertrauen und Sicherheit in sich selbst und zu anderen entwickeln können.

Und ich habe erlebt, wie schnell Klangschalen einen spielerischen Zugang schaffen, das Vertrauen wecken, und so den Beziehungsaufbau unterstützen und fördern können.

Aus klangpädagogischer Sicht wünsche ich mir, dass an Schulen insbesondere an Förderschulen viel mehr mit Klängen in dieser Weise gearbeitet werden kann. Denn hierin sehe ich eine gute Chance, ein Problem, das häufig bei unserer Schülerschaft besteht - zu wenig Liebe und Geborgenheit erfah-

ren zu haben - an der „Wurzel“ zu packen und durch Klang im Nachhinein zu nähren.

Dies wäre auch ein Gedanke im Hinblick auf das neue Gewaltpräventionsprojekt im Rahmen der Schulprogrammentwicklung. Ich bin davon überzeugt, dass in dieser Hinsicht mit Klang und klangpädagogischen Settings präventiv etwas bewirkt werden kann. Denn der Mensch, der sich selbst wahrnehmen und spüren kann, der Liebe, Geborgenheit und Sicherheit erfahren konnte, braucht keine Aggressionen entwickeln, weder gegenüber sich selbst noch gegenüber seinen Mitmenschen. Er kann lernen, aus dem Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit heraus sich gegenüber anderen zu öffnen. Dann erfährt er Stärkung in dem Vertrauen zu sich selbst und zu anderen, kann in schwierigen Situationen auf diese positiven Erfahrungen zurückgreifen und sich neuen alternativen Handlungsmustern öffnen.



Kontakt

Barbara Flore ist Fachlehrerin an einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten *Geistige Entwicklung* und *Körperliche und Motorische Entwicklung* in einer Heilpädagogischen Einrichtung und ist in eigener Praxis tätig.

Sie ist ausgebildet in der *Peter Hess-Klangmassage* und hat die Weiterbildung zur *Peter Hess-Klangpädagogin* 2011 abgeschlossen.

Mobil: 0157-71 58 34 34

Wunderbare Klang-Wege mit einem Autisten

von Birgit Sundermeier

Im Juni 2008 kam Michael* das erste Mal mit seinen Eltern zu mir in meinen Klang-Raum.

Er hat eine Hirnschädigung, ist Autist und 35 Jahre alt.

Während ich seiner Mutter meine Arbeit mit den Klanginstrumenten vorstellte, schlug ich sanft die Beckenschale an. Michael reagierte mit kurzem Blickkontakt und ich fuhr fort. Er wurde zusehends ruhiger und ich wechselte mein Klanginstrument. Die Schamanen-Trommel bereitete ihm große Freude, er klatschte in die Hände und lachte. Ich bot ihm verschiedene Klangschalen und den Gong an, um dadurch herauszufinden, wie er auf die unterschiedlichen Instrumente reagiert.

Nach dieser ersten „Annäherung“ besprach ich mit Michaels Mutter die weitere Vorgehensweise und erklärte ihr, dass in meinem Klang-Raum nichts geschieht, was ihr Sohn ablehnt.

Meine jüngste Tochter sagt immer: „Ich bin der Bestimmer!“

Genau darum geht es. Der Klient bestimmt den Rhythmus und das Tempo des Geschehens, in diesem Fall also Michael.

Zum nächsten Setting kam Michael mit einem seiner Betreuer. Dieses Mal begann ich mit dem Gong und aus Michaels anfänglicher Unruhe wurde zunehmend beobachtbar Ruhe. Beim Anschlagen der großen Herzscha-le wollte er aufstehen; sie gefiel ihm offensichtlich nicht. Das änderte sich aber sofort, als ich sie gegen die kleine Herzscha-le austauschte. So bekam ich langsam einen Überblick, welche Töne ihn ansprachen und welche vorerst

...aus Michaels anfänglicher Unruhe wurde zunehmend beobachtbar Ruhe.



nicht. Die Trommel bereitete ihm wieder Vergnügen und er stampfte dazu mit den Füßen. Auch diese Sitzung, die nun im 14-tägigen Rhythmus stattfinden sollte, verlief nach anfänglicher Unruhe sehr friedlich.

Beruhigung durch Klang

Ich begann und beendete nun jedes Setting mit dem Fen-Gong, um Michael einen sicheren Rahmen zu geben. Was sich inzwischen veränderte, war der entspannte Zustand, der sich von Sitzung zu Sitzung immer schneller einstellte. Ich begann nun die Peter Hess products® Bengali-Klangschalen

mit einzubeziehen. Es dauerte nur ein paar Minuten, und Michael schloss seine Augen, der Kopf sank langsam auf die Brust und sein Betreuer sagte mir erstaunt, dass er Michael bisher selten in diesem Zustand gesehen hat. Michael erreiche diesen Zustand der völligen Bewegungslosigkeit sonst nur im Schlaf.

Da sich Michael fast den ganzen Tag über in Bewegung befindet, was für ihn eine enorme Anstrengung bedeuten muss, schlug ich weiter die Bengali-Klangschalen an, um ihm noch einige Minuten der Ruhe zu geben. Anschließend holte ich ihn mit der

*Name geändert



Zimbel wieder aus seiner Entspannung zurück. Er war sofort präsent, hatte rote Wangen und wirkte sehr wach und ruhig. Michaels Eltern und sein Betreuer äußerten den Wunsch, diese Klang-Settings nun wöchentlich stattfinden zu lassen, was mich sehr freute: zeigten sich Michaels Fortschritte doch deutlich.

Jedes folgende Setting verlief ähnlich und doch ganz anders. Michaels Betreuer fiel auf, dass Michael, angeregt durch die verschiedenen Klänge, selber ebenfalls andere, neue Töne verbal von sich gab.

So war ich durch diese Fortschritte ermutigt, neugierig, in wie weit Michael Berührung zulassen wollte. Ich wählte die Universalschale, wärmte sie an und begann, sie langsam an Michaels Unterschenkel rauf und runter zu führen. Ich gab ihm genügend Zeit, sich an diese neue Form der Klang-Berührung zu gewöhnen, um sie dann im Schulter- und Rückenbereich fortzusetzen. Michael wirkte nach anfänglicher Skepsis sehr entspannt und konnte wieder mit geschlossenen Augen genießen. So kam er zu seiner allerersten „kleinen“ Klangmassage.

Inzwischen sind Michaels Eltern, sein Betreuer und ich uns sicher, dass er sich irgendwann auch auf die Behandlungsliege legen wird. Nicht Heute und auch nicht Morgen, aber vielleicht übermorgen.

Salutogenese durch Klang

Ein Jahr ist vergangen und Michael liegt seit ein paar Wochen völlig entspannt auf der Liege. Da er bevorzugt auf der Seite liegt, habe ich verschiedene Schalen um ihn herum gestellt, was er auch meistens toleriert. Ich beginne mittlerweile mit der Glocke, deren Klingen ihn ziemlich schnell entspannt und schlage die Schalen immer im gleichen Rhythmus an. Michael schließt sehr schnell seine Augen, und ist dabei jedoch aufmerksam und präsent. Ab und zu kommt der „Schelm“ in ihm durch: er beginnt zu schmunzeln und bringt die Klangschalen in seine eigene Ordnung, das heißt, er stellt die von mir vorgenommene Aufstellung kurzerhand um.

Vor einigen Tagen erhielt ich eine Kurzbeschreibung des aktuellen Entwicklungsstandes von Michael über seinen Betreuer, den ich hier kurz wiedergeben möchte:

- Michael kann sich schneller und leichter entspannen;
- Stresssituationen toleriert er inzwischen besser;
- Es fällt ihm leichter, geduldig zu sein und Ruhe zu bewahren;
- Das starke Schwitzen von Handflächen und im Bauchbereich wird weniger;
- Er findet sich leichter in ungewohnter Umgebung zurecht;
- In Situationen, die ihn trotz allem aufregen, ist er wesentlich schneller zu beruhigen und er findet rascher zu seiner normalerweise heiteren Grundhaltung zurück.

Neben dem Klangangebot bekommt Michael noch Krankengymnastik, Shiatsu u. Logopädie.

Das alles zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und ich freue mich auf das kommende Jahr.

Und ganz zum Schluss möchte ich mich für zwei große Geschenke, die ich bekommen habe, bedanken:

- Das erste Geschenk ist der wunderbare Klang, der mich vor ein paar Jahren erreichte und den ich nun weitergeben darf.
- Das zweite Geschenk ist Michael, ein wunderbarer klangvoller Mensch, den ich mit viel Freude und Begeisterung ein Stück begleiten darf.



Kontakt

Birgit Sundermeier ist ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage und hat 2011 die Weiterbildung zur *Peter Hess*-Klangpädagogin abgeschlossen.

Ella-Ruben-Str. 15

D-32257 Bünde

Tel. 05223/62788

E-Mail: bsundermeier@web.de

Klangschalen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen

von Kees Peters

In niederländischen Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen Behinderung wächst in letzter Zeit das Interesse daran, auch Klangschalen in der Arbeit mit den Bewohnern einzusetzen.

Wir werden gelegentlich eingeladen, Betreuern von Behinderteneinrichtungen einen Einblick in die Möglichkeiten von Klangschalentherapie für die körperliche Entspannung zu verschaffen. In Zusammenhang damit hat sich gezeigt, dass sich Bewohner durch die Arbeit mit Klangschalen auch für zwischenmenschliche Kontakte stärker öffnen können.

Wenn wir mit unseren Klangschalen in die Einrichtungen kommen und dort mit den Bewohnern in ihrer gewohnten Umgebung arbeiten können, bemerken wir als erstes, dass sie neugierig reagieren: auf die Klänge und auf unsere Bewegungen mit den Klangschalen in ihrem Raum. Wir fühlen uns dadurch eingeladen, ihnen auf spielerische Weise mit den Klängen näher zu kommen. In dem offenen Kontakt, der dann entsteht, scheinen die Bewohner in ihrer Wahrnehmung nicht eingeschränkt. Ihre Wahrnehmung erscheint vielmehr verändert. Es entsteht Feinheit und Klarheit im Kontakt und in der Wahrnehmung. Wir fühlen uns dadurch inspiriert und es scheint, als ob wir das, was man Behinderung nennt, einfach umgehen können.

Klänge von Klangschalen wirken öffnend. Die Vielzahl feiner Obertöne in den Klängen lädt zu Klarheit und Weite

ein und schafft Raum. Auf diese Weise können wir arbeiten, ohne dass wir die Geschichte oder das Krankheitsbild der Bewohner kennen.

Wir können mit Sicherheit sagen: der Bewohner nimmt anders wahr

Auf den Fotos kann man sehen, wie

sich ganz langsam anfängliche Kontaktlosigkeit in einen Austausch verwandelt. Zu Beginn gibt es gar keinen Kontakt. Nach einiger Zeit kommt es zu einer Annäherung. Sichtbar wird das nicht nur in der Berührung der Klangschale mit der Hand. Auf einer tieferen Ebene gibt es einen starken Kontakt zwischen dem Klangscha-

Einladung zum Kontakt



*Der Bewohner "reicht nach Kontakt"
Foto: Angeline Swinkels*



*„Austausch“
Foto: Angeline Swinkels*

lenpractitioner und dem Bewohner. Der Bewohner hat sich geöffnet und nun kann ein spielerischer Austausch stattfinden.

Wie fein dieses "Reichen nach Kontakt" auch ist, es ist fühlbar und sichtbar vorhanden.

Irgendwann mittendrin in dieser Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung kam uns die Frage: Darf man die Erlebniswelt von Menschen mit einer geistigen Behinderung mit dieser Herangehensweise öffnen?

Aufgrund jahrelanger Erfahrung in der Klangarbeit mit Betreuern und Bewohnern von Behinderteneinrichtungen können wir behaupten, dass die Overtöne von Klangschalen für eine sichere und warme Einbettung sorgen, in der sich die Bewohner gehört und gesehen fühlen.

Klang schafft gegenseitige Öffnung

Auch die Betreuer und Begleiter von geistig Behinderten teilen diese Erfahrung und spüren den Prozess einer sich verändernden Wahrnehmung der ihnen anvertrauten Bewohner.

Sie erleben, wie Bewohner nach "Kontakt reichen", wie sie Gefühle äussern und wie ein erweitertes Erleben sichtbar wird. Dieses Erleben findet auf einem tieferen und feineren Niveau statt, jenseits dessen, was augenscheinlich sichtbar ist.

Es berührt die Betreuer auf der emotionalen, auf der Kontaktebene. Manche Betreuer sind nicht immer vorbereitet auf ein solches erweitertes Erleben. Oft ist es für sie ein überraschender Kontrast, die Bewohner auf diese Weise kennen zu lernen.

Können wir behaupten, dass dieses reichere, weitere Erleben eigentlich immer vorhanden ist, im täglichen Umgang aber meistens nicht wahrgenommen wird?

Man kann dies eindeutig mit Ja beantworten. Es ist darum notwendig, direkt nach der Arbeit mit Klangschalen für eine gute Nachbereitung zu sorgen. Diese besteht aus:

1. Nachbereitung für den Betreuer

Jeder Betreuer beschreibt seine Wahrnehmungen und inwiefern sie abweichen von dem bislang bekannten Verhalten des Bewohners. Wie können die Betreuer damit am besten umgehen? Gibt es eine Möglichkeit, davon etwas in den Alltag mitzunehmen? Das alles kann in einem Evaluationsbogen beschrieben werden.

Wir empfehlen, Klangschalen anzuschaffen, sie in der täglichen Umgebung der Bewohner aufzustellen und regelmäßig zu bespielen.

2. Nachbereitung für die Bewohner

Der Betreuer, der bei der Klangschalenmassage anwesend war, informiert seine Kollegen mit Hilfe des oben erwähnten Evaluationsbogens. Auf diese Weise lässt sich die Aufmerksamkeit für den Bewohner, wie er sie während der Klangarbeit erfahren hat, am Abend, in der Nacht und am folgenden Tag fortsetzen.

In niederländischen Einrichtungen für Behinderte wächst die Nachfrage nach Klangmassage. Viele Betreuer von geistig behinderten Menschen absolvieren bei uns die Soundfulness Methode, um die Arbeit mit Klangschalen zu erlernen.

Unsere Methode richtet sich vor allem darauf, eine offene Wahrnehmung und eine spielerische Kommunikation zwischen Betreuer und Bewohner zu vermitteln und einzuüben.

Wir laden die Betreuer ein, ebenso neugierig zu werden wie die Bewohner.

Auch Betreuer und Begleiter können sich mehr öffnen und Begrenzungen in der eigenen Wahrnehmung überwinden.



Kontakt

Kees Peters ist ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage und bietet mit seinem Kollegen Coen Tuerlings - ausgehend von ihrer Zusammenarbeit mit soundfulness.com - alle unterstützenden Aktivitäten in Verbindung mit der Soundfulness Methode bei geistig behinderten Menschen an.

Telexstraat 21
NL-5038DJ Tilburg Niederlande
E-Mail: kees@soundfulness.com
Web. www.soundfulness.com

Atempausen für die Seele

von Andreas Mitterbuchner

Klangmassage mit Johann* ist anders. Es ist ihm nicht möglich sich auf den Bauch zu legen, weniger aufgrund seiner Beeinträchtigung, sondern weil unzählige Stofftiere, an Gummiringen befestigt, seinen Gürtel zieren. Sich von diesen „Gürteltieren“ trennen zu müssen, würde für ihn ein großes Problem darstellen – darum dürfen sie bleiben.

Klangmassage kann für Menschen mit Beeinträchtigung sehr viel mehr sein, als nur ein weiteres Therapieangebot, nämlich Zeit und Raum wo sie wahr- und angenommen werden, wo für einen Moment nicht die physischen und kognitiven Defizite im Fokus stehen, sondern der ganze Mensch in seinem So-Sein.

Seit mehr als zwei Jahren besuche ich Johann wöchentlich in der Lebenshilfe-Werkstatt, um ihm mit Klangmassage körperliche und emotionale Entspannung anzubieten. Das Resultat überzeugt alle, die ihn kennen. Dieser, durch Cerebralparese bzw. die daraus folgende Muskelhypertonie so angespannte Mann, der nur durch seine ganz eigene Gestik und Lautsprache kommuniziert, konnte ein Leben lang nicht entspannen, nicht loslassen – weder körperlich noch emotional. Bei der Klangmassage befindet er sich nach nur wenigen Anschlägen in der tiefen Entspannung und strahlt dabei inneren Frieden aus. Sein Leben hat durch diese „Atempausen für die Seele“ an Qualität gewonnen.

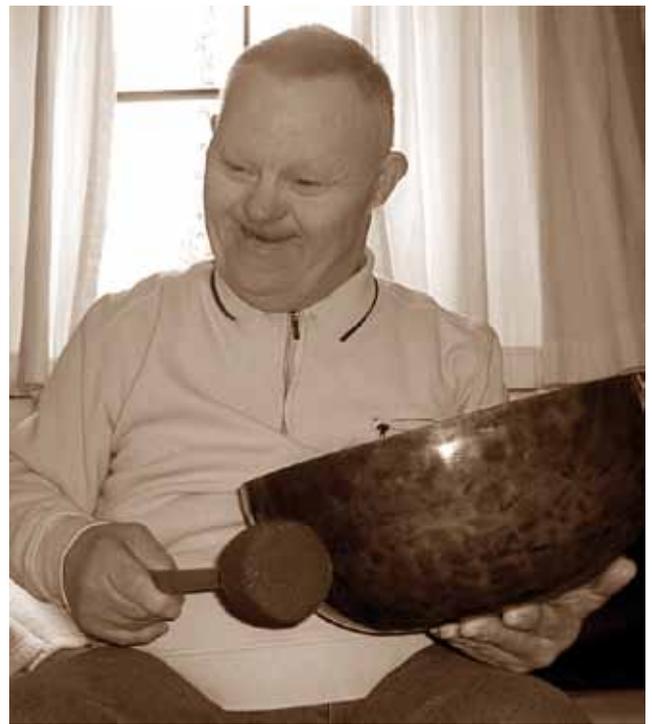


Warum aber berühren uns Klänge so tief?

Ein interessantes Erklärungsmodell dafür bietet Alfred Tomatis, der große französische Hörforscher (HNO-Arzt und Professor für Audio-Psychophonologie in Paris) der feststellte, dass im Mutterleib bereits die seelische Entwicklung beginnt und Fundamente für die Persönlichkeit gelegt werden. Er bezeichnete den intrauterinen Dialog – den rhythmischen Herzschlag der Mutter, ihre Stimme, ihre Darmgeräusche sowie weitere Geräusche und Klänge der Innen- und Außenwelt – als den „Klang des Lebens“, welcher, falls gelungen, Voraussetzung für Lebensbejahung und Liebesfähigkeit ist.

„Wir brauchen nicht weiter nach dem berühmten Nirwana zu suchen: Wir haben es alle gekannt und tragen eine tiefe Sehnsucht danach in uns. Das Paradies ist im Mutterleib“, so Tomatis.

Die klanglichen Eigenheiten im Mutterleib vermitteln Urvertrauen und das Gefühl „in Ordnung“ zu sein. Kommt ein Mensch mit Beeinträchtigung zur Welt, muss dieser, oftmals sehr schmerzlich erfahren, nicht „in Ordnung“ zu sein. Spätere Klangerfahrungen können ihn wieder in Kontakt mit diesem Ur-Vertrauten bringen und dadurch Schutz, Geborgenheit und eine Ganzheit vermitteln.



Titelfoto: Andreas Mitterbuchner

Michael* ist ein junger Mann mit Asperger Syndrom, einer Form des Autismus. Er nimmt kein Therapieangebot länger als fünf Minuten an und reagiert äußerst sensibel auf körperliche Nähe oder gar Berührung. Rastlos zieht er durch das Haus und brabbelt wenige Phrasen vor sich hin, die einen kurzen Einblick in sein Innerstes offenbaren, ansonsten kommuniziert er nicht. Nur ganz wenigen Menschen zeigt er seine andere Seite. Ich bin einer davon, nicht zuletzt deshalb, weil Michael Klangschalen liebt. Ich erinnere mich sehr gut an das erste Mal, als ich für ihn eine Klangschale anspielte, eine große Beckenschale. Diese plötzliche Wachheit in seinen Augen werde ich niemals vergessen. Auf einmal war er ganz im Hier und Jetzt, als gingen fest verschlossene Türen auf – endlich.

Aus meiner Praxis weiß ich, dass Klang für Menschen mit Autismus eine Brücke sein kann, um Kontakt mit ihrem Umfeld herzustellen, sprichwörtlich „aus sich raus zu gehen“. Bei regelmäßiger Anwendung über einen

*Name geändert

Franz hält die Therapiepuppe im Arm, mit der er liebevoll spricht wie mit einem kleinen Kind, während einer Klangmassage.



längeren Zeitraum können sowohl das Sozialverhalten nachhaltig positiv verändert, als auch Stereotypen abgebaut werden.

In ganz kleinen Schritten, Woche für Woche konnte ich Michaels Vertrauen gewinnen. Irgendwann setzte er sich zu mir auf das Wasserbett um den Schalen zu lauschen, mittlerweile ist es ihm eine Freude sich hinzulegen, sich sprichwörtlich fallen zu lassen. Da liegen wir nun nebeneinander, die Augen entspannt geschlossen und die

Beckenschale zwischen uns, ganz ohne Absicht. Er ist bei mir aus eigenem Antrieb, in völliger Freiheit, und dieses Gefühl braucht er, um bleiben zu können. Aus fünf Minuten wurden dreißig, manchmal muss sogar ich nach einer Stunde die Sitzung beenden und ihn auf nächste Woche vertrösten.

Michael ist mir dabei ein guter Lehrer, denn

wenn ich mit ihm zusammen bin, weiß ich genau wie es um mein Befinden steht. Bin ich gehetzt oder mit meinen Gedanken woanders, steht er auf und geht. Bin ich in Wort, Mimik oder Gestik nicht authentisch, ebenso. Für dieses unmittelbare und ehrliche Feedback bin ich zutiefst dankbar.

Klang überwindet Grenzen

Ich selbst kam zur Klangmassage, weil ich in der Begleitung beeinträchtigter Menschen nach neuen Wegen suchte. Immer öfter stieß ich in meiner Arbeit an Grenzen, genauso wie beeinträch-

tigte Menschen sehr oft an Grenzen stoßen - an innere wie äußere. Grenzen der Motorik, der Wahrnehmung, der Kommunikation, der Gesellschaft, der Fähigkeit, sich selbst zu begreifen als Individuen mit Bedürfnissen, und diese dann auch zu artikulieren.

Musik begleitet mich schon sehr lange als wunderbares Kommunikationsmittel, aber auch Musik kann irgendwann Grenzen spürbar machen und so begab ich mich auf die weitere Suche - nach der Reduktion, dem Wenigen, dem Einfachen, dem Wesentlichen, dem Grenzenlosen. Was ich fand war ein Buch: „Klangschalen für Gesundheit und innere Harmonie“ von Peter Hess erschienen im Südwest-Verlag.

Franz*, ein älterer Herr, den ich schon über einen sehr langen Zeitraum intensiv begleite, ist Franz*, früher tagtäglich in der Beschäftigungstherapie, jetzt einmal wöchentlich mit den Klangschalen in der Seniorengruppe. Diese Gruppe ist seine Familie, sonst hat er schon lange niemanden mehr. Nach der wöchentlichen Musikstunde im großen Kreis bekommt er meine alleinige Aufmerksamkeit.

Peter Hess® Therapieklangschalen Set und Schlägel





Peter Hess products® Bengali-Klangschalen

Klangmassage an sich ist für ihn kein brauchbarer Begriff, ihm geht es vielmehr um das Gesamtpaket. Eine Stunde in einem geschützten Raum, umgeben von den vertrauten und Vertrauen schaffenden Klängen, dabei die Therapiepuppe im Arm, mit der er liebevoll spricht wie mit einem kleinen Kind. Dabei entwickelten sich unsere gemeinsamen Sitzungen immer mehr zur Biografiearbeit. Immer öfter erzählt er von früher, von Mama und „Dati“, wie er seinen Vater nannte, von gemeinsamen Jahren in der Werkstatt, den

gemeinsamen Urlauben und den vielen gemeinsamen Bekannten. Kürzlich ist ein Mitbewohner und Freund verstorben und jetzt nützt Franz die Klangmassage auch immer mehr, um über seinen eigenen Tod nachzudenken und zu sprechen.

Er möchte einmal bei Mama und Dati liegen, das ist alles was er will.

Seit vielen Jahren begleite ich nun Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung mit Klangschalen, und die Klangmassage-Anwendungen sind so unterschiedlich

wie die Menschen selbst – keine gleicht auch nur annähernd der anderen.

Diese besonderen Menschen fordern dazu auf, gewohnte Pfade zu verlassen und ganz in ihre individuellen Welten einzutauchen. Wenn man den Mut dazu hat wird etwas Wunderbares entstehen, nämlich ein Dialog, der für beide Seiten unglaublich bereichernd sein kann. Beeinträchtigte Menschen haben sehr viel zu geben und das wird im Klangraum auf wunderbare Art und Weise erlebbar.



Kontakt

Andreas Mitterbuchner ist Dipl. Behindertenpädagoge, Musikpädagoge (PGA), Musiker und ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage. Er begleitet Menschen mit Beeinträchtigungen und ist in eigener Praxis für Klangmassage und Musikpädagogik tätig. Nebenberuflich unterrichtet er als Lehrer an den Ludwig Schwarz-Schulen für Sozialbetreuungsberufe der Diakonie Ried im Innkreis und Mauerkirchen. Er ist autorisierter *Peter Hess*-Klangmassagepraktiker und leitet Klangmassage I und II Ausbildungseminare der Peter Hess Akademie Wien.

Fossilstraße 6 · A-4910 Ried im Innkreis

E-Mail: kontakt@anklang.info

Web: www.anklang.info



*Fotos von Andreas Mitterbuchner
ANKLANG, KLANGMASSAGE & MUSIKPÄDAGOGIK*



Klangmassage bei Menschen mit psychischer Behinderung

von Andreas Hüne

Starten wir direkt mit einem Fallbeispiel: Herr K., 47 Jahre alt, ist aufgrund einer Knorpelwachstumsstörung kleinwüchsig und zu 80% schwerbehindert. Als er fünf Jahre alt war, ließen sich seine Eltern scheiden, worunter er sehr litt. Seit seinem 15. Lebensjahr konsumierte Herr K. Alkohol und Cannabis und bekam im Laufe der Zeit Kontakt zur Drogenszene. Nach einer Lehre zum Metallfacharbeiter war Herr K. einige Jahre bei wechselnden Arbeitgebern beschäftigt. Ab einem Alter von etwa 30 konsumierte er regelmäßig harte Drogen wie Heroin und Kokain. Eine Hepatitis-C-Infektion machte eine langwierige Interferontherapie erforderlich. Herr K. hat mehrere Aufenthalte auf Entzugsstationen sowie stationäre Therapieversuche hinter sich. Am ehesten konnte er ambulante Angebote annehmen, wie zum Beispiel das Ambulant Betreute Wohnen, über welches ich Herrn K. kennenlernte.

Aufgrund seiner äußeren Erscheinung in Kombination mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit wurde Herr K. häufig zur Zielscheibe von Spott und Hänseleien, was sich negativ auf seine seelische Verfassung auswirkte. Es entstand ein Kreislauf aus Flucht vor der „harten Realität“ in die auch nicht immer einfache, ihm aber vertraute Drogenszene, in der Herr K. sich akzeptiert fühlte – mit der Folge immer weiterer Fehlschläge in der „normalen“ Welt.

Sozialpädagogische Maßnahmen

Seit Mai 2003 wird Herr K. von mir im Ambulant Betreuten Wohnen begleitet. Während der ersten vier Jahre hatten wir zweimal, danach einmal pro Woche Kontakt, wobei sich Herr K. vor allem aussprechen und Strategien im Umgang mit Hänseleien sowie seiner Suchtproblematik entwickeln wollte. Parallel wurde auf seinen Wunsch eine rechtliche Betreuung mit dem Wirkungskreis Vermögenssorge eingerichtet, da Herr K. auch mit Unterstützung auf freiwilliger Basis nicht mit seinem Geld zurechtkam.

Die engmaschige ambulante Begleitung wurde für Herrn K. zu einer Konstante, die ihm Halt und Orientierung gab, allerdings bereitete ihm die oben erwähnte Hepatitis-Diagnose große Zukunftssorgen. Er war nicht mehr in der Lage, einer Arbeit nachzugehen, wodurch ein großer Teil seines sozialen Netzes wegbrach. Dies sowie die Nebenwirkungen der In-

terferontherapie lösten bei ihm schwere Depressionen aus. Abstürze in die Drogenszene waren an der Tagesordnung, aber unser Kontakt erwies sich als tragfähig. Die Interferontherapie verlief erfolgreich und damit ging es Herrn K. zumindest körperlich besser. Auch seine Depressionen gingen auf ein erträgliches Maß zurück.

Seit rund drei Jahren ist Herr K. nun überwiegend „clean“ und vor zwei Jahren konnte die Substituierung durch Subutex, die er in den letzten acht Jahren erhalten hatte, beendet werden. Derzeit nimmt Herr K. noch ein Antidepressivum sowie gelegentlich ein leichtes Schlafmittel. Nach mehreren beruflichen Wiedereingliederungsprogrammen geht Herr K. seit nunmehr eineinhalb Jahren einer geregelten Arbeit mit fester Anstellung nach!

Die Einbeziehung von Klang

Auf seinen Wunsch begannen wir im Juli 2007 Klang in die gemeinsame Arbeit einzubeziehen. In den dreieinhalb Jahren bis Januar 2011 hat Herr K. 41 Klangmassagen bekommen. Diese fanden bis Anfang 2010 in vier Sequenzen zu einmal acht, einmal neun und zweimal sieben Klangmassagen statt, jeweils in durchschnittlich monatlichem Abstand. Zwischen den Sequenzen waren jeweils zwei bis drei Monate Pause, in denen sich die Wirkung der Klangmassagen „setzen“ konnte. Seit Januar 2010 wurden die Abstände größer und gleichmäßiger. Herr K. kam ungefähr alle sechs Wochen von selbst auf mich zu, wenn er wieder einmal eine Klangmassage haben wollte. Die Elemente, die bei Herrn K. zur Anwendung kamen, waren zu Beginn die *Peter Hess*-Basis-Klangmassage, die nach und nach erweitert wurde, zum Beispiel durch das „Packing“ mittels Fen-Gong, was er sehr genoss. Auch der „Klangbogen“ und die „Pyramide“ reichten nach einigen Sitzungen mitunter schon allein aus, um Herrn K. in seine Mitte zu bringen. Diese drei Elemente geben den Klienten auf sanfte Art eine schützende „Klanghülle“.

Ich achtete vor allem auf eine betont ruhige Vorgehensweise, sowohl was die Art des Antönens als auch was den Ablauf der Sitzungen insgesamt anging. Durch diese achtsame Vorgehensweise wurde die beruhigende Wirkung der Klangmassagen nochmals verstärkt. Herr K., der oft von seinen Gedanken und Emotionen getrieben war, wurde nach

einer Klangersitzung regelmäßig deutlich ruhiger und gelassener. Besonders beeindruckt hat mich – und ihn selbst auch – seine spontane Reaktion nach einer Sitzung, als er meinte, es sei so schönes Wetter, er könnte ja mal ein bisschen spazieren gehen...

Denn dies war ihm seit langem nicht mehr passiert: Einfach so, weil es schön ist – sozusagen zweckfrei – draußen zu sein, ohne ein direktes Ziel zu haben, ohne auf der Suche nach dem nächsten „Kick“...

Klang- und Körpertherapie

Im Verlauf der Klangarbeit führte ich nach und nach weitere Elemente ein, z.B. das gezielte Ansprechen der Chakren nach der Klang- und Körpertherapie von Elisabeth Dierlich. Dieses Element, „Chakren-Ausgleich und Energie-Umverteilung“ genannt, wirkt sehr zentrierend und ganzheitlich harmonisierend. Es unterstützte sehr die Nachhaltigkeit der Entspannung und wurde regelmäßiger Bestandteil der Klangmassagen für Herrn K.

Klangentspannung kann einen Zugang zu inneren Ressourcen bereiten und kreative Potenziale freisetzen. So „erinnerte“ Herr K. sich an sein altes, „vergessenes“ Interesse an der Malerei. Wir forschten nach entsprechender Literatur und er selber erkundigte sich nach Malkursen an der Volkshochschule. Ein Höhepunkt war der Besuch im Atelier eines befreundeten Kunstmalers.

Positive Veränderungen

Mittlerweile gelingt es Herrn K. recht gut, seinen Stresslevel zu erspüren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen – sei es, sich zurückzuziehen (ohne gleich das Gefühl zu haben, dass das Leben ohne ihn stattfindet), sei es, eine Klangmassage zu vereinbaren. Auch gelingt es ihm immer besser, sich von ihm überfordernden Situationen und Begegnungen fernzuhalten, wie zum Beispiel der Drogenszene, oder Menschen, die seiner Wahrnehmung nach nur seine Gutmütigkeit ausnutzen wollen.

Die Einbeziehung von Klang in die Arbeit mit Herrn K. hat ihn in seiner Gesundheit einen großen Schritt voran gebracht. Durch diese besondere Art der Kommunikation werden Bereiche angesprochen, die man im „normalen“ Gespräch nicht erreicht. Im veränderten Bewusstseinszustand (Trance) der Klangentspannung steigen „wahre“ Bedürfnisse aus dem Unterbewusstsein auf und ein Zugang zu inneren Ressourcen wird erleichtert. Kreative Potenziale werden sicht- und greifbar. Im reflektierenden, lösungsorientierten Gespräch können diese Erkenntnisse dann in Alltagssituationen übertragen und durch entsprechende Erfahrung gefestigt werden.



Zentrale Themen in der Klangarbeit mit Herrn K. sind Zentrierung, Erdung und Schutz. Alles dies lässt sich mit dem Angebot der *Peter Hess*-Klangmethoden hervorragend realisieren. Eingebettet in die oben geschilderten sozialpädagogischen Elemente meiner Tätigkeit ist die Klangarbeit ein wichtiger Bereich, der Herrn K. nach eigenen Angaben ein großes Stück Sicherheit, Selbstvertrauen und Zufriedenheit gibt.

Mein Fazit:

Die *Peter Hess*-Klangmethoden zeigen sich bei Menschen mit psychischer Behinderung als hilfreicher Baustein auf dem Weg zu einem selbstbewussteren und damit selbstbestimmteren Leben. Indem in der entstehenden Entspannung und damit Reduzierung von Stress eine „Besinnung“ auf die eigenen Bedürfnisse und Stärken stattfindet, kann Neuorientierung und Neuordnung geschehen. Wichtig ist nach meinen Erfahrungen, die erlebten Gedanken und Gefühle im begleitenden Gespräch zu reflektieren, um aus ihnen neue Handlungsimpulse zu entwickeln und so als neue Erfahrungen in den Alltag zu integrieren.



Kontakt

Andreas Hüne, Jahrgang 1960, ist Diplom-Sozialarbeiter/-pädagoge, Heilpraktiker für Psychotherapie und *Peter Hess*-Klangtherapeut. Seit rund 30 Jahren arbeitet er mit Menschen mit geistigen und/oder psychischen

Behinderungen als gerichtlich bestellter Betreuer sowie im Ambulant Betreuten Wohnen für Menschen mit Suchterkrankung und zusätzlicher psychiatrischer Diagnose. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die *Peter Hess*-Klangmassage und -therapie, die er in eigener Praxis mit Klangraum in Hannover ausübt.

Lister Meile 5
D-30161 Hannover
Tel.: 0511-910030 / Mobil: 0177-5910030
E-Mail: ahuene@t-online.de
Web. www.klangraum-hannover.de

Klangmassage im Seniorenwohnen Küpferlingen-Rosenheim

von Rosemarie Bleil

Ein ungewöhnlicher Anblick bietet sich dem Besucher des Seniorenwohnen Küpferlingen in Rosenheim vom Bayerischen Roten Kreuz - es stehen ein großer TamTam-Gong und ein Fen-Gong im Eingangsbereich. Das ganze Seniorenheim mit insgesamt 180 Betten; drei Pflegebereichen und einem „rüstigem Bereich“, sind von den Wirkungen der Klangschalen begeistert.

Klangschalen kennenlernen

Durch einen Workshop in einem Pflegeheim vom Roten Kreuz Bad Neustadt mit dem Thema „Snoezelen“ sind 12 Mitarbeiter des Seniorenwohnen Küpferlingen in den Genuss einer Fantasiereise mit Klangschalen gekommen und haben den Klang und die Klangschwingungen der Klangschalen auf dem eigenen Körper spüren dürfen. Bei allen Mitarbeitern war die Resonanz derart positiv, dass eine Inhouse-Schulung organisiert wurde,

bei der die *Peter Hess*-Klangmassage vorgestellt werden sollte. Seit diesem Tage sind die Klangschalen aus dem Seniorenwohnen Küpferlingen nicht mehr weg zu denken. Sie werden mit großem Erfolg und zur Freude der Bewohner eingesetzt.

Die Bewohner profitieren von den Klängen

Folgende Wirkungen konnten bislang beobachtet werden: Bei Bewohnern, die inaktiv sind, wurde die kleine Herzschale zur Pneumonieprophylaxe eingesetzt und die Bewohner konnten viel besser abhusten und die wasser-ausschwemmende Medikation konnte gesenkt werden. Ebenso sichtbar war der Erfolg bei Bewohnern, die mit Kontrakturen in unser Wohnheim eingezogen sind. Sie können sich wieder besser bewegen und ihre Hände aktiver nutzen. Auch in der Anwendung bei Demenz-Erkrankten kam es

zu erstaunlichen Veränderungen. Die innere Unruhe einiger Senioren konnte deutlich zum Positiven verändert werden. Sie hatten nicht mehr den Drang, ständig gehen zu müssen. Bei Bewohnern, die unter Schmerzen litten, konnten zum Teil die Schmerzmittel reduziert werden. Eine ältere Dame hatte ständig Kopfschmerzen, durch das regelmäßige Anschlagen der Beckenschale in ihrer Nähe konnte ihre Schmerzmittel-Medikation komplett abgesetzt werden. Und dies ist nur ein kleiner Einblick in die vielen positiven Beispiele, welche wir bisher bereits erkennen konnten.

Das Klangschalen-Team entsteht

Inzwischen gibt es ein „Klangschalen-Team“ in der Einrichtung mit 15 Mitarbeitern - aus Pflege, Haustechnik, sozialer Betreuung und Küche -, die seit Juni 2009 die Ausbildung in der *Peter Hess*-Klangmassage, speziell für den Einsatz in der Pflege besuchen. Damit aber nicht nur die ausgebildeten Mitarbeiter von den Klangschalen-Klängen profitieren, sollten alle Mitarbeiter der Einrichtung in einem Workshop die Klangschalen näher kennenlernen und erste eigene Erfahrungen sammeln können. Die eigene Erfahrung ist die ideale Basis, um den Wirkungsgrad



Das Klangschalen-Team.



Die Bewohner profitieren von den Klängen

der Klangschalen zu erkennen und diese aktiv im Arbeitsalltag zu nutzen.

Ideen entwickeln sich - alle profitieren von den Klängen

Aufbauend auf diesen ersten eigenen Erfahrungen können weitere neue Ideen entwickelt werden, wie die Klangschalen den Arbeitsalltag im Heim erleichtern und die Lebensqualität der Bewohner erhöhen können, so z. B. bei körperlichen Einschränkungen oder Schmerzen. Eine andere Anwendungsmöglichkeit ist die Integration der Klangschalen innerhalb des Palliativ-konzepts.

Eine weitere positive Erfahrung ist, dass nicht nur die Bewohner positive Erlebnisse und Hilfe durch die Klangschalen erfahren, sondern dass auch den Mitarbeitern in der Zeit der Klangschalen-Anwendung beruhigende Momente innerhalb ihrer Pflegearbeit beschert sind.

Darüber hinaus profitieren auch die Angehörigen von den Klängen der Klangschalen, z.B. bei den so genannten „Angehörigen-Abenden“.

Und eine inzwischen feststellbare positive Resonanz zeigt sich unter anderem darin, dass es bereits explizite Spenden für die Anschaffung weiterer Klangschalen gibt.

Dokumentation & Klangschalen-Einsatz

Zum eingeführten Klangschalenkonzept wurden im Haus mittlerweile Standards, Verfahrensanweisungen sowie Durchführungsprotokolle erarbeitet. Die Klangschalen werden von den Mitarbeitern regelmäßig eingesetzt, entsprechende Durchführungsprotokolle erstellt und die Anwendung in der Wirksamkeit überprüft.

Die Klangschalen kommen in unserer Einrichtung zum Einsatz in der:

- Pneumonieprophylaxe
- Kontrakturenprophylaxe
- 10 Minuten Aktivierung bei:
- Schmerzen
- Demenz
- als:
- Palliativ-Konzept

Offene Angebote mit Klangschalen

Aber auch für Gruppen von „außen“, wie z.B. dem Frauenbund, ehrenamtlichen Mitarbeitern, regionalen Vereinen, bietet die Einrichtung spezielle Klangschalen-Erfahrungsmöglichkeiten an. Dieses Angebot wird gerne genutzt und trägt dazu bei, dass die Einrichtung speziell mit dem besonderen Angebot der Klangschalen in der Öffentlichkeit zunehmend bekannter wird.

Zum Tag der offenen Tür mit Führungen zum Thema „Wellness und



Danach gibt es noch die Möglichkeit, liegen zu bleiben und die Klänge wirken zu lassen.

Klangschalen“ sind sehr viele interessierte Besucher gekommen und fanden es toll, dass die Bewohner der Einrichtung ein solches „Schmankerl“ geboten bekommen.

Es hat sich im Landkreis herumgesprochen und die ersten Anfragen von zukünftigen Bewohnern liegen aufgrund des Klangschaleneinsatzes im Hause vor. Zwei Mitarbeiter von der Pflege von benachbarten Einrichtungen beteiligen sich jetzt bereits an der Ausbildung und setzen ebenfalls die Klangschalen in ihren Einrichtungen ein. Fünf weitere Heime innerhalb des Landkreises Rosenheim haben angefragt, ob wir die Klangschalen und

deren Wirkung in ihren Einrichtungen vorführen können – dem kommen wir natürlich sehr gerne nach.

Zukunftsmusik

Aus diesem Grund und den vielen positiven Erfahrungen will das haus-eigene Klangschalenteam eine wissenschaftliche Studie beginnen, um erste Belege über die Wirksamkeit der angewendeten Methode zu liefern. Im Mittelpunkt stehen dabei die Reduzierung von Medikamenten, wie z.B. Schmerzmitteln oder Psychopharmaka. Das gesamte Team ist schon jetzt sehr gespannt auf die Ergebnisse.



Kontakt

Rosemarie Bleil ist examinierte Altenpflegerin, Sozialmanagerin, Palliativexpertin, *Peter Hess*-Klangpädagogin in Ausbildung, Pflegedienstleitung.

Esbaum 6
D-83083 Riedering
E-Mail: bleil58@hotmail.de

Klänge bauen Brücken – Realisierung von Integration bei der Arbeit mit Klangschalen

von Irmingard Philipow

Integration – ein Begriff, der uns seit geraumer Zeit immer häufiger begegnet, aber bedauerlicherweise oft nur als Programmpunkt, der Wahlversprechen, Bildungspläne, Auflistungen von Aktionsvorhaben und dergleichen bereichert, während die Verwirklichung lange auf sich warten lässt oder über ein Anfangsstadium nicht hinaus kommt: Es mangelt an „know – how“, an Personal, an Bereitschaft und/oder an Flexibilität, sich auf eine neue Herausforderung einzulassen oder – ein Argument, das immer sticht und leider allzu oft auch zutrifft – an den für eine erfolgreiche Realisierung erforderlichen finanziellen Mitteln. Viele Ziele stehen im Raum: Da sollen Ausländer und Deutsche, Behinderte und Nicht-behinderte, Wohlhabende und weniger Wohlhabende, Begabte und Kinder mit Lernschwierigkeiten, Alt und Jung, Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe oder Religionszugehörigkeit integriert, d.h. befähigt werden, miteinander, nicht „fein säuberlich“ in speziellen Gruppen geordnet, nebeneinander zu lernen, arbeiten, ... leben.

Wenn viele Menschen viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern

Der aus dem Lateinischen stammende Begriff „integratio“ bedeutet wörtlich „Erneuerung, Wiederherstellung, Neubeginn“.

Die ursprüngliche Gemeinschaft („Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten und Würde geboren“, Grundgesetz, Artikel 3) soll jenseits von Klassifizierung und Selektierung „wieder hergestellt“ werden und dafür wäre ein „Neubeginn“ erforder-

lich, zunächst im Denkansatz, dann im Handeln. Hier auf Richtlinien „von Oben“ zu warten hat ein Erstarren im Herkömmlichen im Gefolge und nichts mit „Erneuerung“ und „Neubeginn“ gemeinsam.

„Wenn viele Menschen viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“ Dieses afrikanische Sprichwort war eines meiner Leitmotive während der Zeit als Lehrerin und Rektorin einer Grundschule – und ist es bis heute geblieben.

Eine Sensibilisierung für Anliegen der Gemeinschaft und eine pädagogische Begleitung, die weg vom Gegeneinander über das Verstehen und Zulassen der jeweiligen Andersartigkeit hin zu einem Miteinander führt, war und ist mir ein großes Anliegen. Dazu gehört für mich auch das gemeinsame Lernen und Leben mit „Behinderten“.

Als „Behinderte“ gelten in der Regel Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Im Verlauf langjähriger praktischer Erfahrung im Umgang mit Menschen verschiedener Altersstufen wurde mir bewusst, dass sich angesichts gesellschaftlicher Veränderungen der Bereich der „sozialen Behinderung“ immer deutlicher herauskristallisiert, aber nur geringe Beachtung und Anerkennung als Behinderung findet, wobei sich im Umgang mit Betroffenen oft große Schwierigkeiten für den und die Betroffene/n, die Gemeinschaft und das verantwortliche Personal ergeben.

„Kinder, die Probleme machen, haben Probleme“, eine Aussage, die mir seit meiner Ausbildung bekannt ist. Ich denke zum Beispiel an von ADHD betroffene junge Menschen, oder an Menschen, die durch wie auch immer geartete Erlebnisse traumatisiert wurden und aus diesem Grunde ein soziales Verhalten entwickeln, mit dem sie völlig aus dem Rahmen fallen. Auch sie sind in gewisser Weise behindert und dadurch verhindert, sich so zu verhalten, wie es den vorgegebenen Normen entspricht und bedürfen einer Begleitung, die Integration ermöglicht – eine Aufgabe, die verantwortliches Personal oft vor große Probleme stellt. Im Bemühen um Integration wurden während meiner Schulleitertätigkeit Kindergartenkinder, Förderschüler, Eltern deutscher und ausländischer Schüler zu gemeinsamen Aktionen eingeladen.

Als aber eines Tages ein Mädchen mit Down-Syndrom in der Regelschule angemeldet werden sollte, scheiterte das Projekt an vorgegebenen Bestimmungen und wurde von Schulamt und Regierung abgelehnt, obwohl ich im Kollegenkreis die Bereitschaft für das Projekt bereits geweckt hatte. So waren während meiner Dienstzeit die Versuche zur Realisierung von Integration nur in Ansätzen erfolgreich.

Mehr Erfolg mit „Integration“ war mir in außerschulischer Kursarbeit im Rahmen der Volkshochschule beschieden. Ich bot Kurse an, zu denen ausdrücklich auch Kinder mit Handikaps eingeladen wurden, konnte innerhalb dieses Rahmens bei der Arbeit mit Down-Syndrom-, ADHD-, blinden, und



verhaltensschwierigen Kindern wertvolle Erfahrungen sammeln. Immer erlebte ich, dass Kinder zu gegenseitiger Unterstützung bereit waren, wenn sie Informationen über die jeweilige Situation erhalten hatten. Ich erlebte glückliche Kinder und dankbare, kooperationsbereite Angehörige.

Mit Klängen spielen

Um weitere Erfahrungen zur Durchführung von Integration sammeln zu können, bot ich den Kurs „Mit Klängen spielen“ für alle Altersstufen (ab 5 Jahren), auch für Menschen mit Handikaps an. Der Kurs wurde von 9 Teilnehmenden im Alter von 5 bis 65 Jahren, davon 2 Behinderten, besucht. An dem Kurs nahmen auch Maria*, eine junge Erwachsene, und ihre Mutter teil. Meine Erlebnisse und Erfahrungen mit ihr und der Gruppe sind mir bis heute in lebendiger Erinnerung geblieben und wenn wir uns jetzt nach 8 Jahren begegnen, eilt Maria mit strahlenden Augen auf mich zu und wir umarmen uns herzlich.

Aus Erfahrung weiß ich, dass Klänge und kreatives Gestalten mit Klängen sehr gut geeignet sind, die Fantasie anzuregen, „die Seele zum Schwingen zu bringen“ und im Klangraum Gemeinsamkeit wachsen zu lassen.

Zunächst berichteten die Teilnehmenden kurz über sich und was sie in dem Kurs erwarteten. Maria sagte, dass sie behindert sei und dass sie Klänge hören und selbst Musik machen möchte. Mit Hilfe der Mutter, die sich sehr zurückhaltend gab und sich wegen des So-Seins ihrer Tochter zu schämen schien, erfuhren wir, dass während Marias Geburt ihr Gehirn einige Zeit nicht genügend mit Sauerstoff versorgt war und dabei das „Rechenzentrum“ eine Rechenschwäche, auch Dyskalkulie genannt, als Folgeschaden nach sich zog, und Maria

auch „so“ etwas anders als andere sei. Lesen und Schreiben habe sie in der Hilfsschule (wie sie damals noch genannt wurde) gelernt.

Dies war für alle eine Information, die wie die Informationen der übrigen Teilnehmenden für unser gemeinsames Tun wesentlich war. Maria brauchte also gelegentlich Unterstützung, Bestärkung und Verständnis, ebenso die weitere Behinderte, die mit 2 Gehhilfen gehen, also sitzend teilnehmen und gelegentlich etwas gebracht bekommen musste.

Maria gab sich oft kindlich fröhlich, manchmal war sie aber unsicher und voll Selbstzweifel („Das kann ich nicht“).

Oft ging sie unvoreingenommen auf die anderen zu, dann aber wieder zog sie sich zurück, besonders, wenn ihre Mutter sagte, dass sie etwas nicht könne. Sie genoss es sichtlich, einmal andere Bezugspersonen als ausschließlich ihre Mutter zu haben. Auch für die Mutter war es eine heilsame Erfahrung, Maria aus der engen Bindung freizugeben und sich auf andere Teilnehmende einzustellen. Nachdem Maria gelernt hatte, die Klangschaale zu vollem Klang zu bringen, saß sie lange Zeit über die Schale gebeugt und lauschte andächtig auf die Klänge. Vorgegebene Klänge hörte sie am längsten von allen Teilnehmenden klingen.

Durch ihre spontan geäußerten Erfahrungen, wie zum Beispiel: „Ich spüre die Klänge mit dem Zeigefinger“, bereicherte sie die Gruppe.

Als die Teilnehmenden mit einem Partner Klangschaale und Körperstelle zum Platzieren der Klangschaale frei auswählen durften, um das Wahrnehmen der Schwingungen zu erkunden, wollte sie erproben, wie sich die hell klingende Klangschaale auf dem Kopf anfühlt. Im Verlauf der 6 Kurseinheiten

*Name geändert

wurde mit den Schalen musiziert. Wir gestalteten ein Rondo mit einem vereinbarten Thema und frei gestalteten Soli der einzelnen Teilnehmenden.

Ein anderes Mal malten wir oder legten mit Tüchern Bilder zu Klängen, bewegten uns zur Klangbegleitung oder hörten Geschichten von Klängen, die auf die Reise gingen. Natürlich durfte auch ein Klangbad nicht fehlen, nach dem Maria lange Zeit nicht aufstehen wollte, „...weil ich die Klänge immer noch höre“.

Klingende Erfahrungen

So bot der Kurs jedem der Teilnehmenden die Möglichkeit, sich gemäß seiner Gegebenheiten einzubringen, andere Menschen in ihrer Eigenart verstehen und auf sie eingehen zu lernen. Für mich brachte der Kurs neben aller Freude am gemeinsamen Tun wertvolle Einblicke und die Erfahrung, dass man im geeigneten Rahmen besonders mit Klängen Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lernfähigkeit zusammenführen und dadurch das Verständnis für den anderen, gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung fördern kann. Ich denke, wenn „an vielen Orten“ Anregungen gegeben und von engagierten, begeisterungsfähigen und zum Erproben bereit Menschen realisiert werden, kann ein Erfahrungsschatz wachsen, der dann auch Programme mit Inhalt zu füllen vermag und zu Empfehlungen oder sogar Richtlinien zur Integration ausgebaut werden kann. Das könnte der Beginn einer „Erneuerung“ sein – Integration als Prozess.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es wäre wenig Erfolg versprechend, wenn alle bewährten Modelle über Bord geworfen würden und man ausschließlich Gemeinsamkeit im Sinne von Gleichmacherei anstrebte. Dies ginge weit vorbei an allem Guten, das

in der Behindertenarbeit, beim Lernen in Sprachgruppen, bei der Pflege individueller kultureller Werte und Identitäten bisher geschaffen wurde. Nicht Gleichmacherei ist das Ziel, sondern Koexistenz, Erlernen des verantwortungsbewussten und achtsamen Umgangs mit Anderssein und Anderem – aber immer unter dem Aspekt eines gemeinsamen Lebens in Frieden.

Die Begegnung mit den Klangschalen hatte Maria so tief beeindruckt, dass sie sich zum Geburtstag eine Klangbehandlung wünschte. Einige Wochen nach Kursende kam sie mit ihrer Tante zur Behandlung. Maria war sehr aufgeregt, weil sie sich nicht vorstellen konnte, was mit ihr geschehen wird. Deshalb behandelte ich zunächst ihre Tante. Auf diese Weise konnte Maria verfolgen, was bei einer Klangbehandlung geschieht. Außerdem wurde sie durch das Hören der Klänge eingestimmt und kam zur Ruhe. Während ihrer eigenen Behandlung lag sie dann still auf der Liege und sprach kaum etwas, obwohl sie sonst sehr gesprächig ist. Sie gab sich den Klängen hin, lächelte glücklich und erschien mir entspannt und ausgeglichen. Nach

Abschluss der Behandlung strahlte sie mich an und berichtete begeistert, wo überall sie die Klänge gespürt und woran sie gedacht hatte. Anfängliche Unsicherheiten waren überwunden.

Ausklang

Und noch ein Nachtrag: Vor kurzem berichtete mir Marias Bruder, dass sie noch immer begeistert vom Kurs und der nachfolgenden Einzelbehandlung erzählt. Die Begegnung mit Klängen von Klangschalen in der gemischten Gruppe seien neben der erlebten Freude auch ein kleiner Schritt auf dem Weg zur Eigenständigkeit gewesen. Maria lebt jetzt nicht mehr bei ihrer Mutter, sondern in einer betreuten Gemeinschaft, wo sie sich sehr wohl fühlt. Ich sagte, dass ich berührt war von ihrer Begeisterungsfähigkeit, dem Vertrauen und der Zuneigung, die sie mir entgegen brachte. Ihr Bruder erklärte, dass sie mit ihrem feinen Empfinden sehr wohl unterscheidet zwischen Menschen, denen sie sich zuwendet und Menschen, mit denen sie nichts zu tun haben will.

Wieder einmal hatten Klänge mit ihrer heilenden Wirkung Brücken gebaut und Menschen zueinander geführt.



Kontakt

Irmgard Philipow ist Lehrerin und Grundschulrektorin a.D. Sie ist ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassage und Autorin von *Fantasiereisen in Verbindung mit Klängen*. Ende 2011 erscheint ihr Buchprojekt „Klänge gehen auf die Reise“ im Verlag Peter Hess.

Martin-Behaim-Str. 9

D-91217 Hersbruck

Tel.: 09151-325

E-Mail: iphilipow@aol.com

Klangpädagogik in der Arbeit mit schwerstbehinderten Kindern

von Tanja Bock

Ich möchte meine positiven Erfahrungen aus meiner klangpädagogischen Arbeit mit schwerstbehinderten Kindern schildern. Weiterhin möchte ich alle Interessierten ermuntern und auffordern, gerade mit dieser Zielgruppe zu arbeiten. Es ist ein Geschenk und ein Segen den Kindern diese Erlebnisse des Wohlbefindens zu bescheren.

Ich werde hier einen Auszug aus meiner Abschlussarbeit zur Klangpädagogin vorstellen, um die Wirkung eindrücklich aus der Praxis darzustellen:

Das Klang-Setting

Für meine Projektarbeit habe ich eine Gruppe von acht mehrfach schwerstbehinderten Kindern ausgewählt. Die Aufgabe war und ist es, die Kinder in ihrer Sinneswahrnehmung zu unterstützen und ebenso in ihren sensorischen und motorischen Möglichkeiten zu fördern. Elementarer Schwerpunkt dieser klangpädagogischen Projektarbeit war die Entspannung durch Klang, um Verkrampfungen und Spastiken zu lösen und den Kindern somit einen ruhigen entspannten Körperzustand zu ermöglichen. Um diesen Kindern auch zu einer größtmöglichen nonverbalen Kommunikation und einem gesellschaftlichen Miteinander zu verhelfen, hatte ich vor, den Klang von Klangschalen als verbindendes Element in der zwischenmenschlichen Interaktion zu nutzen.

Die wichtigsten Ziele waren:

- Soziale Integration fördern
- Wahrnehmungsschulung leisten
- Ressourcen stärken
- Entspannungsmethoden anbieten
- Bindung/Urvertrauen aktivieren.

Um diese Ziele zu erreichen, vermied ich es, auf vorgefasste Methoden und Settings zurückzugreifen, sondern richtete mich individuell auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder ein. Durch die verschiedenen Vorkenntnisse aus der *Peter Hess*-Lernberatung, der Sinneswahrnehmungs-Settings sowie der Wirkung von Fantasie- und Klangreisen und aus dem Basiswissen der *Peter Hess*-Klangmassage stellte ich mir spontan und situationsabhängig die klangpädagogische Arbeit mit den acht schwerstbehinderten Kindern zusammen.

Die Wichtigkeit einer zwischenmenschlichen Bindung und

*Namen alle geändert

gesättigten Urvertrauens verhalfen mir, eine offene, liebevolle Haltung diesen Kindern gegenüber einzunehmen.

Mein erster Kontakt:

Erfreulicherweise nahm ich wahr, dass ich im ersten Moment eine Berührungsbarriere mit den Körpern dieser mir nun vorgestellten Kinder hatte. Ich ließ diese ganz bewusst zu, spürte in mich und beschloss, mir Zeit zu lassen, damit ich mich nicht überforderte. Ich tastete mich über den Klang langsam an die Kinder heran. Ich ließ die Klangschalen ertönen und war erstaunt, wie aufmerksam alle anwesenden Kinder darauf reagierten. Die Kinder versuchten mich zu beobachten und sie suchten den Klangverursacher im Raum.

Schalenklang und Körperklang

Die wütenden Prustgeräusche von Karl*, wie er sie fast ständig ausstieß, waren ein Begleitgeräusch, an das ich mich erst gewöhnen musste. Er hingegen war aktiv und steckte sein Gesicht in eine Klangschale. Ich versuchte für ihn eine große Beckenschale anzuspielen, um ihn damit zu beruhigen. Er bevorzugte es selbst auszuprobieren und biss, leckte, streichelte und erkundete die Klangschale zufrieden auf seine Weise.

Ich wandte mich Linda* zu, die ganz konzentriert und gesammelt den Klängen folgte und die sogar nach kurzer Zeit versuchte, die Klangschale mit ihren Händen zu berühren. Linda hatte sehr berührungsempfindliche Hände, sodass die Betreuer überrascht waren, das sie danach freiwillig strebte.

Karl forderte weiterhin Aufmerksamkeit und so band ich die Betreuer mit in die Arbeit ein und forderte sie auf, für ihre Kinder einen Ton zu spielen. In dieser Gruppe herrschte ein sehr angenehmes Arbeitsklima und alle waren gern und neugierig bereit, die Klangschalen mit ihren Klängen auszuprobieren. Nachdem Karl einen Holzschlägel ergatterte und auf diesem herum knabbern konnte, wurde es merklich ruhiger.

Nun wandte ich mich Axel* zu, dem großen Jungen in seinem Rollstuhl, der die ganze Zeit lauschte und beobachtete. Als ich ihm die große Beckenschale brachte und sie vor seinem Körper anspielte, war er eindeutig fasziniert und versuchte mit seinen Lippen, seiner Nase und seinen Händen



die Vibrationen zu spüren. Ich konnte ihm auch die Klangschale auf seine Beine stellen, und er genoss aufmerksam die Klänge.

Bald darauf wechselte ich zu Lisa*, die von ihrer Betreuerin schon ein bisschen „beklungen“ worden war. Ich wählte bei ihr eine kleine Beckenschale aus und stellte sie ihr langsam und vorsichtig auf den Bauch. Auch Lisa genoss die Klänge sehr und lächelte mich an. Nach kurzer Zeit streckte sie ihre spastisch angezogenen Beine aus und öffnete auch ihre sonst oftmals verkrampften Hände. Die Betreuerin war wie ich begeistert und beeindruckt.

Daraufhin wechselte ich zu dem im Rollstuhl sitzenden Kai*. Er war blind und sehr sensibel. Ihm brachte ich die große Beckenschale mit und hielt sie ihm erst einmal vor seinen Körper. Es war keine deutliche Reaktion zu erkennen. Kai nuckelte immer an seinem Daumen, besonders in Stresssituationen. Seine andere Hand war geschient und lag erschlafft auf seinen Beinen. Ich stellte die Klangschale auf seiner Hand und seinen Oberschenkeln ab und begann, mit ihm ruhig zu sprechen. Kai ließ seinen Daumen aus dem Mund gleiten und lächelte. Keine fünf Minuten später war er selig eingeschlummert. Die Gruppenleiterin war sprachlos von dieser deutlichen Wirkung. Ein lautes aneinander scheppern von zwei Klangschalen (Karl, der kleine Künstler, war sehr aktiv) ließ ihn allerdings schnell und abrupt wieder zu sich kommen.

Die kleine Inga* ließ sich ebenfalls von den Klängen begeistern. Während ich mich ihr mit der großen Klangschale näherte, war sie ganz fröhlich und aufgeweckt. Sie genoss die Klänge. Als ihre Zeit beendet war, schaute sie mir noch lange nach.

Sowohl die Betreuerinnen als auch die Kinder beobachteten mich sehr aufmerksam. Gleichzeitig waren alle sehr entspannt. Es war großartig, dieses Arbeitsklima zu erleben. Die vereinbarte Stunde war in der Wahrnehmung aller Anwesenden viel zu schnell vorbei.

Die Gruppenleiterin suchte das Gespräch mit mir und teilte mir ganz unverblümt, dass sie sehr beeindruckt von der Wirkung der Klänge war und dass sie dieses so gar nicht für möglich gehalten hatte.

Meine persönlich zuvor empfundenen Kontaktschwierigkeiten waren nach diesem ersten Termin vollständig verschwunden. Ich war glücklich und zufrieden mit diesem unvorhersehbaren Resultat der ersten Begegnung mit dem Klang der Klangschalen in dieser Gruppe. Mittlerweile ist die Arbeit mit den Klangschalen in dieser Gruppe nicht mehr wegzudenken. Es sind schon eigene Klangschalen vorhanden und mit denen wird freudig experimentiert und vor allen Dingen immer wieder ganz tief genossen.



Kontakt

Tanja Bock ist ausgebildet in der *Peter Hess-Klangmassage*. Sie ist *Peter Hess-Klangpädagogin* sowie *KliK-Workshopleiterin*.

Quersack 6

D-24145 Kiel

Tel.: 0431-7197117

E-Mail: tanja.bock@klangpaedagogik-sh.de

Klangpädagogik bei frühkindlichem Autismus am Beispiel der 29-jährigen Sabine

von Monika Hecker-Stepholt

Sabine*, eine 29-jährige Frau, die von frühkindlichem Autismus, einer Schwerhörigkeit und der damit verbundenen Sprachlosigkeit betroffen ist, ist in der Lage zu lautieren. Kommunikation findet bei ihr über Zeigen, Gebärden und Bildmedien statt. Wegen eines Unfalls in ihrer Kindheit hält sie die linke Hand auffallend verkrampt. Lediglich Daumen und Zeigefinger werden von Sabine genutzt. Sie hat ihren eigenen Charme und kann fröhlich und ausgeglichen sein. Zeitweilig zeigt sie sich aber auch introvertiert, autoaggressiv, unzufrieden und unruhig.

Die Zielformulierung der Mutter in der Arbeit mit mir bezieht sich auf das Herstellen von Wohlbefinden und der damit einhergehenden Entspannung und der Steigerung von Lebensqualität für ihre Tochter.

Die klangpädagogischen Sitzungen erstreckten sich bisher über den Zeitraum von August 2009 bis Mai 2010, im 2 – 3-wöchigen Rhythmus, an denen die Mutter teilnahm, um mir Sa-

bines Verhalten zu erklären und mich im Umgang mit ihr situativ zu unterstützen.

Bei Autisten ist der Bereich im Gehirn, der für die Emotionen zuständig ist, geringer ausgebildet und somit weniger aktiv – dieser muss deshalb stärker stimuliert werden. Klänge sind insofern ein hervorragendes nonverbales Kommunikations- und Ausdrucksmittel, da mit ihnen über das limbische System die Emotionen angesprochen werden. Im Kontakt mit den Klangschalen und ihren Schwingungen wird in diesem Kontext auch die taktile Wahrnehmung angesprochen.

Über Anwendung der Klangpädagogik besteht eine gute Möglichkeit, mit der schwerhörigen Autistin Sabine in Verbindung zu treten, ihr neue Eindrücke zu ermöglichen und so ihre Lebensqualität zu verbessern.

Der Klang kommt nachhause

Das erste Kennenlernen findet bei Sabine zuhause statt, damit sie ihre gewohnte Umgebung als Sicherheit und Stabilisator um sich hat. Sie sitzt

währenddessen an ihrem gewohnten Platz im Sessel. Mit zugegen ist ihre Mutter. An ihr wende ich die Klangschalen zuerst an, um damit Sabines Interesse und Vertrauen – auch über die wahrgenommenen Schwingungen – zu wecken. Im Verlauf der Sitzung wird Sabine unruhig. Ein Zeichen dafür, dass sie interessiert sei, erklärt mir ihre Mutter. Ich stelle Sabine nun eine große Beckenschale auf ihre Oberschenkel. Sie lässt es zu, nimmt wahr und ist augenscheinlich konzentriert. Nach 5-maligem Anschlägeln schiebt sie die Beckenschale weg. Ich nehme die Schale an mich und fahre bei der Mutter fort. Immer wenn Sabine von nun an unruhig wird, nehme ich eine Klangschaale und stelle sie bei ihr auf, bis sie diese wegschiebt. Nach und nach kommt auch die Universalschale zum Einsatz – an Sabines Händen und Füßen. Es erfolgen immer wieder kurze, mich berührende Blickkontakte. Die Bereitschaft zum Ende der Sitzung hin, in die große Fußschale zu steigen und sie anschlägeln zu lassen, zeigt mir die Wirksamkeit der Klangschaalen.

Der Klang schafft Neugier

Die zweite Sitzung erfolgt mit Sabine und ihrer Mutter in meinem Praxisraum. Nachdem sie die Klangschaalen bei sich zuhause in gewohnter Umgebung kennengelernt hat, lernt sie nun die mittlerweile bekannten Klangschaalen in einer neuen Umgebung kennen. Sabine schaut sich interessiert im Klangraum um und folgt mir, während ich Mutter und Tochter mit den neuen Räumlichkeiten vertraut mache. Die Sitzung findet auf dem Stuhl statt, so wie es Sabine von

*Name geändert



zu Hause her gewohnt ist. Bereitwillig lässt sie sich eine Fußbank unter ihre Füße stellen, damit der zunächst fehlende, aber ihr sehr wichtige Kontakt zum Boden hergestellt ist. Wieder arbeite ich zuerst mit der Mutter, stelle aber nach und nach immer wieder die Klangschalen auf Sabines Oberschenkel, Hände und Füße bis sie durch Lautieren oder Wegschieben der Schalen ein deutliches „genug“ signalisiert. Ihre Aufmerksamkeit während der Sitzung ist augenscheinlich nach innen gerichtet, und sie wird zusehends konzentrierter und ruhiger. Ihr entspannter Gesichtsausdruck lässt die Deutung zu, dass sie sich wohl fühlt. Mittlerweile lässt sie die Klangschalen auf ihren Oberschenkeln ausklingen. Bei der Abschlussequenz in der Fußschale geht ihr Blick geradeaus. Sie lässt die Klänge auf sich wirken und verklingen. Dann steigt sie ohne Aufforderung aus der Schale heraus. Nach den Worten der Mutter sei Sabine im Verlauf dieser Klang-Session eine „unglaublich lange Zeit“ konzentriert bei sich geblieben.

Der Klang zieht Kreise

Zur dritten Sitzung kommt der Vater mit. Die Intervention verläuft ähnlich der zweiten.

Ab der vierten Sitzung zeigt sich Sabine dazu bereit, am Boden zu arbeiten. Die nun folgenden Sitzungen finden alle im Sitzen auf dem Boden statt. Sabines Mutter legt sich in geringem Abstand neben ihre Tochter. Wieder arbeite ich zuerst mit der Mutter. Anschließend stelle ich die Universal-/Gelenkschale und Beckenschale für eine einfache Form der Klangmassage

an Sabines Füße und auf die Oberschenkel. Ich schlage die Schalen wechselweise an. Mehrere Seufzer, innige Blickkontakte mit der Mutter, sanft lächelnd und zugleich ruhend in sich – so nehme ich sie während einem Großteil der Sitzung wahr. Auch mit mir ergeben sich immer wieder kurze Blickkontakte, die mich berühren. Wir schließen mit unserem mittlerweile zum Ritual gewordenen Setting in der Fußschale, in die sie sich willig hinein begibt.

In den nun folgenden Sitzungen lässt Sabine die Arbeit mit immer mehr Klangschalen zu. Sie ist mittlerweile in der Lage, diese nach Aufforderung und Unterstützung in ihrem eigenen Rhythmus im Wechsel mit anderen Klangschalen selbst anzuschlagen. Mit entsprechender Beihilfe ist sie auch Willens bzw. in der Lage, die Herzschale auf dem Oberkörper der Mutter anzutönen und dabei mit ihr Blickkontakt aufzunehmen.

Dieser ungewöhnlich innige Blickkontakt entsteht immer wieder während einer einfachen Form der Klangmassage. In dieser Zeit ist sie so konzentriert und aufmerksam, dass es durchaus vorkommt, dass sie sich nach vorn beugt, einen anderen, neben mir liegenden Schlägel nimmt und ihn mir anbietet. So tritt sie – und dies ist für Sabines Autismus ungewöhnlich – mit einer relativ Fremden in Interaktion.

Die Sitzungen gestalten sich zusehends fröhlicher und entspannter. Sabine lässt von Mal zu Mal mehr Körperkontakt zu. Nach den Sitzungen ist sie zu Hause umgänglicher, ruhiger und



ausgeglichener und auch die Nächte sind erholsamer, da sie besser schläft. Gut durchblutete, warme Hände und Füße tragen hierzu sicherlich ihr Übriges bei.

Sabine hat zuhause ein Buch mit Fotos vom Klangraum, von den Klangschalen, den Platzierungen der Klangschalen und mir. Ihre Mutter zeigt ihr die Fotos, bevor sie wieder gemeinsam zur nächsten Klangsitzung aufbrechen. Mittlerweile nimmt sie die Fotos einzeln in die Hand, legt sie vor ihre Füße, schaut sie sich an und es entsteht der Eindruck, dass sie weiß, dass es anschließend zur klangpädagogischen Sitzung geht, zu welcher sie bereitwillig mitkommt.

Bereits nach der achten Sitzung öffnet Sabine ihre verkrampfte linke Hand und greift damit nach einem für sie bereit gestellten Wasserglas, führt es zum Mund und trinkt daraus. Das wiederholt sie zweimal. Seitdem nutzt sie ihre linke Hand immer bereitwilliger und schlägt damit auch die Klangschalen an.

Seit kurzer Zeit legt sich Sabine zur Klangmassage auf die Bodenmatte – eine fast unbeschreibliche Geste ihres Vertrauens, ein Meilenstein für ihre Entwicklung, wenn man bedenkt, dass sie sich selbst zum Schlafen erst spät in die Liegeposition begibt.

Fazit

In meiner klangpädagogischen Arbeit mit Sabine wurde deutlich, dass sehr achtsam und in kleinsten Schritten vorgegangen werden muss, um Vertrauen zu erlangen und die Beklunge nicht zu verschrecken. Immer wieder muss auf vertraute Rituale zurückgegriffen werden, um Neues einzuführen und integrieren zu können. Dies funktioniert teilweise nur mit Unterstützung verschiedener Lehrmethoden aus der Arbeit mit Autisten, wie dem TEACH-Ansatz und der Gestützten Kommunikation.

Kleine Schritte erfordern Geduld und Zeit und ich bin gespannt, was mit Hilfe der *Peter Hess*-Klangpädagogik bei Sabine in Zukunft noch zu bewegen ist.

Sabines entspannte Mimik, ihr Lachen, ihr nach außen spürbar inneres „Berührtsein“ und ihre Ausgeglichenheit nach den klangpädagogischen Interventionen zeigen mir, dass die pädagogische Arbeit mit Klangschalen tiefgreifende, wertvolle Wirkungen erzielt. Die unerwartet bewegenden Ergebnisse der letzten Monate sind der Familie, besonders der Mutter, so wichtig, dass sie weiterhin mit ihr zur klangpädagogischen Sitzung kommen möchte.

Und so treffen wir uns weiterhin gemeinsam und lassen uns überraschen, inwieweit „der Ton einer Klangschale auch künftig Sabines und unser Innerstes berührt und die Seele zum Schwingen bringt“ (frei nach Peter Hess).



Kontakt

Monika Hecker-Stepholt ist staatlich anerkannte Erzieherin, ausgebildete *Peter Hess*-Klangmassagepraktikerin, *Peter Hess*-Klangpädagogin, *Peter Hess*-KliK-Workshopleiterin und ausgebildet in der *Peter Hess*-Klangmassagetherapie.

Neustätter Weg 7
D-37688 Beverungen – Amelunxen
Tel.: 05275-1497
E-Mail: volker.stepholt@t-online.de

Bildungsangebot mit zarten Klängen

Ein grundsätzliches Plädoyer zu einer Wahrnehmungsförderung durch Klang und Rhythmus für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche, aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung in Rheinland – Pfalz

von Uta Christmann–Trablé

*„Was wir wissen ist ein Tropfen.
Was wir nicht wissen ist ein Ozean.“*

Isaak Newton

Was wissen wir eigentlich über Kinder mit schwersten Behinderungen?

Eventuell sind sie erheblich zu früh geboren, möglicherweise erlebten sie massiven Sauerstoffmangel während der Geburt, vielleicht haben sie auch durch das biologische „Spiel“ der Gene eine neue Herausforderung für uns Mitmenschen mitgebracht?

Biologisch gibt es vielerlei Möglichkeiten für Schädigungen des Gehirns und somit zu einer völlig individuellen, von der Norm abweichenden Entwicklung.

Doch was wissen wir wirklich über diese Kinder?

Abgesehen davon, was die Medizin als „messbar“ mit den sich anschließenden Therapieempfehlungen anbietet, blei-

ben für uns doch immer wieder die gleichen Fragen hinsichtlich einer „sinn“vollen Förderung bestehen.

Und ich gehe bewusst noch einen Schritt zurück und stelle mir folgende Frage: Was ist unter „Förderung“ eigentlich zu verstehen?

Mittlerweile gibt es in der Pädagogik und Psychologie unterschiedliche Konzepte der „ganzheitlichen Förderung“. Doch um was sollte es hierbei eigentlich gehen?

„Es geht um die Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung von immerhin 8 Prozent der Bevölkerung, das heißt 6,6 Millionen Menschen in Deutschland sind schwer behindert. Die Ursachen sind hier meist Unfälle, Krankheiten oder das Altern. Nur bei rund 300.000 Menschen ist die Behinderung angeboren. In 3 Prozent aller Familien in Deutschland lebt ein behindertes Kind.“

Hier geht es um Respekt vor der Würde des Menschen. Wertschätzung und Würdigung, sowie Achtung vor jedem Lebenskonzept kann sich positiv auf die psychische und physische Gesundheit auswirken und ist eine Haltung, mit der wir grundsätzlich jedem Menschen begegnen sollten.

Fotografin (c) Gabriela Rosa da Silva





Fotografien (c) Gabriela Rosa da Silva

Jedes Kind besitzt eine ganz persönliche Kompetenz in der es auf seine ganz individuelle Weise lebt und sich mitteilt. Dies gilt also auch für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche. Wir sind aufgerufen, sie in ihren eigenen Entwicklungsprozessen zu unterstützen, in dem wir ihnen ganzheitliche Angebote setzen.

Wahrnehmungsangebote auf multidimensionaler Ebene, die ihnen Raum geben, angenehme Erfahrungen zu machen und die sie in ihrem Vertrauen in die Welt unterstützen; auch um ihre elementare Sehnsucht nach Geborgenheit und Sicherheit zu stillen.

Achtsames Klangerleben lässt die Kinder spüren: „Ich bin nicht allein“, und: „So wie ich bin, bin ich richtig.“

Verbundenheit und Wachstum erleben, bekannte Gefühle aus dem Mutterleib, sind laut dem Neurobiologen Gerald Hüther die zwei Grundpfeiler, auf denen sich eine stabile Persönlichkeit aufbauen kann.

Unsere Aufgabe als *Peter Hess*-Klangpädagoge/in ist es, immer wieder positive Erlebnisse in dem vorgenannten Sinne anzubieten. Erlebnisse, die „unter die Haut“ gehen – dann kann sich menschliches Potential entfalten.

Vibrationen und Schwingungen spürt jedes Kind. Ob einige Klangschalen um das Kind herum stehen oder wir eine Klangschale aufsetzen, hängt von dem jeweiligen Kind und der entsprechenden Situation ab; wir setzen nur „Angebote“, kein „Gebote“.

Hierfür sind die zarten Schwingungen der *Peter Hess*® Therapieklangschalen bestens geeignet.

Achtsames Heranführen und Berühren mit Klang

Ein achtsames Heranführen und Berühren unsererseits steht hierbei im Vordergrund. Auf leises Anspielen der Schalen mit weichem Klöppel ist zu achten, damit ein Klangraum aus Geborgenheit und klarem Rhythmus entstehen kann.

Beobachten wir das betreffende Kind genau, so wird es uns Signale zeigen über den Gesichtsausdruck, Atmung, Lautieren, Schmatzen, Lächeln, Lachen oder ähnliches mehr.

Vielleicht versucht es nach der Schale zu greifen, oder es bewegt seinen Kopf in die Richtung, aus welcher es den Klang wahrnimmt.

Wir, die Klanggebenden, sollten durch achtsames Beobachten die Signale aufgreifen, welche das Kind uns anbietet, sei es durch Mimik oder aktives Handeln.

Jedes Kind ist in der Lage irgendetwas wahrzunehmen, das heißt selektiv zu entscheiden, was es heute aufnimmt.

Die Neurobiologie weiß, dass jeder Mensch automatisch filtern kann, was zum jeweils aktuellen Zeitpunkt der Entwicklung am hilfreichsten ist. Studien aus der Hirnforschung belegen, dass Strukturveränderungen im Gehirn stattfinden, je öfter man die Möglichkeit hat, sich selbst positiv zu spüren. Hier können die sensiblen Klangvibrationen für Körper, Geist und Seele ein durchaus positives Erleben und somit positive Stimuli für angenehme Emotionen anbieten.

Die Schwingungen leicht angespielter Klangschalen lassen das Kind über die Sinneswahrnehmungen erkennen, dass etwas lebendig in Bewegung kommt.

Selbst wenn das Kind sich nicht selbständig bewegen kann – etwas in ihm kommt in Bewegung. Da die Zellen schwingen, so wie der Tropfen, welcher die bekannten Kreise im Wasser zieht, – und dies sowohl in der Breite als auch in der Tiefe –, so nimmt das Kind durch die Klangvibrationen eine Bewegung oder ein leichtes Kitzeln wahr.

Eine sensorische Anregung, die es möglicherweise inspiriert und neugierig macht auf weitere positive Körpererfahrungen.

„Jede Verbesserung des Schicksals zieht den Wunsch nach einer noch größeren Verbesserung nach sich.“

Tocquevilles)

Oft hatte ich die Gelegenheit mit Kindern zu arbeiten, die sich verbal mitteilen können, so habe ich häufiger Aussagen von ihnen gehört, wie z.B.: „Ui, das kitzelt, da kommt

Leben in die Beine.“ Interessanterweise auch dann, wenn diese Beine aufgrund der vorliegenden Behinderung nie zum Laufen eingesetzt werden können.

Klang gegen Stress wirkt immer und überall

Wir sollten ihnen mit unserer Ideenvielfalt immer wieder kreative Klangangebote machen, um die Kinder somit in „Bewegung“ zu bringen. Zudem wären wir im Irrtum, wenn wir glaubten, diese Kinder hätten keinen Stress. Man denke nur an einen permanenten Rollstuhl oder die Versorgung mit Orthesen, Korsett oder ähnlichem. Auch die Ungeduld, sich nicht mitteilen zu können und immer abwarten zu müssen, bis jemand Zeit hat, und dann bitte auch den richtigen Wunsch erkennt, stellt einen enorm starken Stressor dar.

Ebenfalls die ewigen Besuche beim Arzt oder im Krankenhaus, wobei häufig stets nur das Weiterbestehen eines defizitären Zustandes festgestellt wird. Die Kompetenzen, welche jedes Kind mitbringt, interessieren in diesem Diagnostikfeld weniger stark. Auch hier gilt ein Leitsatz der *Peter Hess-Klangpädagogik*: „Verabschiede dich von der defizitären Sichtweise, lenke den Blick hin zu der ressourcen- und lösungsorientierten Betrachtungsweise“.

Eine wunderbare Möglichkeit der Klangarbeit ist es unter anderem, auf die bereits vorhandenen Ressourcen aufzubauen, welche das Kind mitbringt. Es heißt, wollen wir das Kind erreichen – ist es unsere Aufgabe, eine Brücke zu finden. Eine Brücke, durch die Begegnung möglich ist.

Eine Brücke, die eine Beziehung zwischen Klang und Leben herstellt, zwischen dem Kind und seinen Mitmenschen.

Maria Montessori würde unsere Klangarbeit wohl mit ihrem berühmten "Schlüssel zur Umwelt" bezeichnen. Sie würde sich freuen, wie schnell wir im Klangerleben von unserer

„äußeren“ Ordnung zu unserer „inneren“ Ordnung finden können.

Klang spricht das ursprüngliche Vertrauen im Menschen an, er wirkt auf ganz archaischer Ebene, und somit auf einer elementaren Basis.

Mit einfühlsamer Klangarbeit können wir Ressourcen stärken, Selbstheilungskräfte aktivieren und schwer beeinträchtigte Menschen physisch und psychisch stabilisieren.

Mittlerweile stellt niemand mehr in Frage, dass auch schwerstbehinderte Kinder erlebnis- und wahrnehmungsfähig sind und dass auch sie über psychosoziale Kompetenzen verfügen.

Aus unserer gewachsenen Klangarbeits-Erfahrung können wir mit Gewissheit sagen, dass all ihr Handeln und Tun für sie einen Sinn macht, auch wenn Außenstehende dies bisher möglicherweise wenig registrieren und nachempfinden konnten.

Bildung und Erziehung gehört zu den Grundrechten eines jeden Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

In der Klangarbeit kann man immer wieder deutlich sehen, Klang überwindet Grenzen. Wir finden Resonanz; auch dort, wo Sprache häufig versagt.

*„Nicht alles was man zählen kann,
zählt auch,
und nicht alles was zählt,
kann man zählen.“*

Albert Einstein



Kontakt

Uta Christmann-Trablé ist als Pädagogische Fachkraft, *Peter Hess-Klangpädagogin*, Psychologische Beraterin und als diplomierte Montessori-Pädagogin im Förderschulbereich tätig.

Weiterbildungen erfolgten in klientenzentrierter Gesprächsführung nach C. Rogers und *Peter Hess-Klangmassage*.

Sie ist als Referentin in der Lehrerfortbildung, in der VHS und in den unterschiedlichsten psychosozialen Einrichtungen tätig.

Am Westring 30b

D-55291 Saulheim

Telefon: 06732 / 96 56 683

E-Mail: uta@klangbewegung.de

Web: www.klangbewegung.de

Sensomotorische Aktivierung mit Klang für Menschen mit Demenz

Professionelle Begleitung einer Gruppe von Menschen mit Demenz und Evaluation des gleichnamigen Workshops am Peter Hess Institut

von Pia Fratoianni und Monika Klausnitzer

Pia: Es begann alles mit einem Kennenlern-Workshop der Peter Hess-Klangmassage. Auf der Suche nach einem geeigneten Seminarraum wandte ich mich an das Seniorenhaus Wilhelm Löhe in Bamberg. Herr Müller, der Leiter dieses Hauses, war sehr hilfsbereit und so konnte ich den Workshop dort vor Ort abhalten.

Im liebevoll eingerichteten und geführten Seniorenhaus Wilhelm Löhe ist mir ganz schnell eine Mitarbeiterin aufgefallen: Monika Klausnitzer, die Leiterin der Wohnküche Demenz des Seniorenhauses Wilhelm Löhe.

Monika: Ja, als Pia die Klangschalen und die Möglichkeiten des Mediums Klangschale vorstellte war ich sofort interessiert, diese bei unseren Bewohnern anzuwenden. Oftmals ist es nicht leicht mit Menschen mit Demenz zu kommunizieren, wenn die verbalen Möglichkeiten mehr und mehr zurückgehen. Ich hoffte damals, und meine inzwischen gesammelte Praxiserfahrung bestätigt es mir immer wieder aufs Neue, dass die Klangschale ein sehr gutes Medium zur Kommunikation auf non-verbaler Ebene ist. Mich erstaunte und erstaunt noch heute jedes Mal, wie schnell man Zugang zu den Menschen mit Demenz, bettlägerigen Bewohnern oder in der Palliative Care bekommt und wie leicht sich die Menschen auf die Klangmassage einlassen können und dabei sichtlich entspannen.

Pia: Mit der Übernahme der Aufgabe für das Peter Hess Institut, einen eintägigen Workshop zu erstellen für die Arbeit mit den Menschen mit Demenz, war mir auch klar, dass die Übungen und einzelnen Module des Workshops alltagtauglich, sprich praktikierbar sein müssen für die Fachkräfte aus Pflege und Betreuung, die noch keine Erfahrung mit Klang und Klangmassage haben.

Mir fehlte noch das Verifizieren durch eine Gruppe in der Praxis, die nicht von mir geleitet wird sondern von einer Pflegefachkraft oder gerontopsychiatrischen Fachkraft ohne Ausbildung in der Anwendung von Klangschalen und Klangmassage.

Was lag näher als im Seniorenhaus Wilhelm Löhe nachzufragen, ob die Leitung der Wohnküche bereit wäre, die Übungen durchzuführen in einer beständigen Gruppe und

bereit ist, auch die Beobachtungsbögen auszufüllen und zu führen: zu jeder Übung für jeden Teilnehmer.

Monika: Ich war sofort angetan von Pias Vorschlag. Unsere Bewohner akzeptierten Pia sofort. Sie haben Pia gleich liebevoll im familiären Kreis der Wohnküche aufgenommen und freuen sich, wenn sie wieder da ist.

„Ah, das kenn ich schon!“, so wird sie in der Gruppe oft von erwartungsvoll lächelnden Gesichtern empfangen. Wir, Pia und ich, sind auf einer Wellenlänge bezüglich unserer Einstellung und Arbeitsweise mit Menschen mit Demenz, wir arbeiten wertschätzend mit Herz, Empathie und Freude. Mir war klar, dass wird ein interessantes Projekt, das Freude macht – und das nicht nur den Bewohnern.

Monika: „Zeit für Leben“ ist das Leitmotiv unseres Hauses. Dabei steht die Würde des Menschen bei allen betreuenden und pflegerischen Handlungen im Vordergrund. Wir sehen die besondere Situation des Alters als Schatztruhe aus persönlicher Entwicklung und Erfahrung und haben somit nicht den Fokus auf dem Defizitären, sondern sehen vielmehr die Möglichkeit eines höchst persönlichen Wandlungs- und Reifungsprozesses. Das heißt, unser Augenmerk liegt auf der Erhaltung und Wiederherstellung der Eigenständigkeit und dem Fördern der Selbstständigkeit. Das impliziert auch, die psychischen und sozialen Veränderungen nicht isoliert zu sehen, sondern die Ganzheit des Menschen zu erkennen, zu beachten und einzubeziehen.

Pia: Dieser Ansatz bzw. dieses Leitbild geht wiederum hervorragend mit Klangwirkung, der Klangmassage und den Peter Hess-Klangmethoden überein. Den Menschen ganzheitlich sehen, ihn da abholen wo er steht und wertschätzend, ressourcen- und lösungsorientiert zu arbeiten. Sich bewusst orientieren an dem was gut funktioniert, den Fokus empathisch auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten lenken und diese stärken.

Monika: 123 Frauen und Männer haben hier in unserem Hause ihren Wohn- und Lebensraum gefunden. Davon sind ca. 70% dementiell erkrankt.



Mit Klang und Luftballon die Motorik und Reaktion anregen, Aufmerksamkeit fördern und gemeinsames Erleben in der Gruppe erreichen

Die Wohnküche als Ort bietet einen Raum für bis zu 12 Bewohner.

Die Wohnküche als solches ist ein für die Gruppenteilnehmer geschützter Raum. Ein Ort, an dem man sich als Gruppe erfahren und als Gruppenmitglied erleben kann. Beim Einrichten der Wohnküche wurde sehr darauf geachtet, dass das Ambiente freundlich und heimelig ist. Die Wohnküche auch maßgeblich mit Möbeln und Gegenständen aus der „Meine Zeit-Periode“ ausgestattet, die Zeit, wie es früher, eben zu Hause war.

Pia: Der eintägige Workshop Sensomotorische Aktivierung mit Klangschalen bei Menschen mit Demenz und in der Pflege beinhaltet 14 verschiedene Übungen, die wir über unserer Gruppe evaluieren wollen. Ziel dieses Workshops ist es, niederschwellige Klangübungen für die Arbeit mit Menschen mit Demenz für Fachpersonal ohne Vorkenntnisse in *Peter Hess-Klangmassage/-therapie/-pädagogik* bereitzustellen. Die Zielschwerpunkte der Übungen sind immer etwas unterschiedlich gelagert: Aktivieren und unterstützen der Sensomotorik, Wohlbefinden durch positives Erleben, durch aktives Gruppenerleben, zu neuen Aktivitäten anregen, Ressourcen entdecken.

Monika stellte zunächst eine homogene Gruppe von 12 Personen zusammen, davon beteiligten sich 10 durchgängig aktiv. Diese Gruppe besteht aus 3 Männern und 7 Frauen,

Jahrgang 1920 bis 1927. Bei allen Teilnehmern wurde die Diagnose Demenz gestellt, bei 3 Teilnehmern wurde die vaskuläre Demenz diagnostiziert bei den anderen Teilnehmern fehlt eine genaue Bezeichnung der Demenzform.

Aufgrund akuter Erkrankungen oder fortschreitender Demenz (motorischen und sensorischen Einschränkungen) war die Gruppe oftmals nicht vollzählig.

Pia: Hier eine Kurzübersicht über die einzelnen Gruppeneinheiten und ihre Zielsetzung.

Den Aufbau der Gruppenstunde beginnen wir immer mit demselben Begrüßungsritual, danach machen wir die Gruppe jedes Mal aufs Neue mit der Klangschale kurz bekannt. Der Hauptteil ist variabel und zum Abschluss gibt es ein festes Abschiedsritual. Das Einstiegs- und Verabschiedungsritual ist besonders wichtig, da wir alle – nicht nur Menschen mit kognitiven Einbußen – Rituale mögen und brauchen. Rituale, also Handlungen, die immer wieder kehren und einen Rahmen geben, helfen Ängste abzubauen und geben Sicherheit.

Die erste Klangeinheit ist die wichtigste. Sie legt den Grundstein für die Akzeptanz und das weitere Vorgehen und sollte deshalb mit besonderer Sorgfalt geplant sein. Ruhiges Ambiente und auch das begleitende Personal sollte entspannt sein und Ruhe ausstrahlen.

Übung	Inhalt des Settings	Ziel (keine vollständige Ausführung)
Modul 1	Einführung Klangschale Geschichte Klangschale Einführung Schlägel	Einführen eines neuen Mediums, Interesse wecken Akzeptanz schaffen für neues Medium, Vertrautheit schaffen
Modul 2	Experimentieren	Interesse wecken, Kreativität anregen, Aufmerksamkeit fördern
Modul 3	Wassermannala	Aufmerksamkeit wecken, Aktivität fördern, Motorik anregen, sensomotorische Aktivierung
Modul 4	Kreatives Klangerleben – musizieren	Eigenes musizieren mit Klang, Erzeugen von Klängen, Achtsamkeit
Modul 4a	Kreative Klang – Variante	Biografie- und ressourcenorientierte Erinnerungspflege; Ressourcen entdecken
Modul 5	Klang und Luftballon	Motorik und Reaktion anregen Aufmerksamkeit fördern, gemeinsames Erleben in der Gruppe
Modul 6	Klangstern	Sensomotorische Aktivierung, Entspannung, Sozialverhalten fördern, Interesse wecken
Modul 7	Klangübung für die Sinne	Interesse wecken, Kreativität anregen Wahrnehmung schulen
Modul 8	Hör einmal	Auditiven Sinn anregen, Gruppenerleben
Modul 9	Klangparcour	Biografie- und ressourcenorientierte Erinnerungspflege, Aufmerksamkeit fördern, Ressourcen entdecken, Emotionen wecken, Kommunikation fördern
Modul 10	Klanggeschenk	Selbstbewusstsein stärken, Gruppenzugehörigkeit fühlen, Wertschätzung erfahren, Emotionen wecken, Freude
Modul 11	Kreativer Klang – malen	Kreativität anregen Eigene Schaffenskraft entdecken Motorik anregen Experimentierfreude
Modul 12	Klang brummt durch alle Hände	Gruppengefühl stärken Sensomotorische Aktivierung
Modul 13	Partnermassage	Fürsorge für den Anderen Dem Anderen eine Freude bereiten Ich kann das bewirken

Durchführung der parallel zum Workshop am Peter Hess Institut stattgefundenen Evaluation von Monika Klausnitzer.



Ausdrücklich ermuntern möchten wir zur Klangarbeit mit Menschen mit besonders schwerer Demenz in fortgeschrittenen Phasen. Wir haben beide die Erfahrung gemacht, dass sich auch dann noch viele Ressourcen entdecken lassen, u. a. Entspannung und Wohlbefinden sich einstellen können, das Person-Sein unterstützt wird.

Wie zuvor beschrieben ist ein heller und freundlich gestalteter Raum eine gute Grundvoraussetzung. Es gilt Störungen und Unterbrechungen soweit als möglich von außen zu vermeiden. Um ein Hereinplatzen von Dritten in das Setting zu vermeiden; einfach einen Hinweis an die Türe machen und das Team vorher informieren.

Für die Settings haben wir eine variable Zeitspanne eingeplant von 30 – 60 Minuten, um so auf das Tagesbefinden und die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen gut eingehen zu können. Wichtig ist uns dabei flexibel zu bleiben um auch hier auf die Tagesbefindlichkeit der Gruppenteilnehmer und der gesamten Gruppe eingehen zu können. Das heißt, dass wir immer noch eine Gruppenübung zum Ausweichen parat haben.

Monika: Die Klangarbeit mit dem Medium Klangschale bei Menschen mit Demenz ist für mich als medizinische Fachkraft und langjährige Begleiterin unserer Hausbewohner absolut passend und stimmig. Es erleichtert die tägliche Arbeit mit den zu betreuenden Menschen, da sie ausgeglichener und aktiver sind und mehr am Gruppengeschehen und Alltag teilnehmen. Aufgrund der ganzheitlichen Förderung ist die Gruppe insgesamt deutlich weniger unruhig und dies hält meist auch noch längere Zeit nach.

Und: die Klangarbeit macht mir selbst Freude, ich entspanne mich dabei.

Ich ertappe mich selbst, wie ich nach Hause komme und meinem Lebenspartner sage: "Es war ein wunderschöner Tag, so möchte ich jeden Tag verbringen!"

Ganz ehrlich, ich hatte zuvor keine Vorstellung davon, wie vielseitig man Klangschalen in der Arbeit mit Menschen mit Demenz einsetzen kann und es dabei so wenig aufwändig ist. Im Bereich Pflege und Betreuung sind Klangschalen einsetzbar und effektiv bei der Tagesstrukturierung, Ritualen, Gruppenaktivitäten, sensomotorischer Aktivierung, Einzelarbeit in der ressourcenorientierten Erinnerungspflege bis hin zur Klangmassage in der Einzelbehandlung in der Palliative Care.



Kontakt

Pia Fratoianni ist IVA-Praktikerin® und begleitet Menschen mit Demenz nun bereits seit ca. 5 Jahren mit Klang. Besuch von Fortbildungen in Basaler Stimulation®, Palliative Care sowie psychologische und pädagogische Fortbildungen. Leitung der Fortbildung *Peter Hess-Klangexpertin-Demenz* am PHI; KliK-Lehrerin und Ausbilderin; KlangSteinTherapeutin, *Peter Hess-Klangpädagogin*. Leitung der *Peter Hess Akademie* Italien. Entspannungspädagogin SKA. Tätig in eigener Praxis und auf Anfrage in Einrichtungen.

Flurstraße 3A · D-91456 Diespeck · E-Mail: info@sononda.de



Monika Klausnitzer ist examinierte Altenpflegefachkraft; Gerontopsychiatrische Fachkraft. Leitung der Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Seniorenhaus Wilhelm Löhe in Bamberg seit 2004. *Peter Hess-Klangexpertin-Demenz* in Ausbildung.

E-Mail: cbickel@online.de

Bericht aus einer Förderstätte

von Inge Krummschmitt

Alle zwei Wochen besuche ich schwerstbehinderte Menschen in der Förderstätte, wenn nötig gehe ich auch zu ihnen in die Wohngruppe. Von zwei Männern mit Behinderungen möchte ich im Folgenden berichten.

Klang schafft lebendige Konzentration

Thomas* ist 26 Jahre alt und zu 100% geistig behindert. Seit kurzem wurde bei ihm Autismus diagnostiziert. Thomas kann sich kaum verständlich äußern, nur einzelne Wörter, im höchsten Fall beherrscht er Zwei-Wort-Sätze. Die Gruppenleitung der Betreuungseinrichtung kam auf mich zu und fragte, ob ich Thomas auch einmal eine Klangmassage geben möchte. Denn aufgrund seiner zurzeit enorm ausgeprägten Ablenkbarkeit durch andere Personen, haben sich seine Fähigkeiten im beruflichen Bildungsbereich verschlechtert. Zudem nützt er seit geraumer Zeit wieder ein.

Ich machte Thomas mit meiner Klangschale vertraut, indem ich sie in ihrer Wirkung erklärte und anschlug. Immer wieder sagte er begeistert: „Schale!“, und wollte selbst ausprobieren, diese anzuklingen. Neugierig hielt er seinen Finger vor die Klangschale, gerade so, dass sie noch schwingen konnte. Immer und immer wieder. Nach einiger Zeit fragte ich ihn, ob ich die Schale auf seine Füße legen dürfte? Er bejahte und empfand es als sehr angenehm – was mir sein Lächeln bestätigte. Dadurch, dass Thomas sich die Schale mal neben sich und dann wieder auf sich drauf stellte, konnte ich gut auf seine Bedürfnisse eingehen. Im Nu waren 30 Minuten vergangen. Während dieser 30 Minuten ließ sich Thomas immer wieder von Außengeräuschen ablenken oder sah einfach so zum Fenster raus. Doch der Klang der Schale brachte ihn gleich wieder in die Interaktion hinein.

Wir vereinbarten hierauf 10 Sitzungen.

In den folgenden Sitzungen brachte ich noch unterschiedliche Klangschalen mit, vor allen Dingen meine tiefklingenden Beckenschalen – die Peter Hess® Therapieklangschalen.

Jede Sitzung verlief in ähnlicher Weise. Er konnte sich immer wieder erneut mit den Klangschalen vertraut machen, ehe ich sie auf ihm oder neben ihm platzierte, je nachdem, was er mir mit Handzeichen zu verstehen gab. Nach und nach konnte ich immer mehr Klangschalen um ihn herum anschlagen. Und immer wieder brachte er durch ein seliges Lächeln oder auch Ausdrücke wie: „Ist schön!“, oder: „Noch mal!“, zum Ausdruck, dass er die Klänge genoss.

Mit jeder Sitzung konnte sich Thomas ein längeres Stück konzentrieren. Zum Schluss konnte sogar ein Auto draußen vorbeifahren, ohne dass ihn diese Ablenkungsmöglichkeit aus der Ruhe brachte.

*Name geändert

Fotografin (c) Gabriela Rosa da Silva





Während der ganzen Zeit hielt ich engen Kontakt mit seiner Gruppenleitung.

Sie konnte schon nach der ersten Sitzung feststellen, dass Thomas nicht mehr einnässte. Nach jedem Setting machte er laut ihrer Beschreibung den Eindruck, als würde er „schweben“. Auch während der Arbeitszeit sind die Konzentrationsspannen länger geworden und er lässt sich durch andere Personen nicht mehr so schnell ablenken.

Spannend – wie Klang entspannt

In der Nachbargruppe von Thomas ist Reinhard*. Er ist 54 Jahre alt, geistig behindert, kann sich nicht artikulieren und leidet unter einer schweren Spastik. Er sitzt im Rollstuhl, hat beide Arme und Hände gekrampft in Brusthöhe, die Füße sind auf dem Fußtritt

des Rollstuhls. Reinhard ist sehr verschleimt und muss daher hin und wieder kräftig abhusten.

Ich positioniere Reinhard mit seinem Rollstuhl so, dass ich links und rechts von ihm entweder einen Stuhl oder einen Tisch hinstellen kann. Vier verschiedene Klangschalen von tiefen bis zu hohen Tönen stelle ich auf eine Decke auf den Tisch. Der Stuhl wird mit einem Kissen bestückt, damit ich später eventuell die Klangschalen nahe seinem Körper stellen kann.

Um ihn mit den Klängen vertraut zu machen, schlage ich immer wieder die tiefe Klangschale an und erweitere mit der Zeit auf alle vier Töne.

Nach circa 10 Minuten fällt mir auf, dass sich Reinhard während der Hustenanfälle nicht mehr so stark, wie zuvor beobachtet, verkrampfen muss. Ich beginne, die Klangschalen um sei-

nen Körper herum zu verteilen und schlage diese dann nacheinander in gleichmäßigem Rhythmus an.

Einige Minuten später fangen die Arme an, sich Richtung Schoß zu bewegen und liegen letztendlich dort auf. Nach jedem Hustenanfall kommt zwar eine gewisse Spannung wieder zurück, die sich aber immer wieder löst. Und nach circa 25 Minuten rutscht ein Fuß nach dem anderen vom Fußtritt des Rollstuhls auf den Boden.

Die Gruppenerzieherin war während dieser Zeit anwesend und staunte nicht schlecht, was die gekonnte Anwendung von Klangschalen alles bewirken kann.

Und selbst ich bin immer wieder auf ein Neues erfreut und überrascht, was alles geschieht, wenn die Klangschalen in Schwingung kommen.



Kontakt

Inge Krummschmidt ist in der *Peter Hess*-Klangmassage und in der Weiterbildung der *Peter Hess*-Klangpädagogik ausgebildet. Hauptberuflich ist sie als Erzieherin in einem Heim für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen tätig. Sie leitet Workshops für Erzieher und arbeitet als *Peter Hess*-Lernberaterin mit Kindern.

Tel.: 08341- 67330

E-Mail: inge_krummschmidt@web.de

Klänge in der Therapie: *Peter Hess*-Klangmethoden und KlangSteinTherapie

von Dr. Martin Runge

Zu allen Zeiten und in allen Völkern ist Musik ein Teil der Kultur, nicht wegzu-denken vom Menschsein. Aber warum gibt es überhaupt Musik? Hat sie einen biologischen Zweck? Und: Kann Musik heilen, bescheidener und korrekter ausgedrückt: Hat Musik belegbare positive gesundheitliche Effekte? Wenn ja, welche Art von Klängen oder Musik ist bei welchen Indikationen wirksam? Von speziellem Interesse ist die Frage, ob und wie Klänge bei Menschen mit Demenz eingesetzt werden können.

Fragen zu Klängen und Musik gehen über das Gebiet der Medizin hinaus. Warum gefällt uns ein bestimmter Klang oder eine Melodie so viel besser als andere? Zur Kommunikation genügten doch Geräusche, wie Zirpen, Zwitschern, Quaken und Brüllen in der Natur uns lehren. Anatomie und Physiologie des Ohres sind auf spezifische Lebenssituationen ausgerichtet, z.B. auf die Erkennung von Feinden und Beute optimiert, bei der Eule auf das Rascheln der Maus im Laub und bei der Kängururatte auf das Schwingen der Eulenflügel (Jourdain, 29ff). Geräusche zu erkennen und zu lokalisieren hilft beim Überleben, bei der Nahrungssuche und nicht zuletzt bei der Fortpflanzung. Geräusche und Klänge spielen bei der Partnersuche und in der Balz eine wichtige Rolle.

Geräusche und Klänge sind Schallwellen, also Schwingungen, und übertragen damit Energie, sie können Gewebe zerstören oder zerreißen. Deshalb können Trommelfelle bei einer Explosion platzen und Strukturen des Innenohres durch zu starke Beschallung zerstört werden. Die Taubheit von Rockmusikern ist Folge der anhaltenden Zerstö-

rung von Haarzellen (den Empfängern von Schall in unserem Innenohr) durch übermäßige Beschallung. Dauerhafter Lärm macht krank, das wissen nicht nur Anwohner einer Autobahn.

Thema dieses Beitrages ist, ob mit Klängen bzw. Tönen, Melodien, Harmonien oder Rhythmen „heilende“ im Sinne gesundheitlich positiver Wirkungen erzielt werden können. Dabei soll ein besonderer „Augenmerk“ auf Menschen mit Demenz gerichtet sein. Wir haben an unserer Klinik ein Konzept zum medizinischen und pflegerischen Umgang mit Demenz entwickelt, in dem die Verbesserungen von Funktionen ausdrücklich hinten an gestellt werden, und der Reichtum der Sinneserfahrungen als Weg zum seelischen Wohlbefinden ganz in den Vordergrund gestellt wird („Demenzkonzept Fünf Sinne“ nach Runge/Rehfeld/Feßmann). In diesem Konzept wird die kontrollierte Gestaltung der individuellen Wahrnehmung entsprechend der traditionellen abendländischen Einteilung in 5 Sinne strukturiert und implementiert. Die Diagnostik und Gestaltung der sensorische Deprivation oder Überforderung von Menschen mit Demenz wird als zentrale Herausforderung der Arbeit mit Menschen mit Demenz gesehen. Hierbei spielt die aktive und passive klangliche Gestaltung des Umfeldes und Tagesablaufes eine wichtige Rolle. Als Beispiel, wie Klänge zur Stärkung der Gesundheit oder Therapie von Krankheiten und gesundheitlichen Störungen eingesetzt werden können, werden im Folgenden die *Peter Hess*-Klangmethoden sowie nur grundlegend nach Indikation die KlangSteinTherapie nach Prof.

Feßmann und Dr. Runge vorgestellt. Diese beiden therapeutischen Wege, Klänge therapeutisch einzusetzen, weisen viele Übereinstimmungen, aber auch unterscheidende Besonderheiten auf. Durch die Kooperation zwischen der *Peter Hess*-Klangmethoden und der KlangSteinTherapie werden wir in Zukunft an unserer Klinik herausarbeiten, mit welchen Zielsetzungen und bei welchen Patientengruppen die beiden Methoden am besten eingesetzt werden können.

Klingende Einladung in die Aerpah-Klinik (Esslingen)

Im Februar 2010 besuchte uns eine Delegation des Peter Hess Institutes auf meine Einladung in unserer Klinik: die Leitung des PHIs mit deren *Peter Hess*-Klang-Expertinnen zum Thema Schlaganfall, Angelika Rieckmann und zum Thema Demenz, Pia Fratoianni. Die Aerpah-Klinik Esslingen-Kennenburg vereint mit der Akutgeriatrie im Geriatrischen Fachkrankenhaus, der Geriatrischen Rehabilitation, den Ambulanten Therapien, der privatärztlichen Ambulanz und der Mobility Clinic ein vielfältiges Leistungsspektrum. Ergänzt wird es durch eine Vielzahl nichtmedizinischer Angebote.

Unser Haus zielt auf einen ganzheitlichen Zugang zu den Patienten und setzt bereits über mehrere Jahre schon sehr erfolgreich Klangsteine therapeutisch ein. So sind Klangschalen eine sinnvolle Ergänzung und Alternative für Menschen mit Demenz, bettlägerige Menschen und Menschen in der Palliative Care.

Anlass meiner Einladung war, uns die *Peter Hess*-Klangmassage in der di-

rekten Arbeit mit Patienten vorstellen zu lassen. Es gab zwei Patientengruppen, die sich in ihren Krankheitsbildern teilweise auch überschneiden: Patienten nach einem Apoplex und Patienten mit Demenz in unterschiedlichen Phasen.

Für diesen Tag hatten wir 12 Patienten herausgesucht, die Hälfte davon waren Menschen mit Demenz in unterschiedlichen Phasen der Erkrankung. Bei den Behandlungen waren außer den Patienten und den Klang-Expertinnen des PHI auch noch ausgewählte Spezialisten aus unserer Klinik anwesend, neben mir auch Fachpersonal aus dem Bereich Ergo-, Physio- und Klang-SteinTherapie sowie aus dem Bereich der Pflege. Die mittels der *Peter Hess*-Klangmassage behandelten Patienten aus beiden Patientengruppen zeigten, für alle Anwesenden sichtbar, eine deutliche Entspannung. Seitens der Patienten kam es zu Äußerungen und Reaktionen wie: „Ich fühle mich leichter.“, oder „Ich fühle mich entspannt.“ Alle zeigten eine ruhige Atmung, teilweise kam ein erleichterndes Seufzen. Alle Patienten waren sich einig: „Das tut gut!“

Zur Verblüffung des anwesenden Fachpersonals der Klinik zeigte sich eine hochbetagte Patientin mit Demenz, die einen ständigen Bewegungs- und Rededrang aufwies, während dem Einsatz mittels Klangschalen ganz ruhig und entspannt. Entgegen ihrer Gewohnheiten lag sie für ca. 20 Minuten still, während sie ein „Klangbad“ erhielt und sichtlich die Klänge genoss. Dabei suchte sie mit ihren Fingerspitzen durchgehend den Kontakt zur nahegelegenen Klangschale. Bei einem „Klangbad“ werden systematisch mehrere Klangschalen um den liegenden (oder auch sitzenden) Menschen angeordnet und so wird der Patient von den Klängen rundherum sanft eingehüllt. Selbst in dieser au-

Bergewöhnlichen Situation schien das „Klangbad“ der Patientin Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und sie fand zur Ruhe.

Grundlegende Möglichkeiten des Einsatzes der *Peter Hess*-Klangmethoden in Klinik und Rehabilitation

Die folgenden Ausführungen basieren auf den Erfahrungen von Frau Pia Fratoianni.

Sowohl in der Akutklinik als auch in der Rehabilitation können kurze Klangeinheiten mit Klangschalen in der Tagesstrukturierung eingesetzt werden. Dabei ist es leicht, Klangschalen zu integrieren. Dies ist wichtig, denn der zeitliche Faktor ist maßgeblich in diesem Kontext, da das Pflegepersonal einem straffen Arbeitszeitplan folgt. Dennoch kann sich in der Arbeit mit Menschen mit Demenz auch im pflegerischen Alltag Erleichterung einstellen, wenn kurze Klangelemente in den Alltag aufgenommen werden. Ein praktisches Beispiel bietet nach dem morgendlichen Wecken und vor dem Waschen und Ankleiden ein Klang-Ritual von wenigen Minuten Dauer. Die sanften Klänge können im ritualisierten Einsatz vorbereitend wirken und die morgendliche Hygiene somit vereinfachen und entstressen. Der Patient ist entspannter und gerade Menschen, die sich gegen die morgendliche Hygiene sperren und wehren sind so leichter zugänglich. Für das Pflegepersonal kann dies die Arbeit definitiv erleichtern und Zeit ersparen. Dabei ist das Erlernen des Anspielens und des professionellen Einsatzes einfach, und der Einsatz der Klangschale

ist unaufwendig und zudem ist eine Klangschale leicht zu transportieren. Bei Menschen mit Demenz in einer späten Phase, wenn die Nahrung als solches und deren Notwendigkeit vom Patienten nicht mehr erkannt wird, kann Klang auch eine Möglichkeit sein, die Nahrungsaufnahme zu erleichtern und zu fördern.

Durch die entspannende Wirkung der Klangmassage eignet sie sich zudem gut zur seelischen Vorbereitung auf pflegerische und medizinische Maßnahmen. Die obertonreichen Klänge und die Klangmassage vermitteln dem Patienten einen geschützten Raum der inneren Ruhe und somit ein Gefühl von Sicherheit, welches zu mehr Gelassenheit führen kann.

Mit der Klangschale hat man ein einfaches und sicheres Medium zur Hand. Wenn Worte nicht mehr (er-)reichen, kann auf non-verbaler Ebene über und mit dem Klang kommuniziert werden. Im Bereich der Palliative Care ist die Klangschale ein trostspendendes Medium, das Erleichterung verschafft und zur Beruhigung beiträgt. Achtsamkeit und Empathie des Klanggebenden schaffen Nähe und stiften Vertrauen und über die Entspannung kann Klangmassage auch zur Schmerzlinde- rung beitragen.

Menschen, die Resonanz erfahren, fühlen sich weniger einsam, weniger hilflos. Die obertonreichen Klänge bilden einen guten Nährboden für Resonanzfähigkeit und Resonanzbereitschaft. Die wohltuende Monotonie der Klänge vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Menschen mit Demenz gelten als besonders feinfühlig. Eine einfühlsame Be-



gegnung von Mensch zu Mensch gibt das Gefühl der Wertschätzung und angenommen zu werden. Kontakt und Klang – „Klangkontakte“ – berühren, denn Gefühle und Seele werden nicht dement.

Aber auch im Kontext der sozialen Betreuung im Gruppen – oder im Einzelsetting zur Förderung der Wahrnehmung und somit des Sinneserlebens sowie zur Aktivierung kann Klangmassage eingesetzt werden oder auch wesentlich in der biografie- und ressourcenorientierten Arbeit in der Erinnerungspflege sein. Immer wenn es darum geht Ressourcen zu sehen, zu fördern und zu erhalten kann man mit den ganzheitlichen *Peter Hess*-Klangmethoden gut unterstützend arbeiten. Die Methode der KlangSteinTherapie wird seit 2009 regelmäßig im Rahmen der geriatrischen Behandlung eingesetzt. Die therapeutische Wirkung ergibt sich zum Einen aus der Erfahrung der Klänge, des Weiteren aus der Vibration der Steinkörper und vor allem aus dem aktiven Spiel. In der Reinheit der selbsterzeugten Klänge spiegelt sich die Qualität der Bewegungen wider. Hierbei entsteht ein sensomotorischer Rückkopplungs-Kreis, welcher das motorische Lernen aktiv fördert.

Indikationen der KlangStein-Therapie

Folgende gesundheitliche Störungen werden bisher im Rahmen medizinischer Diagnostik und Dokumentation mit der KlangSteinTherapie als komplementärer Maßnahme behandelt:

Bewegungsstörungen bei Verletzungen und degenerativen Veränderungen von Händen, Armen und Schultern, Wirbelsäule, Rumpf und Beinen.

- Schmerzen und Muskelverspannungen im Bereich von Rumpf, Armen, Schultern, Rumpf/Wirbelsäule.



- Bewegungs- und Balancestörungen besonders beim Parkinson-Syndrom und bei Paresen nach Schlaganfall.
- Thoraxvibrationsbehandlung bei verschleimenden Bronchialerkrankungen.
- Stresssyndrom, sowie Unruhe oder Apathie oder herausforderndes Verhalten bei Demenz.
- Allgemeine therapeutische Zielsetzungen sind seelische Entspannung, Wohlbefinden, Beruhigung von Unruhezuständen, Fokussierung bei Nervosität und Aufmerksamkeitsstörungen.
- Durch die Übertragung der Schwingungsenergie Stoffwechselanregung und Steigerung der Durchblutung.
- Muskellockerung und Schmerzlinderung durch Wirkung der Klänge und Harmonisierung der Bewegungen.
- Eröffnen neuer Erfahrungen und nonverbaler Kommunikationsformen im Partnerspiel.
- Wie bei vielen anderen Therapieformen ist noch viel an Forschungsarbeit zu leisten, um die therapeutischen Wirkungen zu belegen. Es gibt aber einen Zugang,

der auch in Zeiten der „evidence based medicine“ seine Gültigkeit nicht verloren hat: die individuelle therapeutische Erfahrung.

Literatur:

Berendt JE.: Nada Brahma. Die Welt ist Klang. Suhrkamp Frankfurt 2007

Cramer F.: Symphonie des Lebendigen. Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 1996

Feßmann K.: KlangSteine – Begegnung mit dem ewigen Gedächtnis der Erde. Random House München 2008

Hamel PM.: Durch Musik zum Selbst. Bärenreiter Verlag Kassel/ Scherz Verlag Bern München Wien 1976

Hesse HP.: Musik und Emotion. Springer Verlag Wien 2003

Jourdain R.: Das wohltemperierte Gehirn. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg Berlin 2001

Kümmel WF.: Musik und Medizin. Verlag Karl Alber Freiburg/ München 1977

Runge M.: (2006) Die Vibrationsbehandlung – neue Wege in Therapie und Training von Muskelfunktionen. Bewegungstherapie und Gesundheitssport 22: 70-74

Sacks O.: Der einarmige Pianist. Rowohlt Verlag Reinbeck bei Hamburg 2008

Spitzer M.: Musik im Kopf. Schattauer Stuttgart 2002



Kontakt

Dr. med. Martin Runge, Ärztlicher Direktor der Aerpah-Klinik Esslingen.

Kennenburger Str. 63 · D-73732 Esslingen

E-Mail: mrunge@udfm.de · Telefon: 0711-3905-306

Auf Anfrage informiert der Autor gerne ausführlich auch über den Einsatz der KlangSteinTherapie an seiner Klinik.

Web. www.klangsteintherapie.net

Wie der Klangmassagepraktiker das Interesse eines Klinikchefs gewinnt!

von Agnes M. Dulemba

Sie sind begeistert von der Klangmassage und von ihrer Wirksamkeit, weil Sie täglich erleben, wie Menschen sich entspannen, gar Schmerzen bekämpfen oder sich ihr psychisches Befinden bessert.

Die Klangmassage ist eine ganzheitliche Therapiemethode, die sanft die individuellen Selbstheilungskräfte anregt. Und trotzdem ist die Klangmassage, aus wissenschaftlicher und schulmedizinischer Sicht gesehen, noch eine neue Therapierichtung und bedarf noch einer breiteren Öffentlichkeit.

Sie ist noch kein selbstverständlicher Begriff für jeden Klinikchef und teilweise kursieren noch vage bis missverständliche Ansichten zu der Begrifflichkeit der „Klangmassage“.

Hier gilt es nun einen Ansatz zu finden, um sowohl die Klangmassagetherapie als auch Sie als ausführende Praktikerin und handelnden Praktiker – welcher eine Kooperation mit einer therapeutisch arbeitenden Einrichtung wie beispielsweise einer Klinik eingehen möchte – vorzustellen.

Es geht darum, sein Interesse an dem Einsatz Ihrer therapeutischen Dienstleistung professionell zu wecken.

Denn Sie haben in diesem Kontext drei Hürden zu meistern:

1. Einen persönlichen Termin zu erhalten, um sich überhaupt vorstellen zu können.
2. Das Interesse des Klinikchefs an der Klangmassage und an Ihrer Person zu wecken.
3. Gezielt eine Zusammenarbeit anzubahnen.

Gehen wir zur Verdeutlichung also einmal von folgendem Szenario aus: Ihr Ziel ist es, für eine Klinik tätig zu werden, in Form einer freien Mitarbeit. Dort möchten Sie sowohl den Patienten zu einem gesteigerten Wohlbefinden, der Klinik zu einem erweiterten Therapieangebot und sich selber zu einem weiteren Standbein verhelfen.

Um diese Ziele erfolgreich zu meistern, empfehle ich Ihnen in drei Schritten vorzugehen:

Ihr erster Erfolgsschritt

Zuerst einmal müssen Sie es schaffen, einen persönlichen Termin bei einem sogenannten „Entscheider“ zu erhalten. Hierbei handelt es sich um Personen an der Spitze eines Bereiches, einer Institution oder eines Unternehmens, die autorisiert sind, Personal-Entscheidungen selbstständig und eigenverantwortlich zu treffen.

Und Sie wissen, Zeit ist knapp und Gesprächs-Termine werden nur dann vergeben, wenn Ihr Gegenüber meint, dass Sie wirklich etwas konkret Interessantes anzubieten haben.

Natürlich können Sie jederzeit einen Prospekt einschicken, aber die Aussichten, über diesen Weg zu einer zeitnahen Zusammenarbeit zu kommen, sind relativ gering.

Ob Sie nun wegen eines Gesprächstermins in der Klinik anrufen oder diese anschreiben, ist im Grunde egal. Tatsächlich haben Sie ungefähr 30 Sekunden Zeit, um durch Ihre mündliche oder schriftliche Aussage das Interesse zunächst meistens der Sekretärin zu erhalten. Sie ist diejenige, die letztlich Ihr erster Fürsprecher sein wird

auf dem Weg zum gewünschten Gesprächstermin. Die Sekretärin ist die Person, die am allerbesten über alle eventuellen Vorgänge in der Klinik informiert ist und ebenfalls diejenige, die Bedürfnisse und Klagen der Patienten sowie die Möglichkeiten innerhalb der Klinik kennt.

Diese ersten Sätze nennt man im Marketing den „Elevator Talk“. Stellen Sie sich dazu einfach vor, Sie träfen den Klinikchef oder seine Sekretärin vor dem Fahrstuhl an. Der Fahrstuhl kommt gleich, Sie steigen zusammen ein und nun fährt der Fahrstuhl vielleicht nur bis zum ersten Stock. Dies also ist die komplette Zeit, die Ihnen zur Verfügung steht, um Ihr Anliegen vorzubringen. Das heißt, Sie formulieren knapp und präzise, dass Sie für die Klinik in irgendeiner Form arbeiten wollen, welche Tätigkeit Sie sich vorstellen – also die Anwendung der Klangmassage – und warum Sie als passender Mitarbeiter in Frage kommen. Wenn der Entscheider dann aussteigt und die Tür sich wieder schließt, sollte in dieser Person der unbedingte Wunsch nach einem baldigen „Mehr“ entstanden sein. Und man wird Ihnen dann durchaus einen Termin geben zu wollen, weil der Klinik ansonsten dieses „Mehr“ entgeht.

Konkret:

Um diese paar Sätze treffsicher formulieren zu können, müssen Sie bestens über die Klinik informiert sein. Hierzu haben Sie ein breites Spektrum an Möglichkeiten, welche Sie nutzen können (Hausprospekte, Webseite, Patientenforen). Jeder Gesprächspartner



Klangmassage ausgeführt auf einer Massageliege, eingesetzt werden verschiedene Peter Hess® Therapieklangschalen, im Hintergrund ist ein TAM TAM-Gong zu sehen.

möchte individuell angesprochen und wahrgenommen werden. Deshalb ist es wichtig in Erfahrung zu bringen: durch was zeichnet sich diese eine Klinik aus, hat sie eine spezielle Patientengruppe, bei der die Klangmassage besonders gute (gar wissenschaftlich nachgewiesene) Erfolge erbringt, setzt sie bereits alternative Heilmethoden flankierend ein, wie ist die Philosophie der Klinik, was ist dem Klinikchef besonders wichtig. Benutzen Sie möglichst auch diejenigen Begrifflichkeiten, welche in den Broschüren oder auf der Webseite dieser Klinik benutzt werden. Schauen Sie sich vorher in den öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten um: wie ist die Farbgebung, wie die Atmosphäre, wie der Umgang miteinander.

Als Klangmassagepraktiker haben Sie hierfür einen untrüblichen Spürsinn. Und ganz wichtig: was fehlt noch in dem Angebotsspektrum der Klinik, was

ist schon da und was können Sie sinnvoll mit Ihrem Angebot ergänzen?

Um ein erstes Interesse zu wecken, müssen Sie den Entscheider dort abholen, wo sie oder er sich gerade befinden. Die Ansprache muss vertraut sein, Ihr Angebot an die Klinik quasi einen bestehenden Mangel an Therapie ausgleichen und Ihr Erscheinungsbild sollte dem Gesamtbild der Klinik angepasst sein. Später können Sie nach und nach zunehmend Ihre persönliche Note einbringen. Trotzdem gilt es den Spagat hinzubekommen, authentisch zu bleiben, Ihre tiefe Überzeugung bezüglich der Klangmassage und Ihrer Eignung als Person glaubwürdig und authentisch anzubringen.

Ihr zweiter Erfolgsschritt

Sie haben einen Termin. Aber Sie können sicher sein, dass Sie wenig Zeit zur Verfügung haben werden, um sich vor-

zustellen. Hier sollten Sie sich vorher im Klaren sein, was Sie vordergründig vorstellen wollen: die Klangmassage und sich selbst als Klangmassagepraktiker. Spontanes Vorgehen birgt die Gefahr, dass Sie sich in Details verlieren. Auf jeden Fall aber erscheinen Sie zu dem Termin mit einer Ihrer Lieblingsklangschalen. Denn das ist das Schöne an Ihrem Angebot: Sie können es in Grundzügen direkt vorführen und erspüren lassen. Nutzen Sie es genau an der Entscheidungs-Stelle.

Gehen Sie gezielt auf die individuelle Situation und Therapierichtung der jeweiligen Klinik ein. Hören Sie heraus, was den Klinikchef an Ihren Ausführungen interessiert. Greifen Sie seine Aussagen auf und unterlegen Sie diese nachvollziehbar mit den Vorteilen der Klangmassage. Es kann sein, dass er Sie auf die Probe stellen will oder gar ein erst einmal grundsätzlich skept-

tischer Typ ist. Nehmen Sie dies nicht persönlich, er möchte wahrscheinlich nur mehr erfahren. Bringen Sie Studien mit, die Sie möglichst gezielt hinsichtlich des Therapiespektrums dieser Klinik aussuchen. Denken Sie daran, dass ein Entscheider wenig Zeit hat: also bitte nur gezielte und relevante Informationen vorstellen. Und Vorsicht bei Heilversprechen! Die Klangmassage ist eine sehr wirksame Methode, trotzdem kann deren Anwendung sehr unterschiedlich bei den jeweiligen Patienten wirken.

Nun zu Ihrer Person. Nehmen wir an, dass die Klangmassage durchaus interessant ist für die Klinik - in welcher Form auch immer. Beantworten Sie zuvor für sich bereits die Frage, wessen wegen ausgerechnet Sie die richtige Mitarbeiterin, der richtige Mitarbeiter sind. Was spricht für Sie? Welche Qualifikationen bringen Sie mit, welche sonstigen Ressourcen außer der Klangmassage-Ausbildung? Darüber sollten Sie sich vorher Gedanken machen und Sie werden feststellen, dass Sie eine Menge individueller Ressourcen mitbringen, die

für Sie sprechen, denn schließlich hat Sie etwas in Ihrem Lebensverlauf dazu motiviert und begeistert, in diesem Bereich tätig werden zu wollen. Welche Berufs- oder Lebenserfahrungen bringen Sie mit? Was haben Sie gemeinsam insbesondere mit dem bestehenden Therapeutenteam oder wie ergänzen Sie dieses idealerweise? Welche Verbindung gibt es zu der Patientengruppe?

Ihr dritter Erfolgsschritt

Das Interesse ist geweckt, die Klangmassage wird als interessant empfunden, Sie als Person als kompetent und sympathisch.

Was bieten Sie nun konkret an? Erwarten Sie nicht, dass dem Klinikchef eine Idee kommt, wie er Sie einsetzen könnte. Bringen Sie konkrete Vorschläge mit und vor allem preisliche Vorstellungen! Gibt es bereits alternative Therapiemethoden in der Klinik, vielleicht auch mit der Klangmassage vergleichbare, die gar von den Patienten privat als Zusatzleistung gebucht werden können, dann lehnen Sie sich möglichst

preislich an. Machen Sie es dem Entscheider leicht, bieten Sie erst einmal einen unverbindlichen Einstieg in eine Zusammenarbeit an.

Ein Schnupperangebot, eine Gruppen-Klangmeditation, eine Klangmassage für die Sekretärin? Und auch hier sollte Ihnen klar sein, ob es was kosten soll und wie bei Zufriedenheit weiterverfahren werden kann.

Stellen Sie sich drauf ein, dass **Sie die treibende Kraft sind**, die das Angebot der Klangmassage in diese Klinik bringen wird.

Also, was brauchen Sie? Zufriedene Klienten, die gern mehr von Ihrem Angebot hätten. Wie können Sie dies erreichen, wenn Ihnen der Klinikchef ein erstes Okay gibt für ein Kennenlernangebot? Fangen Sie mit dem an, womit Sie bisher die besten Erfahrungen gemacht haben, worin Sie sattelfest sind, mit dem Sie wissen, dass Sie überzeugen können. Garantien gibt es keine, aber viele Chancen für eine neue Zusammenarbeit.

Viel Erfolg!



Kontakt

Agnes Dulemba ist Volkswirtin und Heilpraktikerin (Psychotherapie) in eigener Praxis. Leiterin der Heilpraktikerschule klara-denken in Bonn und Beisitzerin am Gesundheitsamt zu Köln. Leiterin des Arbeitskreises Psychotherapie beim Fachverband Freie Heilpraktiker e.V.

Tel.: 0228-24 00 19 45

E-Mail: info@klara-denken.de

Web. www.klara-denken.de





Fortbildung des Peter Hess Instituts für Fachkräfte in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz

Der nachhaltige Erfolg der *Peter Hess-Klangmethoden* im Bereich der Pflege und Demenz hat uns ermutigt, eine gezielte Fortbildung zu entwickeln für den Einsatz der

Klänge im alltäglichen Tagesgeschehen, in der Gruppenarbeit sowie in der Einzelbegleitung von Menschen mit Demenz sowie für Angehörige.

Die Klangarbeit konzentriert sich auf die Ressourcen des Menschen. Durch gezielte Übungen ist Motivierung und Aktivierung möglich. Man kann Klangmassagen zur sensorischen Anregung einsetzen oder auch gezielt zur Entspannung. In der biografieorientierten Erinnerungspflege sind die obertonreichen Klänge eine echte Unterstützung und führen zu verborgenen Schätzen/Ressourcen. Die speziell entwickelten Klangmassagen für bettlägerige Menschen sind besonders wohltuend und geben Sicherheit und Geborgenheit.

Bei fachgerechtem Einsatz unserer Klangschalen und Klangmassagen kann sich beim Menschen mit Demenz Entspannung und Wohlbefinden einstellen. Und auch das Team profitiert von den Klängen. Das Arbeiten mit den Menschen mit Demenz wird entspannter, Mitarbeiter sind dadurch motivierter und zufriedener.

Es entwickelt sich eine neue wertschätzende Ebene der Begegnung – die für beide Seiten bereichernd ist.

Mit unserem speziellen Fortbildungsangebot bieten wir Fachkräften die Möglichkeit, ihre Professionalität in der Betreuung und der Pflege von Menschen mit Demenz zu entwickeln und auszubauen und so Ihre Arbeit um wesentliche Angebote für die Menschen zu erweitern. Ein Fortbildungsangebot mit dem Sie nicht nur den steigenden Anforderungen an die Professionalisierung im Bereich Demenz nachkommen können, sondern das Ihnen auch Ihren Arbeitsalltag erleichtern wird und darüber hinaus eine Bereicherung Ihrer persönlichen Lernerfahrung darstellen kann.

Die Fortbildung Klang und Klangmassage für Menschen mit Demenz umfasst folgende Seminare in Stuttgart:

Workshop am 23.11.2011

Sensomotorische Aktivierung mit Klangschalen bei Menschen mit Demenz

8 Unterrichtsstunden

Kursgebühr: € 99,-

Ausbildungsseminar am 07./08.12.2011

Klangmassage I (erweitert für Fachkräfte)

19 Unterrichtsstunden

Kursgebühr: € 240,-

Ausbildungsseminar am 10./11.01.2012

Klangmassage II (erweitert für Fachkräfte)

19 Unterrichtsstunden

Kursgebühr: € 240,-

Fachseminar 1 am 15.–17.02.2012

Achtsamkeit der Sinne mit Klang bei Menschen mit Demenz

18 Unterrichtsstunden Kursgebühr: € 200,-

Fachseminar 2 am 13.–15.03.2012

Biografieorientierte Erinnerungspflege und Ressourcenarbeit

18 Unterrichtsstunden

Kursgebühr: € 200,-

Fachseminar 3 am 18.–20.04.2012

Anwendung von Klangmassage und Klangschalen bei Menschen mit Demenz

18 Unterrichtsstunden

Kursgebühr: € 200,-

Die Fachseminare 1-3 werden auch im Weiterbildungsprogramm des PHI angeboten.

Seminarleitung bei allen Seminaren: Pia Fratoianni.



Voraussetzungen

Für die drei Fachseminare ist die erfolgreiche Teilnahme an den Erweiterten Ausbildungsseminaren Klangmassage I und II Voraussetzung. Empfohlen wird der Abschluss der gesamten Grundausbildung in der *Peter Hess-Klangmassage*, da hier viele weitere nützliche Anwendungsmöglichkeiten vermittelt werden.

Zeitlicher Umfang und Kosten

Die Fortbildung umfasst inklusive der beiden Ausbildungsseminare 100 Unterrichtseinheiten. Die Seminare können einzeln gebucht werden, insgesamt beträgt die Kursgebühr € 1179,-. Eine Ermäßigung von 10 Prozent gibt es bei Anmeldung und Vorauszahlung für alle Ausbildungs- und Fachseminare.

Fortbildungsabschluss

Fachkräfte aus Geriatrie, Pflege, Therapie und Sozialarbeit erhalten mit dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildung ein Zertifikat mit der Berufsbezeichnung „*Peter Hess-Klangexpertin Demenz*“ bzw. „*Peter Hess-Klangexperte Demenz*“.

Anmeldung und Beratung

Bitte melden Sie sich über das Peter Hess Institut für diese Fortbildung an, Telefon: 04252-9389114. Bei Fragen oder Beratungswunsch schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an:

info@peter-hess-institut.de



Pia Fratoianni ist IVA-Praktikerin, *Peter Hess-Klangmassage*praktikerin und -Klangpädagogin, KliK-Lehrerin. Besuch von Fortbildungen in Basaler Stimulation®, Palliative Care sowie psychologische und pädagogische Fortbildungen. Leitung des Projekts „Klang für Menschen mit Demenz“ am PHI. Tätig in eigener Praxis und in Einrichtungen. Leitung der Peter Hess Akademie Italien.

E-Mail: pia.fratoianni@peter-hess-institut.de

Weitere Informationen erhalten Sie beim

Peter Hess Institut

Ortheide 29 · D-27305 Uenzen

Telefon: 0049 (0) 4252-9389114 · Fax -9389145

E-Mail: info@peter-hess-institut.de

www.peter-hess-institut.de

Weiterbildung des Peter Hess Instituts zur Anwendung der Peter Hess-Klangmassage in der Pflege

Voraussetzung: Klangmassage I-IV
18 Unterrichtsstunden

Dieses Seminar richtet sich an Ausgebildete in der Peter Hess-Klangmassage, die in der Pflege tätig sind oder dies beabsichtigen. Ziel des Seminars ist es, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Klang und Klangmassage auch bei eingeschränkten Zeitressourcen optimal in die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen integriert werden können.

Spezielle Technik in der Pflege

Die Peter Hess-Klangmassage zur Entspannung wurde ergänzt durch eine neue Anschlagtechnik für Prophylaxen, bestimmten Erkrankungen und Aktivierung in der Pflege. Erarbeitet, getestet und ausgewertet wurde diese Technik in der Praxis durch Rosemarie Bleil in einer stationären Einrichtung und in einem ambulanten Pflegedienst.

Prophylaxen müssen in jedem Seniorenheim und ambulanten Dienst bei den Senioren laut Standard durchgeführt werden. Vom Abvibrieren bis tägliches durchbewegen der Gelenke, Bauchmassagen mit Gabe von Laxantien gehören zum Pflegealltag. Die herkömmlichen Methoden sind durch dieses zusätzliche Angebot der Klangschalen in der Pflege mit derselben Wirkung, bzw. sogar intensiveren Wirkung möglich, mit gleichem Zeitaufwand.



Termin: 21. - 23.10.2011

Seminarort: Rhön-Akademie, Gersfeld/Rhön

Beginn 18.00 Uhr - Ende 12.30 Uhr

Kursgebühr: 200 €



Weitere Informationen erhalten Sie von **Rosemarie Bleil**. Sie ist Peter Hess-Klangpädagogin mit mehrjähriger positiver Erfahrung als Pflegedienstleitung. Leitung des Projekts „Klangmassage in der Pflege“ am PHI.
E-Mail: bleil58@hotmail.de

Anmeldung und Beratung

Bitte melden Sie sich über das Peter Hess Institut für diese Weiterbildung an, Telefon: 04252-9389114. Bei Fragen oder Beratungswunsch schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an: info@peter-hess-institut.de

Ausbildungstermine 2012 vom Peter Hess Institut

Intensivausbildungen

- 20.-27.01. Intensivausbildung 1/2012
Oer-Erkenschwick,
Peter Hess und Zeljko Vlahovic
- 04.-06.05. Abschlusssseminar,
Oer-Erkenschwick, Zeljko Vlahovic
- 10.-17.02. Intensivausbildung 2/2012
Gersfeld/Rhön, Peter Hess und Zeljko Vlahovic
- 01.-07.06. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Zeljko Vlahovic
- 09.-16.03. Intensivausbildung 3/2012
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 08.-10.06. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 13.-20.04. Intensivausbildung 4/2012
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 10.-12.08. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 25.05.-01.06. Intensivausbildung 5/2012
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 14.-16.09. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 03.-15.06. Intensivausbildung 6/2012
Ikaria/Griechenland,
Peter Hess und Petra Emily Zurek
- 28.-30.09. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Lutz Döring-Linke
- 13.-20.07. Intensivausbildung 7/2012, Hude bei Bremen,
Peter Hess und Zeljko Vlahovic
- 26.-28.10. Abschlusssseminar,
Hude bei Bremen, Zeljko Vlahovic

- 10.-17.08. Intensivausbildung 8/2012
Gersfeld/Rhön, Peter Hess
- 23.-25.11. Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Lutz Döring-Linke
- 14.-21.09. Intensivausbildung 9/2012
Gersfeld/Rhön, Zeljko Vlahovic
- 18.-25.01.13 Abschlusssseminar, Gersfeld/Rhön, Zeljko Vlahovic
- 21.-28.09. Intensivausbildung 10/2012
Raum München, Connie Henning
- 01.-03.02.13 Abschlusssseminar Raum München, Connie Henning
- 12.-19.10. Intensivausbildung 11/2012
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 11.-13.01.13 Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Connie Henning
- 16.-23.11. Intensivausbildung 12/2012
Gersfeld/Rhön,
Peter Hess und Zeljko Vlahovic
- 22.-24.02.13 Abschlusssseminar,
Gersfeld/Rhön, Zeljko Vlahovic

Blockausbildungen mit Peter Hess

- 16.-20.05. KM I und II, Edertal-Bringhausen, Peter Hess
- 11.-15.07. KM III und IV, Edertal-Bringhausen, Peter Hess
- 02.-04.11. Abschlusssseminar, Edertal-Bringhausen,
Lutz Döring-Linke

Blockausbildungen für Pädagogen/Berater:

- 10.-13.05. KM I und II, Gersfeld/Rhön, Petra Emily Zurek
- 22.-26.08. KM III und IV, Gersfeld/Rhön, Petra Emily Zurek
- 07.-09.12. Abschlusssseminar, Gersfeld/Rhön,
Lutz Döring-Linke

Interessante und spezielle Angebote von Fachverbandmitgliedern

Klingende Ruhe im Erftkreis. Klangmassagen für gestresste Menschen. www.jakraft.de

Katharina von Gagern, Heilpraktikerin
Königswieser Str. 81, 81475 München; Tel. 089-80 03 60 40
e-mail: praxis@homoeoklang.de

Lebensberatung mit Klang, Barbara Flore,
34414 Warburg, mobil: 01577 - 158 34 34

Ganzheitliche modulare Ausbildung zum HP Psychotherapie / Psychologischer Berater
Auch von zuhause als Fernunterricht mit professionellen Audiodateien und
Lehrbriefen möglich. www.klara-denken.de

ANNA GÜTTEL, MUSIKTHERAPIE FÜR GEISTIG BEHINDERTE
Dialog und Begegnung über Musik, Sprache, Bewegung in privater Praxis, Berlin
Prenzlauer Berg. www.atemraum-prenzlauerberg.de, Tel. 030-814 92 732.

Möchten auch Sie ihr spezielles Angebot der Öffentlichkeit zugänglich machen und somit Ihren Bekanntheitsgrad erhöhen?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter:
E-Mail: redaktion@fachverband-klang.de



Wir beraten Sie gern hinsichtlich Format/Layout und unsere Kleinanzeigen-Preise!

Hinweis: parallel zur diesjährigen Fachverbandstagung vom 11.11. – 13.11.2011 in der Rhön-Akademie Schwarzerden in Gersfeld/Rhön findet das Seminar:

Konzeptentwicklung für die Gründung einer Praxis für Klangmethoden

mit Katharina Weber, Norbert Kasproski und Peter Hess statt.

Voraussetzung: Klangmassage I – 18 Unterrichtsstunden

Wie mache ich meine Berufung zu meinem Beruf? Dieser Frage gehen wir in diesem Seminar nach. Für ein planvolles Vorgehen sind zunächst drei Schritte notwendig:

- Das Erkennen und Erfassen der gegebenen Strukturen und Möglichkeiten
- Die Umsetzung dieser Informationen auf die für eine eigene Praxis benötigten Strukturen
- Die Entwicklung eines tragfähigen Konzepts und die Definition der nächsten Schritte

Zusätzlich werden drei bis fünf intensive Einzelcoachings angeboten, in denen gezielt auf die individuelle Situation eingegangen wird. Ziel ist es, ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln, das die Vielfalt der persönlichen Ebenen einbezieht.

Beginn: Freitag, den 11.11.2011 um 18.00 Uhr

Ende: Sonntag, den 13.11.2011 um 12.30 Uhr

Kursgebühr: 200 € / für Fachverbandsmitglieder 150 € €

Ein Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie unter:

www.fachverband-klang.de



Willkommen zur neuen Ausgabe

von Patrick Martin

Herzlich willkommen, liebe Leserin und lieber Leser der vorliegenden Fachzeitschrift Klang-Massage-Therapie 8/2011!

Aus der Praxis für die Praxis – so beschreiben Fachverbandsmitglieder ihre gesammelten Erfahrungen, welche uns mit dieser Auflage einen faszinierenden und informativen Einblick in die Arbeit mit Klang bei Menschen mit Behinderung gewähren, durch ein breit gefächertes Spektrum aus Förderstätte, Klinik, Schule, Seniorenstift und ambulanter Praxis.

Zu meiner großen Freude haben auch viele neue, bisher noch nicht durch Veröffentlichungen in unserer seit 2001 bestehenden Fachzeitschrift in Erscheinung getretene Verbandsmitglieder ihre vor-Ort-Erfahrungen zu Papier gebracht und uns damit zugänglich gemacht. Dies zum Nutzen aller, die bereits schon praktisch mit Menschen mit Behinderung im Klang zusammenarbeiten oder dies perspektivisch tun möchten – im privaten und im beruflichen Rahmen.

Aus einigen Texten fängt den Leser geradezu die Plastizität der beschriebenen Klangmassage-Situationen ein, und von anderen Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe werden hilfreiche Theoriekenntnisse dazu dargelegt.

Zudem gilt mein Dank Ursel Mathew vom Verlag Peter Hess für das professionelle Lektorat.

Insofern halten Sie wieder eine waschechte Klang-Massage-Therapie in Händen:

Aus der Klang-Praxis für die Praxis mit Klang.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Eintauchen in die Welt der Klänge, so wie sie für Menschen mit Behinderung häufig wahrnehmbar ist: unmittelbar, spontan und wunderbar.

Herzlich
Ihr Patrick Martin



Kontakt

Redaktion „Klang-Massage-Therapie“
Fachzeitschrift des Europäischen
Fachverbandes Klang-Massage-Therapie e.V.

Telefon: +49 (0) 228-240 180 77

Mobil: +49 (0) 177 6880 771

E-Mail: patrick.martin@fachverband-klang.de

Monolini

Klangmassage mit dem Körpermonochord
Bringt Saitenklang in Pflege, Therapie und Pädagogik.
Einfach zu spielen!



Eiche und Kirsche | sub 8 Chromwellen
72 x 21 x 9 cm | 1,28 x 8,3 x 1,5"
1,9 kg | 4,3 lb

designed by Ingo Boehme

Info und Bestellung bei Boehme music - Tel. 0641-480 120 0 - Email service@boehmemusic.com www.boehmemusic.com

Für Einsteiger und Profis.

- leicht gewölbter Klangkörper
- zum Auflegen auf Rücken, Bauch oder Beine
- Übertragung von sanften Vibrationen
- schnell erklingende Obertöne
- klein, leicht und transportabel
- ohne musikalische Kenntnisse spielbar

Video: www.youtube.com/boehmemusic.com

Boehme
music

Mirco, 7 Jahre. Schädelhirntrauma.
Unser Leben geht **weiter**
helfen Sie mit.



Mirco wurde bei einem Autounfall lebensgefährlich verletzt:
schweres Schädelhirntrauma, Verlust der Motorik und Sprache.
Die Folge: viele Operationen und mehrere Monate Krankenhaus.
Die gute Nachricht: er wird wieder gesund – braucht aber noch eine
lange Therapie. Wir helfen hirnverletzten Menschen. Helfen Sie mit
Ihrer Spende: Sparkasse KölnBonn, Konto-Nr. 3000 3800.
Hilfe und Rat unter: www.hannelore-kohl-stiftung.de



Hannelore Kohl
Stiftung

für Verletzte mit
Schäden des Zentralen
Nervensystems

Rochusstraße 24 · 53123 Bonn

Telefon: 0228 / 97 84 50 · Telefax: 0228 / 97 84 555

info@hannelore-kohl-stiftung.de · www.hannelore-kohl-stiftung.de



Institut für Klang-Massage-Therapie Elisabeth Dierlich

Zertifizierte Ausbildung in Klangtherapie Elisabeth Dierlich

Peter Hess Akademie Schweiz Elisabeth Dierlich

Zertifizierte Ausbildung in der Peter Hess-Klangmassage
Vertrieb und Versand von Peter Hess® Therapieklangschalen

CH- 5040 Schöftland / AG · Oberdorf 8 · Tel. 0041 (0) 62 892 05 58
www.klang-massage-therapie.ch · www.peter-hess-akademie.ch

Nehmen Sie sich Zeit
für etwas ganz Besonderes:
für Ihr persönliches Wohlbefinden

Gönnen Sie sich das Erlebnis einer
entspannenden

Peter Hess- Klangmassage

Genießen Sie die vielfältigen Wohlfühl-
angebote: Verschiedene Klangmassagen,
Klangmeditationen, Traum-
abende, Live-Coaching,
Klangspiele für Kinder,
spezielle Programme für
Ihre Mitarbeiter.



mental-klang-oase
Elke Rüschenbaum
Neue Energie durch Entspannung
Birkenweg 7 · 64409 Messel
Telefon: 06159 913638

www.mental-klang-oase.de

Österreichisches Institut für Klang-Massage-Therapie Peter Hess Akademie Wien

Zertifizierte Aus- und Weiterbildungen
in Peter Hess-Klangmassage und Klangpädagogik
www.klangmassage-therapie.at



Jahresprogramm und Artikelkatalog kostenlos anfordern!

Peter Hess® Therapieklangschalen

Gongs Zimbeln Klanginstrumente Zubehör Bücher DVDs im
www.KlangschalenShop.at

Tel/Fax +43(0)1 60 20 163 info@klangmassage-therapie.at
Ausbildung in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg förderbar

Verlagsprogrammauszug

DVDs

*****NEU*****



**Fanello –
Klingende Fantasie-
reisen für Kinder**
Petra Emily Zurek (Hrsg.)
ISBN 978-3-938263-20-4
Verlag Peter Hess, 2011
Preis: € 19,90

Fantasiereisen fördern die Entspannung und damit einen gesunden Umgang mit Stress. Sie erleichtern das Loslassen von gewohnten Denkschemata, wodurch sich neue Möglichkeiten für ein produktiv-schöpferisches Denken ergeben (...)



**Klangmethoden in
der therapeutischen
Praxis**

(Hrsg.) Hess/Koller
ISBN 978-3-938263-24-2
Seiten: 304, Broschur
Preis: € 19,90

In diesem wichtigen Werk zum Thema Klang und Klangmassage kommen

Ärzte und Therapeuten zu Wort, die in ihrer täglichen Praxis Klangmethoden anwenden und ihre Wirkungsweisen anhand von zahlreichen Praxisbeispielen aufzeigen. Ein Buch von unschätzbarem Wert für alle Klanginteressierten und Klangerfahrenen.



Didgeridoo leicht erlernen
mit Lern-CD

Autoren:
Klaus Fritsch u. Alex Mayer
Hardcover: 100 Seiten, vierfarbig
mit Lern-CD
ISBN 978-3-938263-25-9
Preis: € 14,80
Verlag Peter Hess 2009

Mit dem vorliegenden Werk und der beiliegenden Lern-CD beweisen die Autoren, dass jeder das Didgeridoo spielen ganz leicht erlernen kann. Ein Maximalalter für Anfänger gibt es nicht, sagen die Autoren. Selbst vierjährige Kinder können mühelos das klanggewaltige Urinstrument Didgeridoo spielend leicht erlernen.



**Dann trägt mich
meine Wolke**

Autor: Maureen Murdock
Verlag Peter Hess 2009
ISBN 978-3-938263-26-6
Broschur: 200 Seiten
Preis: € 17,90

Mit Hilfe dieses Buches können Kinder ab dem dritten Lebensjahr und Erwachsene ihre ganz persönliche Form des Lernens finden. Die Fantasiereisen sind eine unschätzbare Hilfe für Jung und Alt, wenn es darum geht, sich beim Lernen zu entspannen, ganz dabei zu sein, sämtliche intellektuellen, künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten sowie den inneren Frieden und die Harmonie mit den Mitmenschen zu fördern.



**Peter Hess-
Klangmethoden
im Kontext von
Forschung und
Wissenschaft**

Hess/Koller (Hrsg.)
ISBN 978-3-938263-19-8
Verlag Peter Hess 2010
Preis: € 19,90

Für die Praxis bieten die hier vorgestellten Ergebnisse eine gute Gesprächsgrundlage, um gezielt mit pädagogischen, therapeutischen oder medizinischen Fachkräften hinsichtlich einer Zusammenarbeit ins Gespräch zu kommen. Die Peter Hess-Klangmassage kann mit ihrer entspannenden Wirkung begleitend Prozesse wie Lernen, Persönlichkeitsentwicklung, Therapie oder medizinische Behandlung unterstützen.

Ankündigung



**Klänge gehen auf
die Reise**

Autorin: Irmingard Philipow
Broschur, Seiten 120
vierfarbig
Preis: € 16,80
Voraussichtl.
Erscheinungstermin: 12/2011

Geschichten und Bilder dieses Buches, in das die Verfasserin langjährige Erfahrungen mit Kindern einbringt, sprechen die Fantasie an und laden ein zu kreativem Handeln. Begleitet von Klängen können sie vom Hören zum Lauschen und in die Stille führen.



**Klangmassage nach
Peter Hess® in Beauty -
Wellness - Selfness**

DVD
Verlag Peter Hess 2007
Preis: € 16,80

Mit dieser Dokumentation des Instituts für Klang-Massage-Therapie, möchten wir Ihnen einen Einblick geben in die vielfältigen Möglichkeiten der Peter Hess-Klangmethoden im Beauty- und Wellnessbereich.



**Klangmassage nach
Peter Hess® zur Förde-
rung der Gesundheit**

DVD
Verlag Peter Hess 2007
Preis: € 9,90

Mit dieser Dokumentation erhalten Sie Einblicke in die Entstehung und Anwendungsmöglichkeiten der Peter Hess-Klangmassage für den privaten und beruflichen Bereich.

Hinweis: Exklusiv Nutzungsrecht der DVD »Klangmassage nach Peter Hess® zur Förderung der Gesundheit« im Buch »Klangschalen für Gesundheit und innere Harmonie« Südwest Verlag, 2007

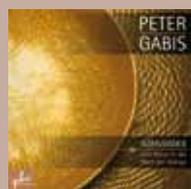


**Klangmassage nach
Peter Hess® in der
therapeutischen Praxis**

Sound Massage According to Peter Hess® in Therapeutic Practice
DVD Deutsch/English
Informations-DVD für Heil- und Heilfachberufe
Verlag Peter Hess 2008
Preis: € 16,80

Diese DVD eröffnet aufschlussreiche Einblicke in die Wirkungsweise der Peter Hess-Klangmassage in den Bereichen der Rehabilitation, Intensivmedizin, Psychosomatik, Psychiatrie und Heilpädagogik und beinhaltet Interviews mit Klienten und Ausgebildeten in der Klangmassage. Es wird in eindrucksvoller Weise aufgezeigt, wie vielseitig die Peter Hess-Klangmethoden mit Peter Hess products® Therapieklangschalen in der therapeutischen Praxis eingesetzt werden.

Instrumental CD



**ADHVANIKA – eine Reise
in die Welt der Klänge**

von Peter Gabis
Audio-CD Spielzeit 50 Min.
Preis: € 19,50
Verlag Peter Hess 2009

Als studierter Musiker und Musikpädagoge war Peter Gabis jahrelang als Schlagzeuger diverser Bands auf dem Globus unterwegs. Als ihm dann – Zitat Peter Gabis: die Peter Hess-Klangmassage über den Weg gelaufen ist...– wurde Gabis selbst sehr bald Ausbilder am Peter Hess Institut und konnte durch seine musikalische Ausbildung ein gutes Gespür und Gehör für die Klänge entwickeln.



**TRANSPARENT
Klangschalen und Ober-
gesang**

Interpret: Erik Karsemeijer
Audio-CD
Spielzeit 58 Min.
Preis: € 19,50
Verlag Peter Hess 2010

Erik Karsemeijer wurde 1946 in der Radio- und Fernsehstadt Hilversum geboren, und studierte als junger Mann Geige und Zugposaune. Im Laufe der Jahre fühlte Karsemeijer sich aber mehr angezogen von improvisierter Musik und entdeckte und entwickelte eine Vorliebe für percussive Instrumente aus anderen Kulturen.

Verlag Peter Hess

Am Tiggelhoff 13 · D-48465 Schüttorf

Tel.: +49 (0) 5923-96 96 28

Fax: +49 (0) 5923-96 96 29

E-Mail: verlag-peterhess@online.de

Mehr Informationen zu unserem
Verlagsprogramm finden Sie unter:
www.verlag-peter-hess.de



- Peter Hess® Therapieklangschalen
- Weitere Klangschalenqualitäten
- Bolo Spezial-Gelenkschale
- Sangha-Meditationsklangschalen
- Spezialklangschale mit Griff/Öse
- ZEN-Zimbeln, ZEN-Glocken, Gongs
- große Auswahl an Gongständer
- Große Schlägelauswahl
- Lagerungsmaterial für die Klangmassage mit vielen Neuheiten
- Taschen und Beutel für Klangschalen und Gongs
- Klangstühle, Relaxchair, Klanghocker
- Literatur zur *Peter Hess-Klangmassage*
- und vieles mehr...

Fordern Sie gerne unseren
aktuellen kostenlosen
Katalog an!

Unsere aktuellen Ladenöffnungszeiten
varadas finden Sie im Internet unter:

www.nepal-importe.de

Hess Klangkonzepte seit 1989

Nepal Importe

Uenzer Dorfstr. 71

D-27305 Süstedt/Uenzen

Telefon: 0049 (0) 4252-2411

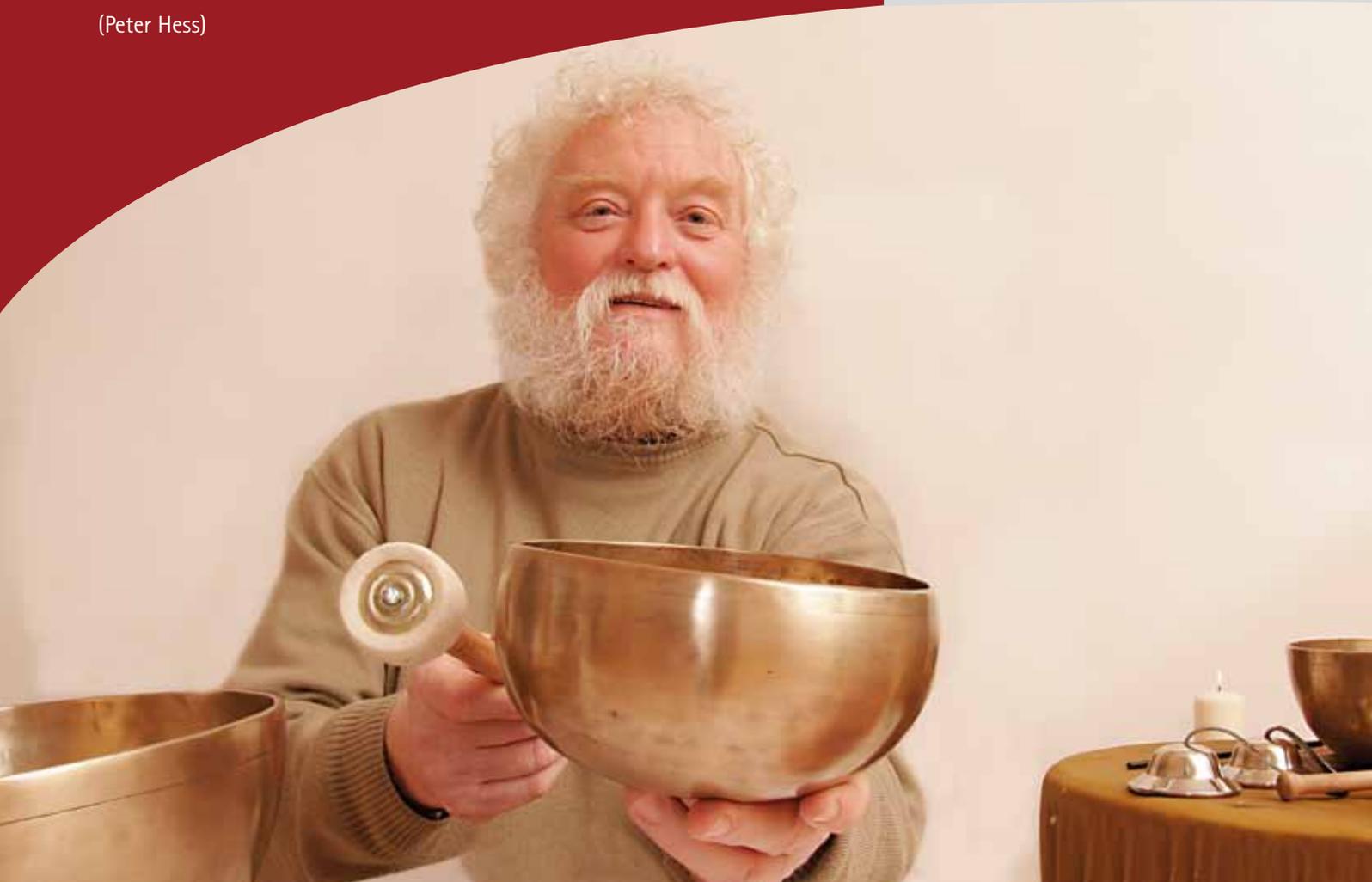
Fax: 0049 (0) 4252-3436

E-Mail: info@nepal-importe.de

www.nepal-importe.de

*Der Ton der Klangschale
berührt unser Innerstes,
er bringt die Seele zum Schwingen.
Der Klang löst Spannungen,
mobilisiert die Selbstheilungskräfte
und setzt schöpferische Energien frei.*

(Peter Hess)



Die PeterHess-Klangmethoden werden höchst erfolgreich eingesetzt zur tiefen Entspannung sowie zur Unterstützung von Entwicklungs-, Beratungs- und Heilungsprozessen. Das breite Anwendungsspektrum reicht von der Geburtsvorbereitung bis zur Sterbebegleitung.

Wir bieten Kennenlernkurse und Ausbildungsseminare in ganz Deutschland an. Unseren Ausgebildeten stehen umfangreiche, qualifizierte Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Für Einrichtungen, Firmen und Institutionen erstellen wir maßgeschneiderte Fortbildungsangebote.

Peter Hess Institut

Ortheide 29 · D-27305 Uenzen

Telefon: 0049 (0) 4252-9389114 · Fax: -9389145

www.peter-hess-institut.de